LINK Institut

Spannortstrasse 7/9, CH-6000 Luzern 4, Tel. 041-367 73 73, Fax 041-367 72 72, luzern@link.ch
Rue de Bourg 11, CH-1002 Lausanne, Tel. 021-317 55 55, Fax 021-317 56 56, lausanne@link.ch
Flurstrasse 30, CH-8048 Zürich, Tel. 01-497 49 49, Fax 01-497 49 99, zurich@link.ch

LEHRSTELLENBAROMETER

AUGUST 2006

DETAILLIERTER ERGEBNISBERICHT ZUR UMFRAGE BEI JUGENDLICHEN UND UNTERNEHMEN

Im Auftrag des BBT

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT

Impressum
Lehrstellenbarometer
August 2006

Herausgeberin: Bundesamt für
Berufsbildung und Technologie
Effingerstrasse 27, 3003 Bern
Dr. Hugo Barmettler

Redaktion: Institut LINK,
Spannortstrasse 7/9, 6003 Luzern
Isabelle Kaspar

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS 3
ZUSAMMENFASSUNG DER WICHTIGSTEN ERGEBNISSE 7
Zentrale Eckwerte und Trends im „Lehrstellenbarometer“ 8
STUDIENBESCHRIEB 11
1. Ausgangslage und Aufgabenstellung 11
2. Untersuchungsanlage 12
2.1 Grundkonzept 12
2.2 Umfrage bei Unternehmen 12
2.2.1 Grundgesamtheit 12
2.2.2 Zielgruppe 12
2.2.3 Auswahlverfahren 13
2.2.4 Befragungsmethode 13
2.2.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung 13
2.2.6 Datengewichtung 14
2.2.7 Hochrechnung 15
2.3 Umfrage bei Jugendlichen vor der Ausbildungswahl 15
2.3.1 Grundgesamtheit 15
2.3.2 Zielgruppe 16
2.3.3 Auswahlverfahren 16
2.3.4 Befragungsmethode 16
2.3.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung 17
2.3.6 Datengewichtung 17
2.3.7 Hochrechnung 18
3. Durchführung der Umfragen 19
4. Datenauswertung und Berichterstattung 20
KOMMENTAR 23
1. Lehrstellen-Angebot: Unternehmen 23
1.1 Lehrstellensituation am 31. August 2006 23
1.1.1 Angebotsentwicklung im Vergleich zum April 2006 26
1.1.2 Angebotsentwicklung im Vergleich zu 2005 laut Umfrage im April 26
1.1.3 Entwicklung der Anzahl vergebener Lehrstellen in den EDK-Regionen 27
1.1.4 Entwicklung der ausbildenden Lehrbetriebe 28
1.1.5 Entwicklung des Anteils vergebener Lehrstellen 28
1.1.6 Geschlechtsspezifische Verteilung der vergebenen Lehrstellen 31
1.2 Offene Lehrstellen am 31. August 33

1.3 Entwicklung der Anzahl Lehrstellen 34
1.4 Angebot von Praktika für Schulabgänger/innen 36
1.5 Lehrbetriebsvignette 38
2. Lehrstellen-Nachfrage: Jugendliche 41
2.1 Aktuelle Situation am 31. August 2006 41
2.1.1 Aktuelle Situation aller Jugendlichen vor der Ausbildungswahl 41
2.1.2 Aktuelle Situation der Jugendlichen mit Interesse an Lehrstelle 47
2.2 Beurteilung der gegenwärtigen Situation 50
2.2.1 Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Situation 50
2.2.2 Bewertung der gegenwärtigen Situation 53
2.2.3 Entscheidungsverlauf 56
2.3 Zwischen- und Übergangslösungen 61
2.3.1 Dauer der Zwischen- und Übergangslösungen 61
2.3.2 Funktion der Zwischen- und Übergangslösungen 63
2.3.3 Fortsetzung nach Zwischen- und Übergangslösungen 65
2.3.4 „Warteschlange“ 69
2.4 Fokus ausgewählter Gruppen 72
2.4.1 Jugendliche mit Berufslehre 72
2.4.2 Jugendliche mit ungeklärter Situation (arbeitslose Jugendliche) 75
2.4.3 Jugendliche, die direkt auf den Arbeitsmarkt gehen 76
2.5 Qualifikation der Lernenden 77
2.6 Kampagne „chance06“ 79
3. Vergleich Unternehmen und Jugendliche 81
3.1 Angebot und Nachfrage auf dem Lehrstellenmarkt 81
3.2 Qualifikation der Lernenden 83
3.3 Kampagne „chance06“ und Lehrbetriebsvignette 85
ÜBERSICHT 2006 89
1. Übersicht Unternehmen 89
2. Übersicht Jugendliche 90
ANHANG: LEHRBERUFE 93

ZUSAMMENFASSUNG DER WICHTIGSTEN ERGEBNISSE

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Bis zum Stichtag der zweiten Erhebungswelle, dem 31. August 2006, konnten gemäss Befragung bei den Unternehmen 74'000 Lehrstellen besetzt werden. Weitere 3'500 Ausbildungsplätze stehen zu diesem Zeitpunkt noch offen, wovon bei ungefähr 1'000 Stellen die Hoffnung besteht, diese allenfalls noch in diesem Herbst besetzen zu können.

Damit ist das Angebot an Lehrstellen im Vergleich zum Vorjahr von 76’000 um ungefähr 2% auf 77'500 gestiegen. Gestiegen ist auch die Anzahl vergebener Lehrstellen, die sich sogar um 6% gegenüber den 70'000 vergebenen Lehrstellen im Jahr 2005 erhöhte.

Zur gleichen Zeit hat auf Seiten der Jugendlichen die Mehrheit der 135'500 Personen, die im April vor der Ausbildungswahl standen, eine zumindest vorübergehende Lösung gefunden. Mit 70'000 Jugendlichen starteten etwas mehr als die Hälfte davon in die berufliche Grundbildung. Dies bedeutet im Vergleich zu den im Vorjahr gezählten 66'500 Jugendlichen eine Steigerung um 5%.

2006 weiss ungefähr jede/r 14. vor der Ausbildungswahl stehende Jugendliche zum Zeitpunkt der zweiten Befragung noch nicht, wie es in diesem Jahr weitergehen soll, oder bezeichnet sich als arbeitslos. Dies entspricht hochgerechnet ungefähr 10'000 Personen. Im Vergleich zu 2005 hat sich diese Zahl um ungefähr 1'500 Jugendliche verringert.

Jugendliche, die bereits in diesem Jahr vor der Ausbildungswahl standen und am zweiten Stichtag angeben, sich für eine Lehrstelle im Folgejahr zu interessieren, bilden die sogenannte „Warteschlange“. Konkret handelt es sich um 22'000 Jugendliche, die somit auf den Lehrstellenmarkt 2007 gehen werden. Davon hatten sich 10'500 Personen schon in diesem Jahr für eine Lehrstelle interessiert und werden – mangels Erfolg – vom Lehrstellenmarkt 2006 auf den Lehrstellenmarkt 2007 wechseln. Dies bedeutet eine Verringerung um 9%, da sich im vergangenen Jahr 11'500 Jugendliche, die sich bereits 2005 für eine Lehrstelle interessiert hatten, in der Warteschlange befanden.

Alles in allem hat sich somit die Lehrstellensituation am 31. August 2006 im Vergleich zum Vorjahr leicht entschärft. Einerseits war bei den Unternehmen nochmals eine Erhöhung des Angebots zu verzeichnen, während anderseits im Jahr 2006 die in den Vorjahren beobachtete Tendenz zu immer mehr Jugendlichen, die noch keine Lösung gefunden haben, gestoppt werden konnte.

Zentrale Eckwerte und Trends im „Lehrstellenbarometer“

Befragungsstichtag 31. August	**2002**	**2003**	**2004**	**2005**	**2006**
Unternehmensbefragung:					
Lehrstellenangebot der Unternehmen (hochgerechnet):					
• Bereits vergebene Lehrstellen	69'000	68'000	67’000	70'000	74'000
• Erwartete Lehrverträge bis Ende Jahr	72'000	71'500	69'500	72'500	75'000
• Gesamtes Lehrstellenangebot	75'500	76'500	74'000	76'000	77'500
Eintritte in die berufliche Grundbildung gemäss BFS	*68'535*	*67’964*	*70'761*	*73’773*	*n.a.*
Anteil an offenen Lehrstellen: TOTAL	**9%**	**11%**	**9%**	**8%**	**5%**
Büroberufe	1%	4%	3%	1%	2%
Verkaufsberufe	7%	6%	5%	3%	4%
Metall-/Maschinenindustrie	9%	14%	13%	12%	6%
Baugewerbe	21%	19%	20%	17%	9%
Technische Berufe	8%	9%	2%	2%	1%
Gastgewerbe/Hauswirtschaft	11%	19%	6%	9%	5%
Heilberufe	4%	2%	2%	0%	3%
übrige Berufe	13%	13%	11%	6%	5%
Jugendlichen-Befragung:					
Aktuelle Situation am Stichtag – Total Jugendliche vor der Ausbildungswahl					
• Anteil Eintritte in berufliche Grundbildung	48%	52%	51%	50%	52%
➔ Anteil mit Lehrstelle	48%	51%	51%	45%	44%
• Anteil Vorbereitung auf berufl. Grundbildung	14%	14%	11%	13%	11%
• Anteil Zwischenlösung	9%	8%	10%	9%	12%
• Anteil mit im Moment keiner Beschäftigung	5%	4%	6%	8%	7%
Aktuelle Situation am Stichtag – Jugendliche mit Interesse an Lehre gemäss April-Umfrage					
• Anteil Eintritte in berufliche Grundbildung	78%	79%	78%	73%	77%
➔ Anteil mit Lehrstelle	77%	78%	78%	72%	74%
• Anteil Vorbereitung auf berufl. Grundbildung	8%	7%	7%	8%	7%
• Anteil Zwischenlösung	3%	3%	3%	4%	6%
• Anteil mit im Moment keiner Beschäftigung	4%	3%	5%	6%	4%
Jugendliche in einer Übergangslösung					
• Anteil Übergangslösung	53%	49%	48%	52%	54%
• Anteil „Warteschlange“	16%	16%	16%	17%	16%
➔ Hochgerechnet	19'500	20'500	21'500	22'500	22’000
➔ davon Anteil „Warteschlange“ mit Interesse an Lehrstelle im Erhebungsjahr	44%	44%	38%	51%	48%
➔ Hochgerechnet	8'500	9’000	8’000	11'500	10’500
➔ Anteil „Warteschlange“ ohne Interesse an Lehrstelle im Erhebungsjahr	56%	56%	62%	49%	52%
➔ Hochgerechnet	11’000	11'500	13’000	11’000	11’500

STUDIENBESCHRIEB

Studienbeschrieb

1. Ausgangslage und Aufgabenstellung

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) untersucht seit 1997 anhand repräsentativer Umfragen im Angebots- wie auch im Nachfrage-Bereich die Situation auf dem Lehrstellenmarkt in der Schweiz. Da dieses Instrument die aktuelle Situation und die kurzfristigen Entwicklungstendenzen im Sinne eines Wetterbarometers aufzeigt, wird es „Lehrstellenbarometer“ genannt.

Seit Beginn dieser Untersuchung wurde das LINK Institut für Markt- und Sozialforschung mit ihrer Durchführung betraut. Das LINK Institut hat das heute zur Anwendung gelangende Untersuchungsdesign für das Lehrstellenbarometer mitentwickelt, ausgetestet und immer wieder den veränderten Anforderungen angepasst. In der achtjährigen Zusammenarbeit wurden die inhaltlichen, technischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen kontinuierlich optimiert.

Heute werden an das Untersuchungsdesign insbesondere folgende Anforderungen gestellt:

- Es hat möglichst verlässliche Indikatoren zur Situation auf dem Lehrstellenmarkt zu liefern. Zudem wird eine Hochrechnung der Stichprobenergebnisse auf die Grundgesamtheit angestrebt.
- Die Erhebungen müssen umfassend sein. Das heisst, die Situation bei den Anbietenden und den Nachfragenden sind je einzeln abzuklären und in der Ergebnisinterpretation miteinander in Verbindung zu setzen.
- Das Forschungssystem ist flexibel zu konzipieren. Einzelne Schwerpunktsetzungen (regional, bzgl. Branchen und thematisch) sollen als Module variabel einsetzbar sein.
- Die Ergebnisse sind benutzer/innenfreundlich aufzubereiten und haben jeweils in nützlicher Frist zur Verfügung zu stehen.
- Das Forschungssystem ist jährlich zu evaluieren und unter Wahrung der Vergleichbarkeit gegebenenfalls weiter zu optimieren.

Die Aufgaben des Forschungsinstituts bei dieser Studie liegen in der Konzeption und Vorbereitung der Erhebungen in Abstimmung mit dem BBT, in der Durchführung der Feldarbeiten, in der Datenauswertung und der Ergebnisanalyse.

2. Untersuchungsanlage

2.1 Grundkonzept

Das Forschungsinstrument ist auf die Befragung derjenigen Akteure einzuschränken, die die wesentlichen Informationen zum Lehrstellenmarkt am direktesten und unvermitteltsten geben können. Das heisst, dass man sich auf die Direktbetroffenen auf der Anbieter- und Nachfrageseite konzentriert: die Lehrbetriebe (Unternehmen) und die Jugendlichen vor der Berufswahl (resp. Ausbildungswahl).

Beide Gruppen werden zweimal pro Jahr befragt. Eine Ausgangsbefragung im April (Stichtag = 15. April) liefert erste Hinweise auf die Entwicklung im kommenden Sommer. Dieselben Unternehmen und Jugendlichen werden in einer zweiten Erhebungswelle (Kontrollbefragung) im August (Stichtag = 31. August) über die tatsächliche Situation befragt.

2.2 Umfrage bei Unternehmen

2.2.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der ersten Befragungswelle im April bilden alle im Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) des Bundesamtes für Statistik aufgeführten Unternehmen des zweiten und dritten Sektors in der Schweiz, die mindestens 2 Beschäftigte aufweisen.

Die Grundgesamtheit der zweiten Befragungswelle im August bilden alle Unternehmen, die in der ersten Welle antworteten, unabhängig davon, ob sie gemäss Angabe in der April-Befragung Lernende ausbilden oder nicht.

2.2.2 Zielgruppe

Die Kern-Zielgruppe der Befragung sind die Lehrstellenanbieter, also Betriebe, Behörden, Verwaltungen oder Unternehmen, die (bisher oder neu) Lernende ausbilden. Das Interview wird mit der für den Lehrlingseinsatz im Unternehmen zuständigen Person realisiert.

2.2.3 Auswahlverfahren

Zur Ziehung der Ausgangsstichprobe der ersten Befragungswelle wird die Grundgesamtheit nach folgenden Kriterien geschichtet:

- Sprachregion (Deutschschweiz, Westschweiz, Tessin)
- Betriebsgrösse (2-9 Beschäftigte, 10-99 Beschäftigte, 100++ Beschäftigte)

Die Brutto-Stichprobengrösse beträgt 7'100 Adressen. Da aufgrund der zur Verfügung gestellten Adressen nicht nach Lehrbetrieben und Nichtlehrbetrieben unterschieden werden kann, sind alle Unternehmen, unabhängig davon, ob sie Lehrlinge ausbilden oder nicht, anzuschreiben.

2.2.4 Befragungsmethode

Die Befragung erfolgt grundsätzlich auf schriftlichem Weg. Unternehmen, die den Fragebogen nicht termingerecht zurückschicken, werden telefonisch kontaktiert und befragt. Die Interviewerinnen und Interviewer wurden für diese Aufgabe speziell instruiert.

Während des gesamten Erhebungszeitraumes stand für die Unternehmen bei LINK ein tagsüber besetztes Auskunftstelefon zur Verfügung. Neu wurden für 2006 auch drei E-Mail-Adressen (lehre@link.ch/ apprentissage@link.ch/ tirocino@link.ch) eingerichtet, so dass sich die angeschriebenen Unternehmen auch online Auskünfte einholen konnten.

2004 gab es eine Änderung im Erhebungsmodus: Aufgrund einer Differenz zwischen der Lehrstellenvergabe gemäss Lehrstellenbarometer und der tatsächlichen Lehrstellenvergabe wurde die Erhebungsmethode mit einer zusätzlichen Nachbefragung verbessert. Unternehmen, deren Lehrstellenangebot vom August über dem Lehrstellenangebot vom April liegt (mehr als eine Lehrstelle mehr), wurden telefonisch nachbefragt. Die Angabe wurde verifiziert, da es offensichtlich ab und zu vorkam, dass anstatt nur der neuen Lehrstellen alle Lehrstellen notiert wurden. Die Fehler waren vor allem in den Wellen 2002 und 2003 zu finden, wo sie im Nachhinein restriktiver plausibilisiert wurden.

2.2.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Der vorliegende Bericht beruht auf der Rückmeldung von 5'779 der angeschriebenen 6'140 Unternehmen, die in der April-Welle geantwortet hatten. Davon gehören 2'371 Unternehmen zur Kern-Zielgruppe mit Lernenden.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die konkreten Ausschöpfungswerte:

Versandte Fragebogen	**6'140**	100%
- Retouren infolge Unternehmensauflösung, nicht mehr eruierbare Adressen	42	0.7%
- Neutrale Ausfälle (Fragebogen wurde bereits von anderem Standort ausgefüllt)	26	0.4%
- Keine Antwort/nicht erreichbar (inkl. Tel.nr.-Problem)	261	4.3%
- Verweigerungen schriftlich	3	0.0%
- Verweigerungen telefonisch	16	0.3%
- Sprachproblem	2	0.0%
- Andere Ausfälle	11	0.2%
Beantwortete Fragebogen Total	**5'779**	**94.1%**

Beantwortete Fragebogen Total	**5'779**	**100%**
➔ davon mit Lernenden Total	2'371	41.0%
➔ davon schriftlich	1'707	72.0%
➔ davon telefonisch	664	28.0%
➔ davon ohne Lernende Total	3'408	59.0%
➔ davon schriftlich	2'317	68.0%
➔ davon telefonisch	1'091	32.0%

Die Ausschöpfung liegt somit bei insgesamt 94% der versandten Fragebogen (2005: 93%).

2.2.6 Datengewichtung

Der gewählte disproportionale Ansatz bei der Stichprobenauswahl führt zu einer systematischen Verzerrung der Stichprobe, die vor der Auswertung korrigiert werden muss. Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz werden daher die Daten anhand der entsprechenden Statistiken gewichtet. Konkret kommen im Datensatz der Unternehmensbefragung folgende Gewichtungskriterien zum Einsatz:

- Regionen (Deutschschweiz, Westschweiz, Tessin)
- Unternehmensgrösse (2-9 Mitarbeitende, 10-99 Mitarbeitende, 100++ Mitarbeitende)
- NOGA-Verteilung (43 Klassen)

2.2.7 Hochrechnung

Die Hochrechnung der Unternehmen basiert auf den Angaben der Eintritte in die berufliche Grundbildung des Vorjahres (gemäss Bundesamt für Statistik[1]) und den in der Befragung gemachten Angaben über die im letzten Jahr vergebenen Lehrstellen.
Es wird also der folgende Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$$H = \frac{\text{Eintritte in die berufliche Grundbildung im Vorjahr gemäss BFS}}{\text{Anzahl vergebene Lehrstellen im Vorjahr gemäss Umfrage}}$$

Dieser Faktor wird mit der Anzahl der im neuen Jahr angebotenen Lehrstellen gemäss Umfrage multipliziert, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl effektiv zu erwartender Lehrstellen im neuen Jahr ergibt:

Anzahl Lehrstellen = H * Anzahl im neuen Jahr angebotene Lehrstellen gemäss Umfrage

Konkret bedeutet dies für die zweite Befragungswelle 2006:

- Anzahl vergebene Lehrstellen im Vorjahr gemäss Umfrage: 2'548 Lehrstellen
- Eintritte in die berufliche Grundbildung 2005 gemäss BFS: 73'773 Eintritte
- H_{2006} = 73'773 / 2'548 = 28.5

2.3 Umfrage bei Jugendlichen vor der Ausbildungswahl

2.3.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der Jugendlichen bilden alle 14- bis 20-jährigen Personen der Schweiz, die sprachassimiliert (deutsch, französisch, italienisch) und mindestens durch einen Basis-Haushalt (Eltern) via Festnetz-Telefon erreichbar sind.

[1] Die Angaben über die Anzahl der Eintritte in die berufliche Grundbildung für das Jahr 2006 stammen aus der Publikation: Statistik der beruflichen Grundbildung Nr. 0350-0603-00. Die Zahlen 2002-2005 wurden der Publikation Lehrlingsstatistik, Nr. 0350-0502-30, und die Zahlen vor 2002 der Publikation: Statistik der Lehrverträge, Nr. 365-0x00, entnommen. Bei den Eintritten in die berufliche Grundbildung sind die Anlehren integriert, da diese im Verlauf der nächsten Jahre in Attest-Ausbildungen – und somit in „Lehren“ – übergehen.

2.3.2 Zielgruppe

Zielpersonen der Umfrage bei Jugendlichen sind sprachassimilierte junge Männer und Frauen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren mit Wohnsitz in der Schweiz, die im Sommer 2006 vor der Berufswahl (resp. Ausbildungswahl) standen.

2.3.3 Auswahlverfahren

Das Auswahlverfahren der Ermittlung der Zielgruppe wird im Ergebnisbericht April im Detail beschrieben.[2] Für die Befragung im August werden alle Jugendlichen aus der Erstbefragung kontaktiert. Zusätzlich wird bei Gymnasiast/innen, Student/innen und einzelnen weiteren Ausfällen im Verlauf des April-Interviews (Abschluss der beruflichen Grundbildung und Start mit Arbeit und/oder Militär, Ist-Situation identisch mit Zukunfts-Situation) im Rahmen der Augustwelle nachgefragt, ob diese Personen nun doch – entgegen den Erwartungen im April – vor der Ausbildungswahl stehen (d.h. dass die Bedingung, die zum Ausfall führt, dann effektiv im August nicht eingetroffen war). Zudem werden in der Auswertung der zweiten Befragungswelle Jugendliche ausgeschlossen, die nun definitiv mit einem Studium angefangen haben.

In der vorliegenden Stichprobe nach wie vor nicht repräsentiert sind Personen über 20 Jahre und solche nach dem obligatorischen 9. Schuljahr, die sich erst im Verlaufe des Sommers vor die Ausbildungswahl gestellt sahen (Bsp.: unerwarteter Ausbildungsabbruch und -umstieg).

2.3.4 Befragungsmethode

Die Befragung wurde mittels Telefoninterviews aus den zentralen Telefonlabors von LINK in Luzern und Lausanne durchgeführt. Telefonische Befragungen werden beim LINK Institut computergestützt via **TIP-** (Telephone Interviewing Program) und **CASO-Programm** (Computer Assisted Sample Organizer) durchgeführt.

Alle Interviewerinnen und Interviewer wurden für die Untersuchung speziell durch die Projektleitung instruiert und während des gesamten Befragungszeitraums durch Supervisor/innen betreut.

[2] Vgl. Ergebnisbericht Lehrstellenbarometer April 2006: Kapitel 2.3.3, Seite 15ff.

Um auch hoch mobile Jugendliche befragen zu können, wurden pro Zielhaushalt mehrere Kontaktversuche an unterschiedlichen Wochentagen und Tageszeiten unternommen sowie geeignete Interviewtermine vereinbart. Bei Jugendlichen, die sich während der Felddauer ausserhalb des Haushalts aufhielten (Sprachaufenthalt u.a.), wurde versucht, ein Proxi-Interview mit einem Elternteil zu realisieren. Der Anteil an Proxi-Interviews liegt auf der Basis der realisierten Interviews mit 6.1% im mit den Vorjahren vergleichbaren Rahmen.

2.3.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht über die Anzahl verwendeter Adressen aus dem LINK CATI-Omnibus bis hin zur Erreichung der geforderten Anzahl Interviews mit Jugendlichen der Kernzielgruppe:

Potentielle Zielpersonen aufgrund April-Befragung	**3'853**	**100%**
- Verweigerungen	27	0.7%
- Telefonnummer-Problem	63	1.6%
- Weitere Ausfälle (keine Zielpersonen / unerreichbar)	161	4.2%
Total realisierte Interviews mit Jugendlichen	**3'602**	**93.5%**
Total realisierte Interviews mit Jugendlichen	**3'602**	**100%**
- Keine Zugehörigkeit zur Kern-Zielgruppe	1'062	29.4%
Total Anzahl Interviews für Auswertung (ungewichtet)	**2'540**	**70.5%**

2.3.6 Datengewichtung

Die Wahl des Untersuchungsdesigns mit disproportionalen Stichproben führt zu einer systematischen Verzerrung der Stichprobe, die vor der Auswertung korrigiert werden muss. Daneben tragen auch die Ausfälle während der Befragung (nicht erreichbare Haushalte / Personen, Verweigerungen) dazu bei, dass sich die Struktur der Stichprobe von derjenigen der Grundgesamtheit unterscheidet.

Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz werden daher die Daten auf der Ebene der total rekrutierten Jugendlichen im Alter von 14-20 Jahren anhand entsprechender Statistiken gewichtet. Konkret kommen folgende Gewichtungskriterien zum Einsatz:

- Kantone (26 Klassen)
- Alter (7 Einzelklassen – jeweils eine pro Jahrgang)
- Geschlecht

2.3.7 Hochrechnung

Die Hochrechnung der Jugendlichen basiert grundsätzlich auf der Annahme, dass die Jugendlichen, die im Vorjahr die 8. Klasse besucht hatten (gemäss Bundesamt für Statistik[3]), im Befragungsjahr in der 9. Klasse – und somit vollständig in der Befragung integriert – sind. Es handelt sich dabei jedoch um eine Schätzung, da in den Statistiken die Sonderschüler/innen fehlen und die Entwicklung zwischen der 8. und 9. Klasse unterschiedlich verläuft.

Es wird also folgender Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$$H = \frac{\text{Geschätzte Anz. Jug. im 9. Schuljahr gemäss Statistik 8. Klasse im Vorjahr}}{\text{Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Umfrage}}$$

Dieser Faktor wird mit der Anzahl Personen vor der Ausbildungswahl gemäss Umfrage multipliziert, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl an Personen ergibt, die effektiv vor der Ausbildungswahl stehen:

Anzahl Personen vor Ausbildungswahl = H * Anzahl Personen vor Ausbildungswahl gemäss Umfrage

Konkret für Herbst 2006:

- Geschätzte Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr 2005/2006 gemäss Statistik 8. Klasse 2004/2005: 86’000
- Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Umfrage: 1’650
- H_{2006} = 86'000 / 1650 = 52.1

Aus diesem Hochrechnungsfaktor von 52.1 ergibt sich somit, dass im Herbst 2006 ungefähr 135'500 Jugendliche vor der Ausbildungswahl stehen.

[3] Die Angaben der Anzahl Jugendlichen der 8. Klasse im Vorjahr stammen aus der Publikation Schülerinnen, Schüler und Studierende 2004/05 des Bundesamtes für Statistik (ISBN 3-303-15372-8).

3. Durchführung der Umfragen

Die von LINK in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) erarbeiteten Fragebogen wurden 2006 optimiert. Dies betrifft hauptsächlich das oben im Detail beschriebene Vorgehen beim Screening der Haushaltungen im Bereich der Jugendlichen-Befragung. Für den konkreten Wortlaut der gestellten Fragen verweisen wir auf die Fragebogen.

Zudem wurde für die Befragungen 2006 die Datenbank der Lehrberufe aktualisiert, indem neu nur noch die effektiv aktuellen Lehrberufe (262 Lehrberufe) zugelassen sind, während bis 2005 eine umfangreichere Berufsdatenbank (457 Berufe) verwendet wurde. Die vollständige Liste der Lehrberufe findet sich im Anhang dieses Berichts.

Zeitraum der Durchführung der zweiten Erhebung 2006 war:

- Versand Fragebogen Unternehmen: 18. August 2006
- Telefonische Mahnung Unternehmen: 7. bis 15. September 2006
- Finaler Eingangsschluss Befragung Unternehmen: 15. September 2006
- Felderhebung Befragung Jugendliche: 23. August bis 9. September 2006

Auf Auftraggeberseite (BBT) wurde die Studie durch Hugo Barmettler / Belinda Walther koordiniert. Die Stichprobenziehung der Unternehmensstichprobe erfolgte durch das Bundesamt für Statistik (BFS).

LINK-intern wurde die Befragung durch folgende Projektgruppe betreut: Isabelle Kaspar (Projektleiterin), Giovanni Scarcella (Stichprobenziehung und CATI-Programmierung), Anita Huber (Feldleitung CATI Luzern), Ermelinda Lopez (Feldleitung CATI Lausanne), Annemarie Medimurec (Leitung schriftliche Befragung, Codifikation und Datenerfassung), Jürg Tütsch und Raimund Vogl (Datenauswertung).

4. Datenauswertung und Berichterstattung

Die EDV-mässige Auswertung der Ergebnisse umfasst die Auszählung der einzelnen Fragen im Total sowie nach verschiedenen Subgruppen oder Breaks (Teilstichproben). Sie erbringt quantitative Ergebnisse, die für die definierten Zielgruppen repräsentativ sind. Bei der Interpretation der Untersuchungsresultate muss berücksichtigt werden, dass Umfrage-Ergebnisse sich stets innerhalb gewisser Fehlerspannen bewegen, deren Bandbreite aufgrund statistischer Zusammenhänge angegeben werden kann. Unter den in der vorliegenden Befragung gegebenen Verhältnissen bedeutet dies, dass die realen Werte bei 95%iger Sicherheit von unseren Stichprobenresultaten wie folgt abweichen können: bei 2'500 Interviews max. +/- 2%, bei 1’000 Interviews max. +/- 3.2%, bei 500 Interviews max. +/- 4.5%, bei 100 Interviews max. +/- 10%.

Abweichendes Antwortverhalten einzelner Subgruppen gegenüber dem Total wurde mittels des Chi-Quadrat-Tests überprüft und im Falle einer festgestellten Signifikanz durch ein "+" resp. "-" neben der Prozentangabe in den Computertabellen gekennzeichnet.

Die Berichterstattung zu den Untersuchungsergebnissen erfolgt in Form des vorliegenden Ergebnisberichts, eines Kurzberichts sowie von Tabellen in PDF-Format.

Die Ergebnisse des Lehrstellenbarometers können auch im Internet abgerufen werden: www.bbt.admin.ch.

Luzern, 12. Oktober 2006

LINK Institut für Markt-
und Sozialforschung

Isabelle Kaspar
Projektleiterin

Damian Schnyder v. W.
Institutsleiter

KOMMENTAR

Kommentar

1. Lehrstellen-Angebot: Unternehmen

1.1 Lehrstellensituation am 31. August 2006

Von Mitte April bis Ende August wird das Lehrstellenangebot jeweils weiter ausgebaut, offene Stellen werden weiter besetzt und neue Lehrstellen angeboten. Dieses Verhaltensmuster konnte auch im Jahr 2006 beobachtet werden. Konkret wurde dieses Jahr das Angebot der Unternehmen um rund 4'000 Stellen von 73'500 im April auf 77'500 Ende August erhöht. (Tabelle 1)

Tabelle 1: Entwicklung des Lehrstellenangebots (Hochrechnung)

Erhebungs-jahr	Angebot April-Welle	Angebot August-Welle	Maximal vorausgesagte Vertragsabschlüsse (Steigerung zur Erhebung vom Vorjahr)	Vergleich Erhebung mit Vergabe Vorjahr (BFS)	*Eintritte in die berufliche Grundbildung laut BFS*
2006	73'500	77'500	75'000 (+3%)	+2%	*n.a.*
2005	72'500	76'000	72'500 (+4%)	+2%	*73'773*
2004	71'500	74'000	69'500 (-3%)	+2%	*70'761*
2003	70'000	76'500	71'500 (-1%)	+4%	*67'964*
2002	69'500	75'500	72'000 (+1%)	+1%	*68'535*
2001	67'500	76'000	71'500 (-4%)	+1%	*70'947*
2000	70'500	79'500	74'500 (+3%)	+7%	*70'914*
1999	68'500	75'500	72'000 (+6%)	+4%	*69'580*
1998	63'000	71'500	68'000 (+6%)	+3%	*69'354*

Bis zum 31. August 2005, dem zweiten Stichtag des "Lehrstellenbarometers 2006", konnten gemäss Unternehmensbefragung hochgerechnet 74'000 Eintritte in Lehrstellen verzeichnet werden. Somit stehen weitere 3'500 Ausbildungsplätze noch offen.

Grafik 1 stellt den Vergleich zur ersten Erhebungswelle im April 2006 dar, als 73'500 Lehrstellen angeboten wurden, wovon 56'000 bereits definitiv vergeben waren und weitere 27'500 noch offen standen.

Grafik 1: Lehrstellenangebot- und vergabe

April

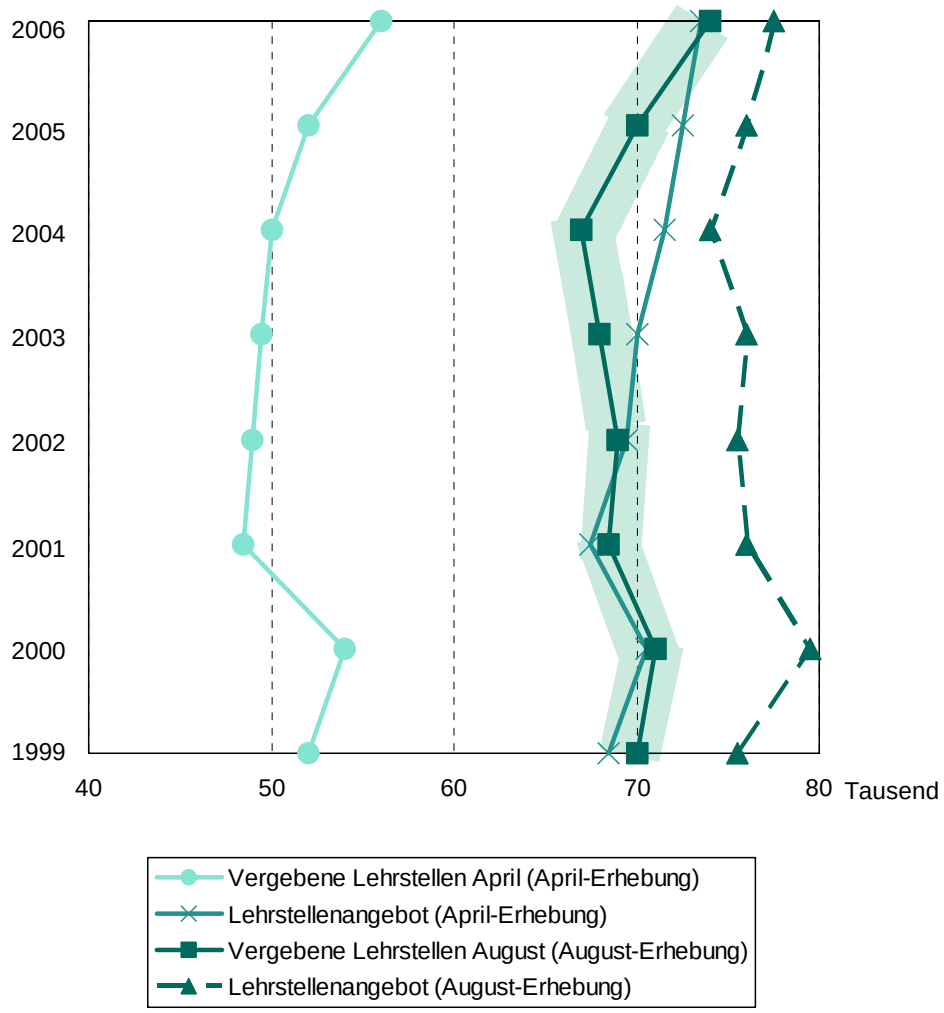
Frage 3: Wie viele Lehrstellen mit Lehrbeginn in diesem Jahr bietet Ihr Unternehmen voraussichtlich an?

Frage 4: Wie viele Lehrstellen sind am Stichtag bereits vergeben oder jemandem verbindlich zugesichert worden?

August

Frage 2: Wie viele Lehrstellen hat Ihr Unternehmen in diesem Jahr nun definitiv vergeben?

Frage 3: Wie viele Lehrstellen sind in Ihrem Unternehmen offen geblieben?

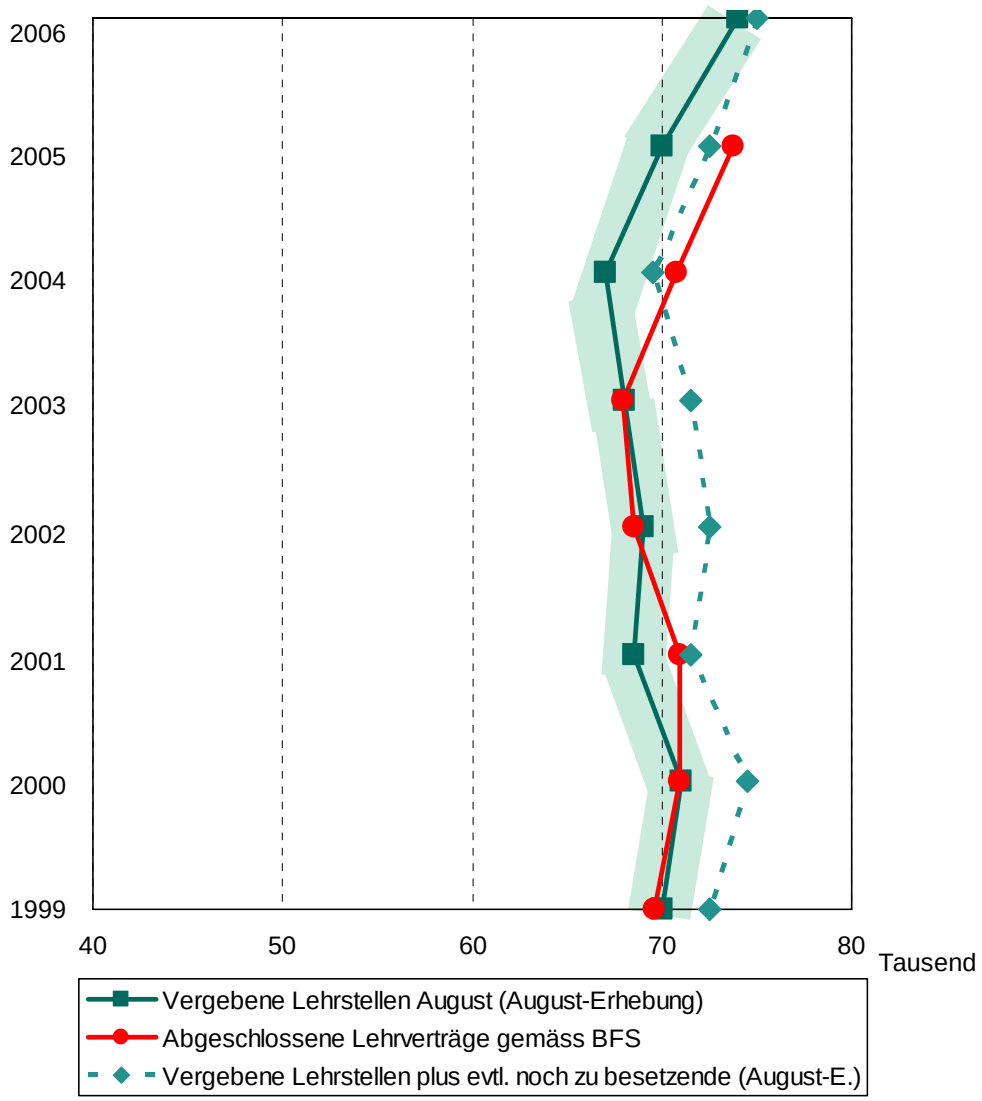


Fehlerspanne der Umfrageergebnisse bei 95%iger Sicherheit: +/- 2.0 Prozentpunkte
(z.B. bei 70'000 vergebenen Lehrstellen: +/- 1'400)

Am 31. August 2006 besteht seitens der Unternehmen bei ungefähr 1'000 der offenen Plätze weiterhin Hoffnung, sie in diesem Jahr noch besetzen zu können. Die Zahl der maximal vorausgesagten Vertragsabschlüsse entspricht mit 75'000 einer Steigerung gegenüber den gemäss Bundesamt für Statistik 2005 gemessenen Eintritten in die berufliche Grundbildung um 2%. (Grafik 2)

Grafik 2: Erhebung und tatsächliche Lehrstellenvergabe

August
Frage 1: Wie viele Lehrstellen hat Ihr Unternehmen in diesem Jahr nun definitiv vergeben?
Frage 3: Wie viele Lehrstellen sind in Ihrem Unternehmen offen geblieben?
Frage 4: Was geschieht mit den offenen Lehrstellen?



Fehlerspanne der Umfrageergebnisse bei 95%iger Sicherheit: +/- 2.0 Prozentpunkte
(z.B. bei 70'000 vergebenen Lehrstellen: +/- 1'400)

1.1.1 Angebotsentwicklung im Vergleich zum April 2006

Auf die ganze Stichprobe bezogen, hat sich das Angebot gegenüber der April-Umfrage um 5% (2005: 5%) erhöht. Das Angebot vom April konnte nicht ganz besetzt werden, so dass die Angebotserhöhung und die unbesetzten Stellen schliesslich zu einem Anteil von offenen Stellen von ebenfalls 5% (2005: 8%) führen.

Regional gesehen gibt es Unterschiede. Die Vergabe der Deutschschweizer Unternehmen liegt analog zu 2005 unter dem Angebot vom April (97% der im April angebotenen Stellen wurden bis am 31. August vergeben), doch der Anteil der offenen Lehrstellen ist hier mit 4% deutlich kleiner als in den anderen beiden Sprachregionen. In der Westschweiz haben die Unternehmen 93% der Lehrstellen vergeben, die sie im April angeboten haben. Trotzdem verfügen sie anteilsmässig mit 10% noch über mehr offene Lehrstellen als die Unternehmen in der Deutschschweiz. Im Tessin wurden sogar mehr Lehrstellen vergeben, als gemäss April angeboten wurden (110%). Dennoch beträgt der Anteil an offenen Lehrstellen 12%. Dies dürfte erneut ein Indiz für den verspäteten Beginn der Lehrstellenvergabe in den romanischen Sprachregionen der Schweiz sein. (Tabelle 2)

Tabelle 2: Am 31. August vergebene Lehrstellen, gemessen am Angebot vom 15. April

	TOTAL	Deutschschweiz				West-schweiz	Tessin
		Total	Ost-schweiz	Nordwest-schweiz	Inner-schweiz		
Basis: Insgesamt angebotene Lehrstellen am 15. April 2006	2'684	2'153	811	1'000	342	460	70
Vergebene Stellen August 2006	2'603	2'097	819	969	309	429	77
Offene Stellen August 2006	123	83	32	37	14	32	8
- Vergebene Lehrstellen 2006*[1]	97%	97%	101%	97%	90%	93%	110%
2005*[2]	97%	95%	97%	95%	93%	103%	99%
- Noch offene Lehrstellen 2006	5%	4%	4%	4%	4%	7%	11%
2005	8%	7%	6%	9%	5%	10%	12%

*[1] Prozentzahlen beziehen sich auf den Vergleich der Vergabe vom August 2006 mit dem Angebot vom April 2006

*[2] Prozentzahlen beziehen sich auf den Vergleich der Vergabe vom August 2005 mit dem Angebot vom April 2005

1.1.2 Angebotsentwicklung im Vergleich zu 2005 laut Umfrage im April

Die Unternehmen geben in der April-Umfrage an, wie viele Lehrstellen sie selber im Jahr zuvor vergeben haben. Wird diese Angabe mit der Lehrstellenvergabe vom August verglichen, so ergibt sich am Stichtag eine Reduktion der Lehrstellen um 4%. Regional verglichen sieht es so aus, dass in der Deutschschweiz nur gerade eine Reduktion von 1% zu verzeichnen ist, während in der Westschweiz 14% und im Tessin 11% Reduktion

gemessen werden. Dies bedeutet, dass in diesen beiden Regionen im Vergleich zur Deutschschweiz deutlich mehr Veränderungen auf Unternehmensebene stattfinden. (Tabelle 3)

Tabelle 3: Vergebene Lehrstellen gemessen an der laut Umfrage im April vergebenen Lehrstellen im Vorjahr

	TOTAL	Deutschschweiz				West-schweiz	Tessin
		Total	Ost-schweiz	Nordwest-schweiz	Inner-schweiz		
Basis:							
2005 vergebene Lehrstellen laut April-Umfrage 2006	2'712	2'126	738	1'038	350	499	87
Offene Stellen 2005	165	122	53	54	14	38	5
2006 vergebene Lehrstellen laut August-Umfrage 2006	2'603	2'097	819	969	309	429	77
Offene Stellen August 2006	123	83	32	37	14	32	8
- Vergebene Lehrstellen 2006*[1]	96%	99%	111%	93%	88%	86%	89%
2005*[2]	99%	96%	94%	98%	96%	117%	94%
- Noch offene Lehrstellen 2006	5%	4%	4%	4%	4%	6%	9%
2005	8%	7%	6%	9%	5%	10%	12%

*[1] Prozentzahlen beziehen sich auf den Vergleich der Vergabe von 2006 mit 2005

*[2] Prozentzahlen beziehen sich auf den Vergleich der Vergabe von 2005 mit 2004

1.1.3 Entwicklung der Anzahl vergebener Lehrstellen in den EDK-Regionen

Alles in allem wurden 2006 mit 74'000 Lehrstellen 4'000 Stellen mehr vergeben als zur gleichen Zeit 2005. Dies bedeutet eine Steigerung um 6%. Die Tabelle 4 zeigt, dass die Zunahme vor allem auf die Situation in der Deutschschweiz – und dort vor allem in der Nordwestschweiz – zurück zu führen ist. In der Westschweiz wurden 2006 etwas weniger Lehrstellen vergeben als 2005. (Tabelle 4)

Tabelle 4: Vergebene Lehrstellen (Hochrechnung)

Angaben in 1'000	TOTAL	Deutschschweiz				West-schweiz	Tessin
		Total	Ost-schweiz	Nordwest-schweiz	Inner-schweiz		
2006	74.0	59.0	23.5	27.0	8.5	12.5	2.5
2005	70.0	54.0	23.0	23.5	8.0	13.5	2.5

1.1.4 Entwicklung der ausbildenden Lehrbetriebe

Auch dieses Jahr ist die Zahl der ausbildenden Lehrbetriebe nach Mitte April wieder einer gewissen Dynamik unterworfen. 9% der Unternehmen, die im August zu den ausbildenden Betrieben zählen, hatten dies im April 2006 noch nicht geplant. Von den insgesamt im Jahr 2006 ausbildenden Lehrbetrieben haben 62% im August auch wirklich neue Lernende aufgenommen, der Rest vergab 2006 keine neuen Lehrstellen. In der Gruppe der Unternehmen, die im April angaben, dieses Jahr neue Lehrstellen anzubieten, konnte dieses Vorhaben in 4% der Fälle nicht umgesetzt werden.

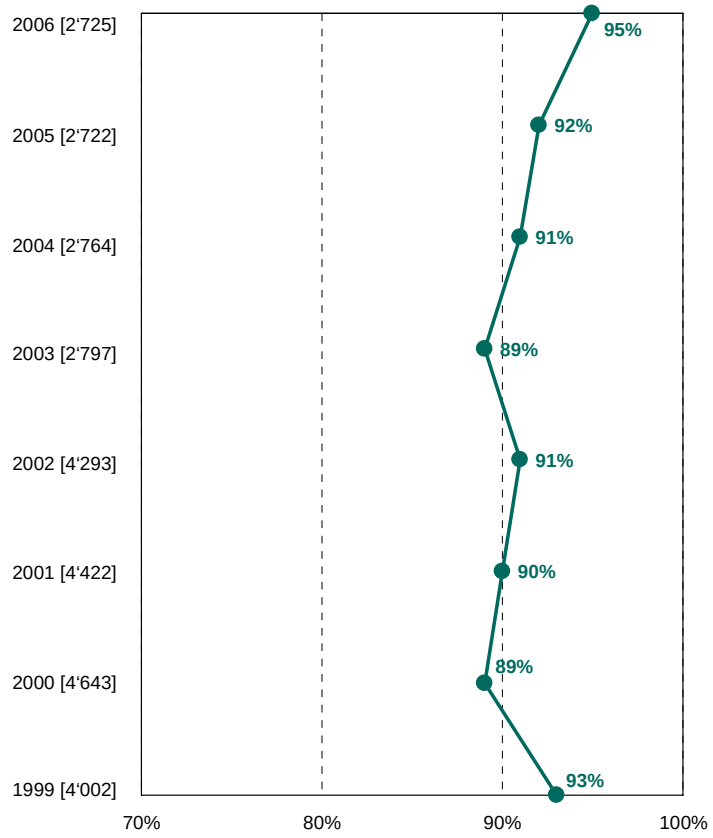
Die Anzahl der ausbildenden Lehrbetriebe ist alles in allem seit 2005 um ungefähr 3% angestiegen.

1.1.5 Entwicklung des Anteils vergebener Lehrstellen

95% der Lehrstellen (2005: 92%) waren am 31. August, dem Stichtag der Befragung, schon vergeben. Dies bedeutet den höchsten Anteil an vergebenen Lehrstellen seit Start der Befragung. Nach einem Bruch des in den 90-er Jahren noch hohen Anteils steigerte sich der Anteil seit 2000 mehr oder weniger kontinuierlich. (Grafik 3)

Grafik 3: Stand der Lehrstellenvergabe bei den Unternehmen
(Stichtag 31. August)

Frage 1: Wie viele Lehrstellen hat Ihr Unternehmen in diesem Jahr nun definitiv vergeben?



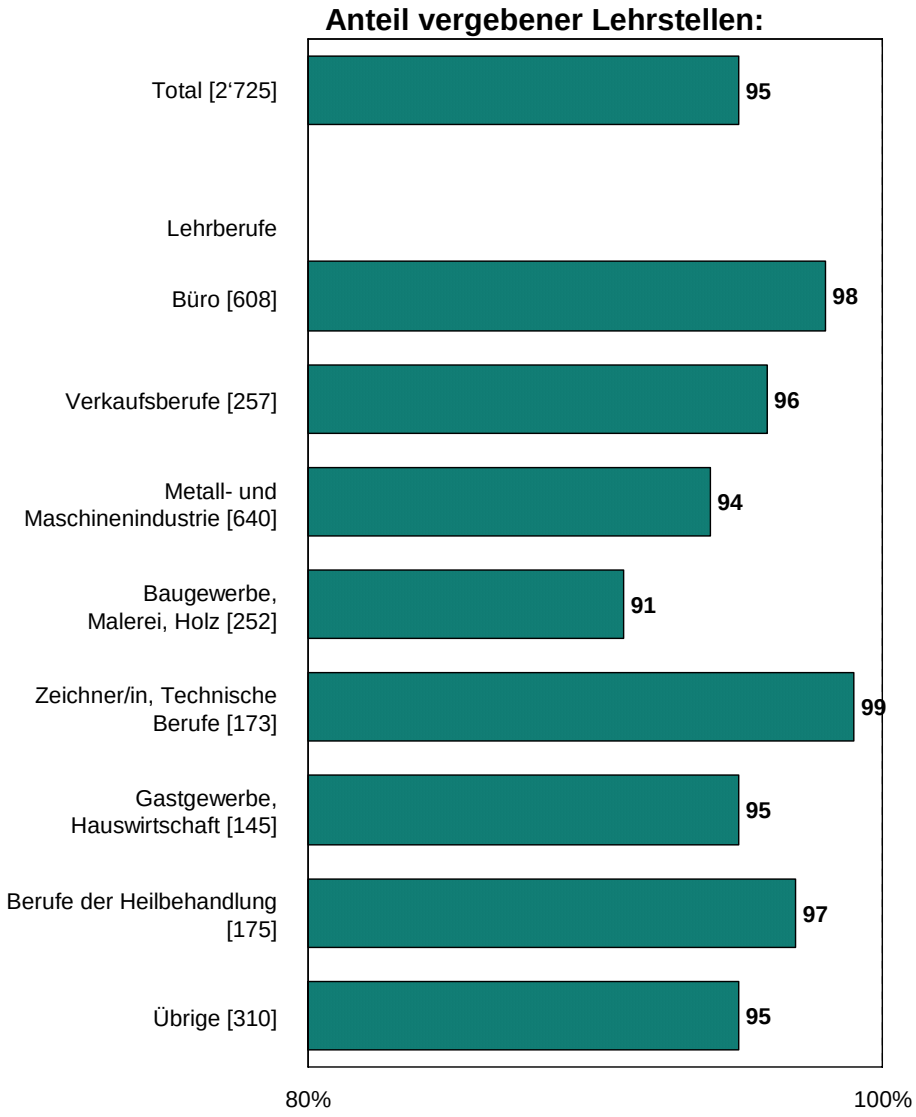
Basis: [ ] Anzahl angebotener Lehrstellen

Bei den Unternehmen ist der Vergleich mit einzelnen Berufsgruppen nur bedingt möglich. Die Stichprobengrösse erlaubt zwar eine sehr gute Analyse der allgemeinen Lehrstellenvergabe, bei einer Analyse kleinerer Gruppen nimmt die Fehlerspanne jedoch zu. Dennoch können die Erhebungsergebnisse für einzelne Berufsgruppen Tendenzen angeben und aufzeigen, welche Berufszweige in der Befragung über- oder untervertreten sind.

Prozentual am meisten offene Lehrstellen weisen in diesem Jahr wieder die Berufe des Baugewerbes / der Malerei auf, wo noch 9% der angebotenen Lehrstellen offen stehen (2005: 17%). Spitzenreiter bezüglich vergebener Lehrstellen ist 2006 die Berufsgruppe Zeichner/in / Technische Berufe, bei der 99% der Lehrstellen vergeben sind (2005: 98%). (Grafik 4)

Grafik 4: Stand der Lehrstellenvergabe nach Berufsgruppen
(Stichtag 31. August 2006)

Frage 2: Wie viele Lehrstellen hat Ihr Unternehmen in diesem Jahr nun definitiv vergeben?

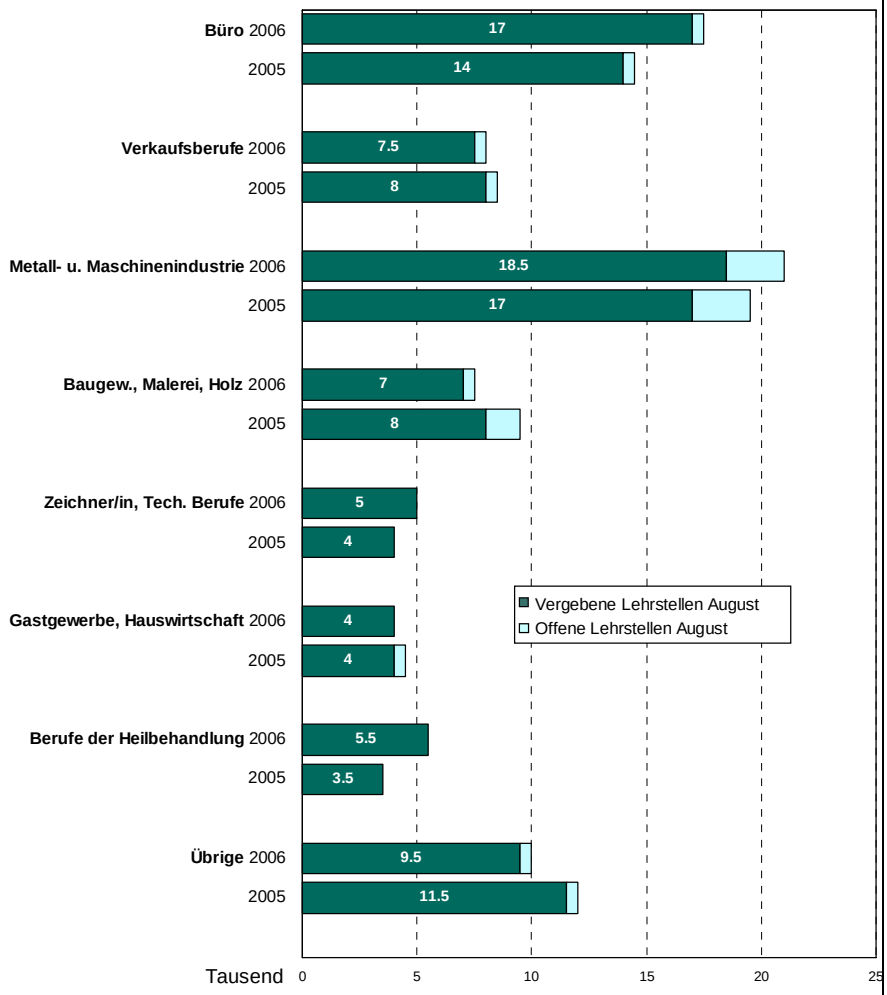


Basis: [ ] angebotene Lehrstellen

Wie schon 2005 zeigt die Hochrechnung 2006 eine Steigerung der in den Berufen der Metall- und Maschinenindustrie vergebenen Lehrstellen. Zudem ist 2006 von einer Erhöhung der Anzahl der Lehrstellen in den Büro-Berufen sowie in den Berufen der Heilbehandlung auszugehen.[4] (Grafik 5)

[4] Diese Veränderungen in den einzelnen Berufsgruppen dürften jedoch teilweise auch auf die Anpassung der Datenbank der Lehrberufe zurück zu führen sein. Detaillierte Informationen dazu sind im 3. Kapitel des Studienbeschriebs dieses Ergebnisberichts zu finden.

Grafik 5: Entwicklung in den Berufsgruppen (Hochrechnung)
(Stichtag 31. August)



Basis: Lehrstellenangebot am 31. August 2006
2'725 angebotene Stellen = hochgerechnet 77'500 Stellen

1.1.6 Geschlechtsspezifische Verteilung der vergebenen Lehrstellen

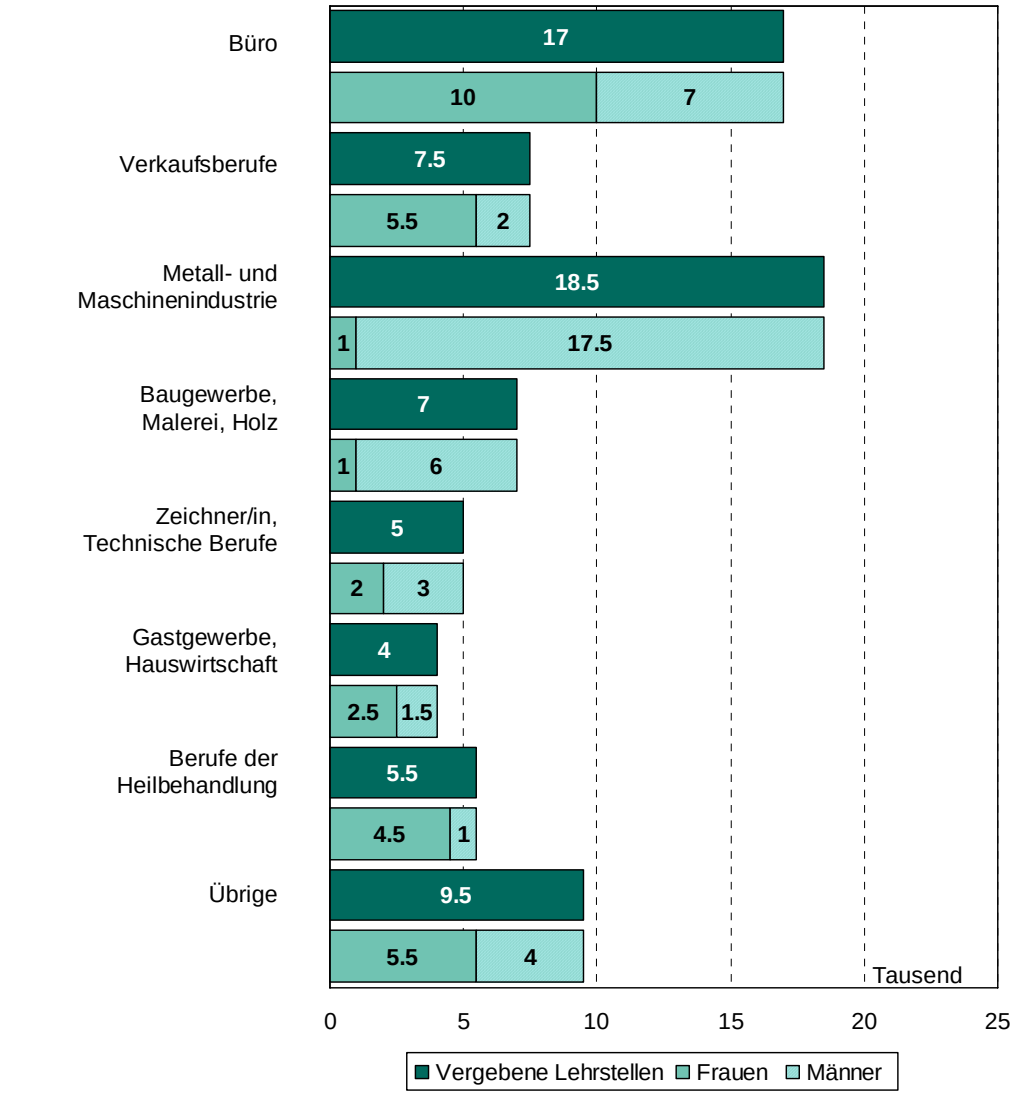
Über alle Berufsgruppen hinweg haben nach Auskunft der Lehrbetriebe im August 2006 insgesamt 74'000 Lernende ihre Lehrstelle angetreten. Mit 57% dieser neuen Lernenden sind mehr als die Hälfte davon männliche Jugendliche. Dieser Anteil fiel im vergangenen Jahr 2005 mit 60% höher aus, während er 2004 bei 56% lag.

Hochgerechnet ergeben sich somit für 2006 insgesamt ungefähr 32'000 weibliche Lernende und 42'000 männliche Lernende, die eine neue Lehrstelle begonnen haben.

Die geschlechtsspezifische Verteilung nach Berufsgruppen zeigt wiederum auf, dass die Berufe der Metall- und Maschinenindustrie (Anteil männliche Lernende ca. 95%), die Berufe des Baugewerbes (ca. 90%) und die technischen Berufe (ca. 65%) eher Männersache sind. Typische Lehrberufe für Frauen sind hingegen die Berufe der Heilbehandlung (Anteil weibliche Lernende ca. 80%), Verkaufsberufe (ca. 70%), Büro-Berufe (ca. 60%) und Berufe im Bereich des Gastgewerbes und der Hauswirtschaft (ca. 60%). (Grafik 6)

Grafik 6: Hochrechnung der Lehrstellenvergabe nach Berufsgruppen
(Stichtag 31. August 2006/Hochrechnung)

Frage 2: Wie viele Lehrstellen hat Ihr Unternehmen in diesem Jahr nun definitiv vergeben?
Frage 3: Wie viele Lehrstellen sind in Ihren Unternehmen 2005 nun offen geblieben?



Basis: Total 2‘603 vergebene Lehrstellen = hochgerechnet 74‘000 Stellen

1.2 Offene Lehrstellen am 31. August

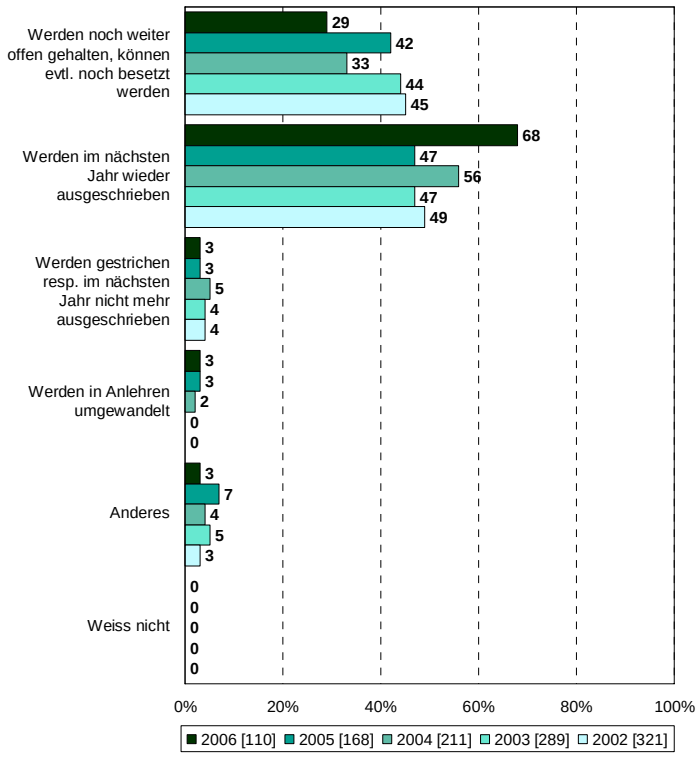
Von den 3'500 Lehrstellen, die im Jahr 2006 zwar angeboten, aber nicht besetzt werden konnten, sollen knapp ein Drittel (29%) noch weiter offen gehalten werden, da sie allenfalls noch besetzt werden können. Dies sind hochgerechnet ungefähr 1'000 Lehrstellen.

Aufgrund der allgemein zeitlich etwas verzögerten Lehrstellenvergabe in der Westschweiz und im Tessin liegt dort dieser Anteil erwartungsgemäss deutlich höher (WS: 47%, TI: 56%). Der gesamtschweizerische Wert von 29% ist deutlich tiefer als derjenige vom Vorjahr (42%), entspricht aber ungefähr wieder dem Anteil von 2004 (33%).

Im Gegensatz dazu wird ein Grossteil (68%) der 2006 offen gebliebenen Lehrstellen 2007 wieder neu ausgeschrieben. Dieser Anteil ist 2006 höher als 2005. Nur wenige der offen gebliebenen Lehrstellen werden gestrichen oder in andere Ausbildungen umgewandelt. (Grafik 7)

Grafik 7: Vorgehen bei noch unbesetzten Lehrstellen

Frage 3.1: Falls noch offene Lehrstellen vorhanden sind: Was geschieht mit diesen Lehrstellen?



Basis: [ ] Lehrberufe, in denen am Stichtag 31. August, noch Lehrstellen offen sind.

1.3 Entwicklung der Anzahl Lehrstellen

14% (2005: 12%) der Betriebe geben an, dass sie vor ca. 3 Jahren mehr Lehrstellen hatten als heute. Dieser Anteil ist über die Jahre hinweg konstant und unterscheidet sich weder zwischen den einzelnen EDK-Regionen noch zwischen den einzelnen Unternehmensgrössen wesentlich. (Grafik 8)

Grafik 8: Weniger Lehrstellen als vor 3 Jahren?

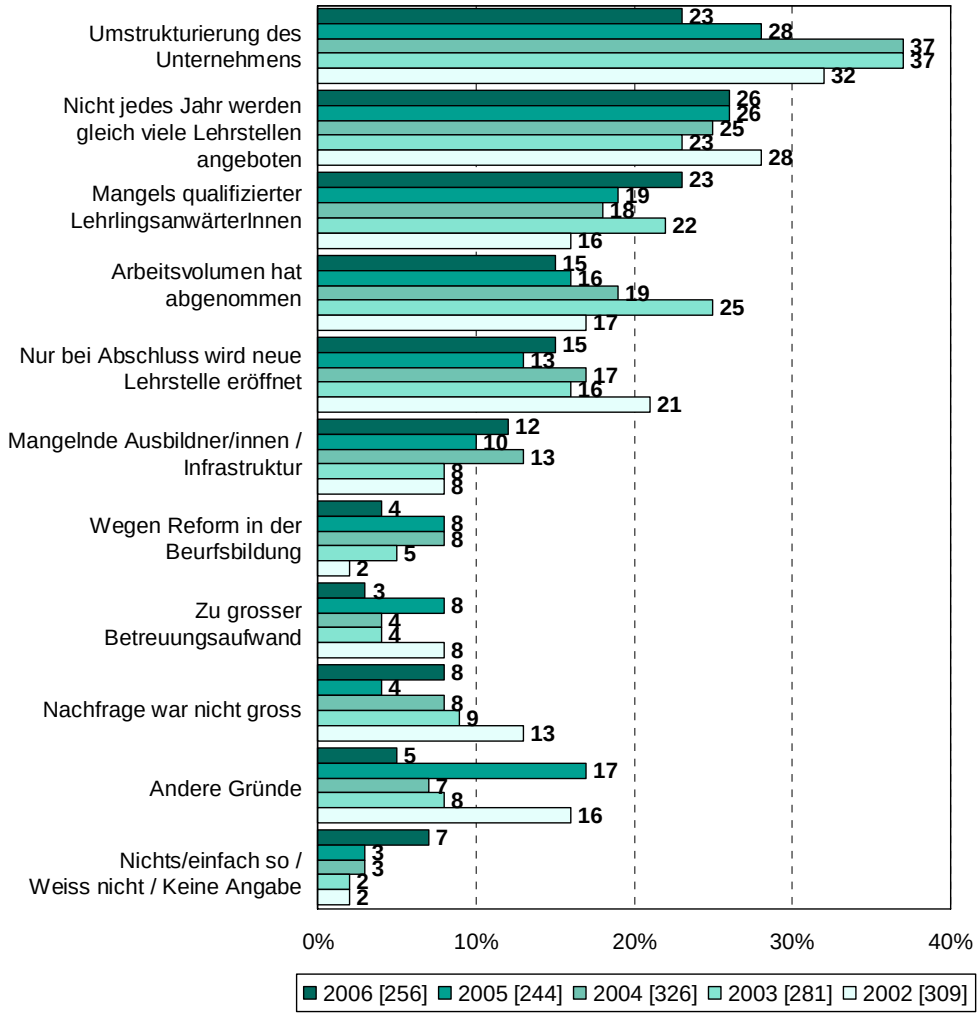
Frage 5: Gab es in Ihrem Betrieb vor ca. 3 Jahren mehr Lehrstellen als heute?

Basis: [ ] Unternehmen, welche Lehrlinge ausbilden

Während in den früheren Erhebungsjahren der Hauptgrund für das reduzierte Lehrstellenangebot in der Umstrukturierung des Unternehmens zu finden war, wird dieses Argument 2006 weniger häufig vorgebracht. An seiner Stelle wird am häufigsten der objektive Grund angegeben, dass nicht jedes Jahr gleich viele Lehrstellen angeboten werden. (Grafik 9)

Grafik 9: Gründe für weniger Lehrstellen

Frage 5.1: Was sind das für Gründe, dass Sie heute weniger Lehrstellen anbieten?



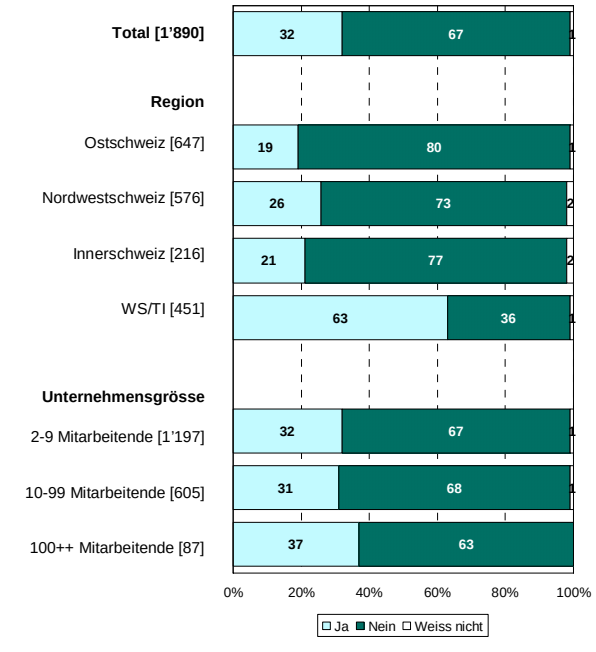
Basis: [ ] Unternehmen, die heute weniger Lehrstellen anbieten als vor ungefähr 3 Jahren

1.4 Angebot von Praktika für Schulabgänger/innen

Um in Erfahrung zu bringen, inwieweit sich das Angebot an Praktika für Schulabgänger/innen mit dem Angebot an Lehrstellen konkurrenziert, wurde im Lehrstellenbarometer 2006 neu die Frage nach diesem Angebot gestellt. Grafik 10 zeigt, dass in regionaler Hinsicht vor allem in der Westschweiz und im Tessin zusätzlich zu den Lehrstellen auch noch Praktika für Schulabgänger/innen angeboten werden. Hinsichtlich der Unternehmensgrösse sind keine signifikanten Unterschiede auszumachen, während in den Berufsgruppen des Gastgewerbes und der Hauswirtschaft sowie der Heilbehandlung überdurchschnittlich häufig Praktika für Schulabgänger/innen angeboten werden. Es gilt zu beachten, dass sich die Auswertung des Lehrstellenbarometers aber nur auf diejenigen Unternehmen bezieht, die auch Lehrstellen anbieten.

Grafik 10: Angebot an Praktika für Schulabgänger/-innen (1/2)
(Stichtag 31. August 2006)

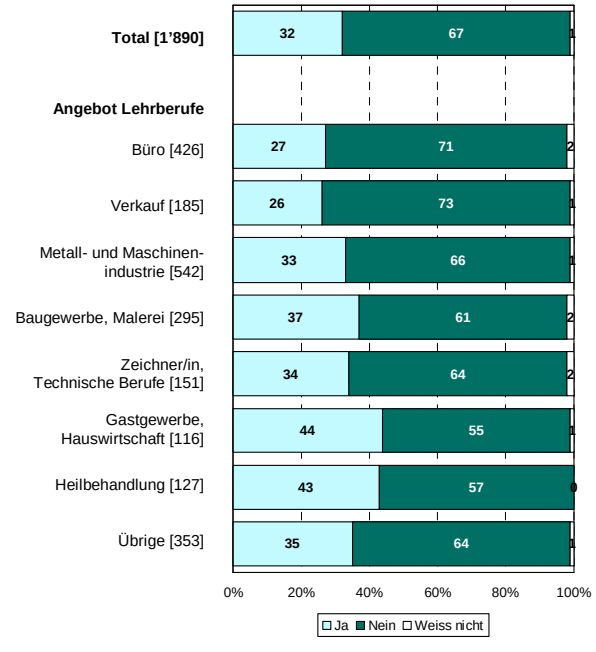
Frage 6: Bietet Ihr Unternehmen auch Praktika für Schulabgänger/-innen an?



Basis: [ ] Unternehmen

Grafik 10: Angebot an Praktika für Schulabgänger/-innen (2/2)
(Stichtag 31. August 2006)

Frage 6: Bietet Ihr Unternehmen auch Praktika für Schulabgänger/-innen an?



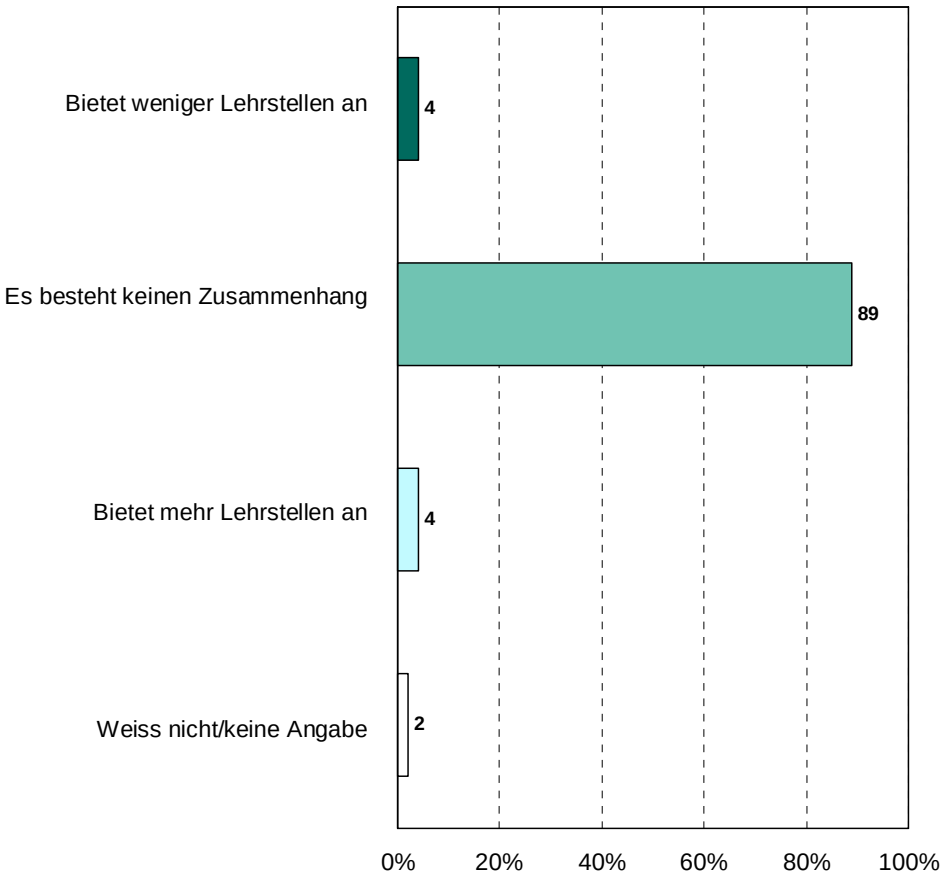
Basis: [ ] Unternehmen

Grafik 11 zeigt einerseits, dass in den Augen der Unternehmen das Angebot an Praktika für Schulabgänger/innen mehrheitlich keinen Einfluss auf die Anzahl angebotener Lehrstellen hat. Andererseits wird ersichtlich, dass genau je 4% der befragten Lehrlingsverantwortlichen angeben, aufgrund der Praktika weniger Lehrstellen bzw. mehr Lehrstellen anzubieten.

Grafik 11: Auswirkung des Angebots an Praktika für Schulabgänger/-innen auf Lehrstellen

(Stichtag 31. August 2006)

Frage 6.1: Welchen Einfluss haben diese Praktika für Schulabgänger/-innen auf die Anzahl der angebotenen Lehrstellen in Ihrem Unternehmen?



Basis: 601 Unternehmen,
die neben Lehrstellen auch Praktika für Schulabgänger/-innen anbieten

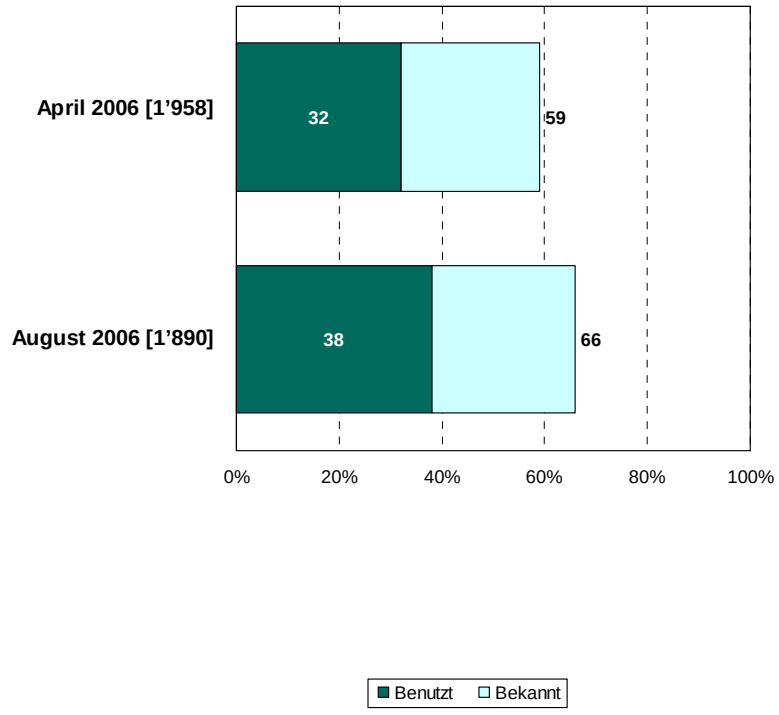
1.5 Lehrbetriebsvignette

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie gibt jedes Jahr gemeinsam mit den Kantonen eine Vignette für Lehrbetriebe heraus, die als Anerkennung für das Engagement in der Berufsbildung der Unternehmen dient. Zur Ermittlung von Bekanntheit, Nutzung und Nutzungszweck wurden den Unternehmen im Lehrstellenbarometer 2006 erstmals ein paar Fragen dazu gestellt.

Grafik 13 zeigt, dass zwischen April und August 2006 sowohl die Bekanntheit als auch die Nutzung der Vignette bei den Unternehmen zugenommen hat. Hier gilt es jedoch zu beachten, dass die befragten Unternehmen allenfalls seit der Frühlingsbefragung stärker auf das Thema der Lehrlingsausbildung sensibilisiert sind, worauf ein Teil der Zunahme zurück zu führen sein könnte.

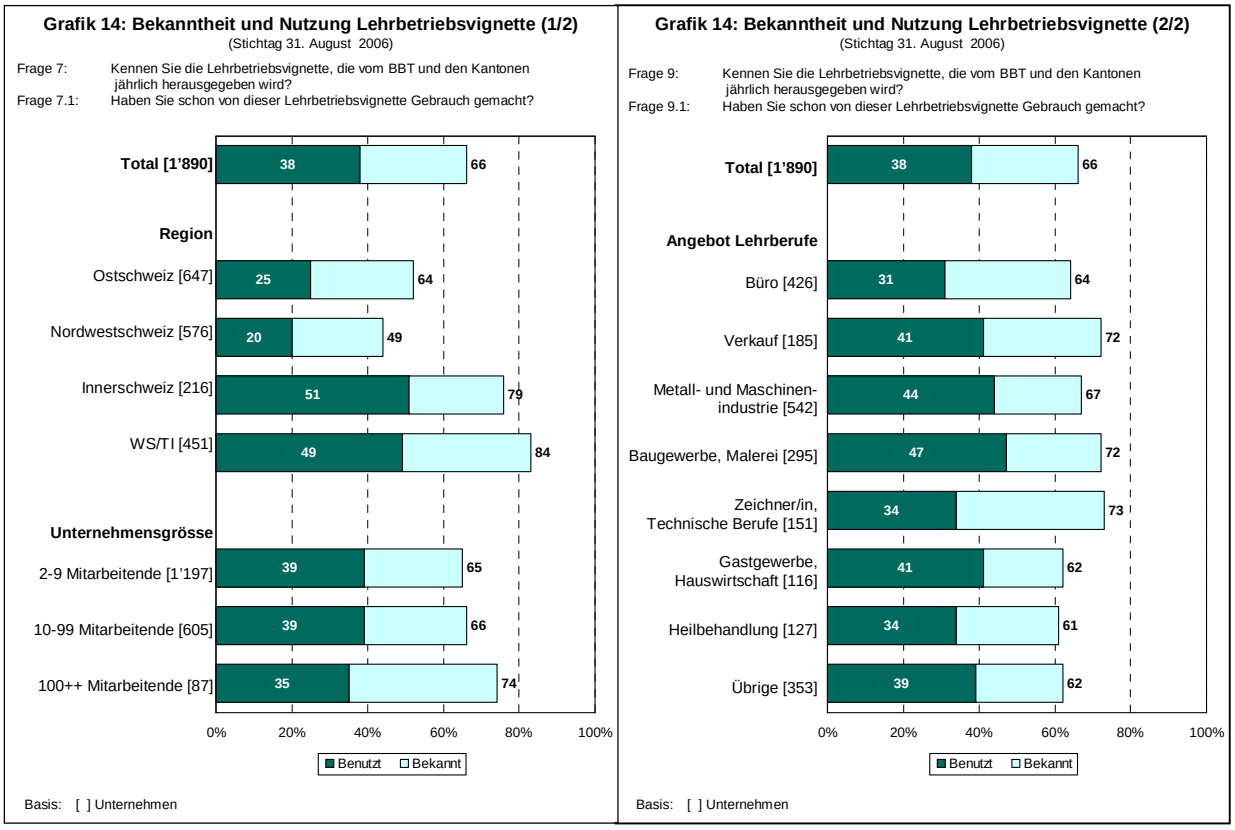
Grafik 13: Entwicklung von Bekanntheit und Nutzung der Lehrbetriebsvignette
(Stichtag 15. April 2006 / 31. August 2006)

Frage 7: Kennen Sie die Lehrbetriebsvignette, die vom BBT und den Kantonen jährlich herausgegeben wird?
Frage 7.1: Haben Sie schon von dieser Lehrbetriebsvignette Gebrauch gemacht?



Basis: [ ] Unternehmen

Grafik 14 bietet eine Detail-Übersicht über die Anteile an Unternehmen, die schon von der Lehrbetriebsvignette **gehört** haben (hellgrüne Balken) und zeigt gleichzeitig auf, wie viele Unternehmen bereits von der Vignette **Gebrauch** machen (gemacht haben).



Die Lehrbetriebsvignette weist analog zum April 2006 in den **Regionen** der Innerschweiz sowie in der Westschweiz und im Kanton Tessin überdurchschnittlich hohe Bekanntheits- und Nutzungswerte auf. Mit einem Bekanntheitsanteil von 88% übertrifft der Kanton Tessin die Werte aller übrigen EDK-Regionen deutlich. Am wenigsten bekannt und auch am seltensten eingesetzt wird die Vignette in der Region Nordwestschweiz.

Verantwortliche für Lernende in **Firmen mit mehr als 100 Mitarbeitenden** haben häufiger schon von der Vignette gehört, als dies in kleineren und mittleren Firmen der Fall ist. Die Verwendungsfrequenz ist jedoch in allen Unternehmensgrössen ungefähr identisch.

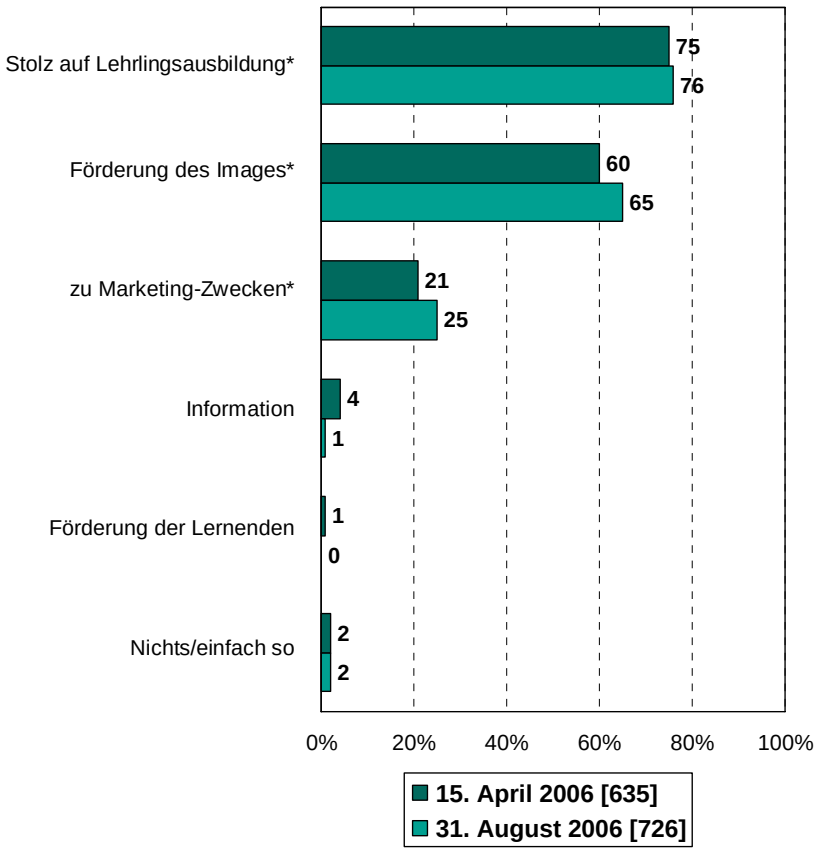
Hinsichtlich der angebotenen **Lehrberufsgruppen** unterscheiden sich die Unternehmen insofern, als Betriebe mit Lehrberufen im Bürobereich am wenigsten häufig schon vom Angebot der Vignette gehört haben. Die Diskrepanz zwischen Bekanntheit und Nutzung der Vignette ist bei Betrieben mit technischen Lehrberufen (Zeichner/innen) am auffälligsten:

Obwohl der Bekanntheitsanteil mit 73% relativ hoch ausfällt, sind es nur gerade 34% der Unternehmen, die auch schon von der Vignette Gebrauch gemacht haben.

Hauptnutzungszweck der Lehrbetriebsvignette liegt analog zur April-Befragung im Stolz auf die Lehrlingsausbildung (Grafik 15).

Grafik 15: Nutzungszweck der Lehrbetriebsvignette
(Stichtag 15. April / 31. August 2006)

Frage 7.2: Weshalb benutzen Sie die Vignette?
(mehrere Nennungen möglich)



* vorgegebene Antwortmöglichkeiten im Fragebogen

Basis: 635 Unternehmen, die schon von Lehrbetriebsvignette Gebrauch gemacht haben

2. Lehrstellen-Nachfrage: Jugendliche

2.1 Aktuelle Situation am 31. August 2006

2.1.1 Aktuelle Situation aller Jugendlichen vor der Ausbildungswahl

Zielpersonen in der Augustbefragung der Jugendlichen sind grundsätzlich diejenigen Personen im Alter von 14 bis 20 Jahren, die im April 2006 vor der Ausbildungswahl standen. Die Hochrechnung ergibt, dass es sich dabei im August 2006 um ungefähr 135'500 Jugendliche handelt.[5]

Am zweiten Stichtag der Untersuchung, dem 31. August 2006, haben die meisten der befragten Jugendlichen, die sich im Frühling vor der Ausbildungswahl sahen, eine zumindest vorübergehende Lösung gefunden. (Grafik 16)

Mehr als die Hälfte (52%) der befragten Jugendlichen starten mit einer Ausbildung im Bereich der beruflichen Grundbildung. Dazu gehören neben der Lehre Ausbildungen wie die Anlehre, die Handels-/Wirtschafts-/Informatik-Mittelschule, die Berufsmaturitätsschule sowie schulische Vollzeitangebote (z.B. Lehrwerkstätten).

Von den übrigen Jugendlichen haben sich 12% für eine Zwischenlösung, 11% für eine Ausbildung im Bereich der Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung (10. Schuljahr, Betriebsschule, Vorlehre, Brückenangebote) und 7% für eine Maturitätsschule (Gymnasium, Fachmittelschule) entschieden. Weitere 11% machen etwas anderes. Dazu gehören hauptsächlich der direkte Einstieg in die Arbeitswelt (Job) mit einem Anteil von 7%, Militär und Zivildienst (2%) sowie einige wenige Jugendliche, die doch noch in der obligatorischen Schule verblieben.

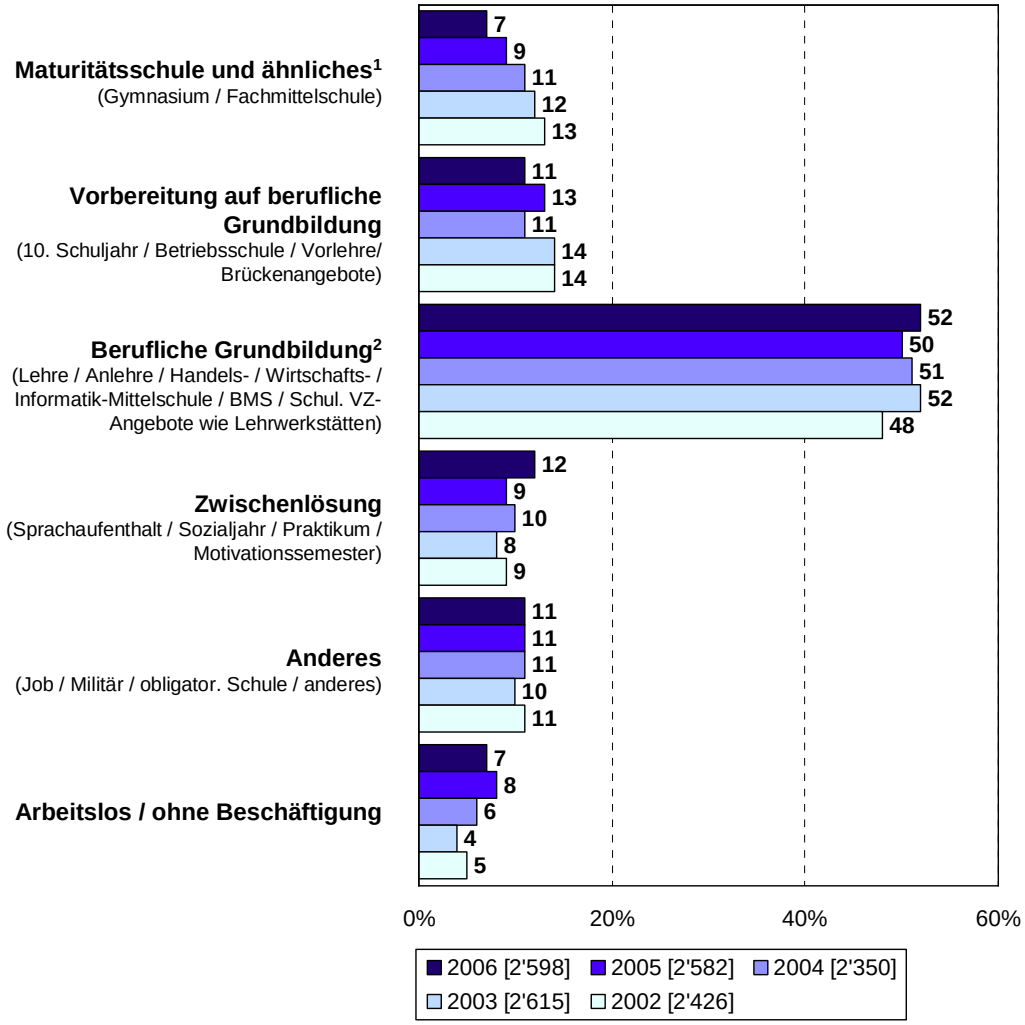
Ungefähr jede/r 14. Jugendliche vor der Ausbildungswahl (7%) weiss zur Zeit der Befragung noch nicht, wie es konkret in diesem Jahr weitergehen soll, oder bezeichnet sich als arbeitslos.

---

[5] Die Detail-Informationen betreffend die Definition und Auswahl der Zielpersonen sowie die Vorgehensweise zur Hochrechnung befinden sich im Studienbeschrieb des vorliegenden Ergebnisberichts.

Grafik 16: Momentane Situation der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl (Stichtag 31. August)

Frage 40: Jetzt möchte ich von Ihnen gerne wissen, was Sie jetzt schlussendlich machen. Bitte sagen Sie mir das so, wie es für Sie am 31. August gewesen ist.



Definitionsänderungen:

1	Maturitätsschule:	ab 2005	ohne Handelsmittelschule/Wirtschaftsmittelschule
2	Berufl. Grundbildung:	ab 2005	inkl. Handels-/Wirtschafts-/Informatikmittelschule
		bis 2004	nur Lehre/Anlehre

Basis: [ ] befragte Jugendliche, die Mitte April vor der Ausbildungswahl standen

Die veränderten Rahmenbedingungen im Ausbildungsbereich führten für das Lehrstellenbarometer 2006 zu einer neuen Kategorisierung der Ausbildungen. Aus diesem Grund sind die Vergleichsmöglichkeiten mit den Ergebnissen der Vorjahre teilweise leicht eingeschränkt.

Während im Bereich der beruflichen Grundbildung, der Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung sowie der anderen Lösungen **seit 2002** keine wesentlichen **Veränderungen**

zu verzeichnen sind, lässt das Lehrstellenbarometer 2006 eine leichte Tendenz zur Zunahme von Zwischenlösungen vermuten. Demgegenüber konnte in diesem Jahr der zuletzt stetig gestiegene Anteil an Jugendlichen, die keine konkrete Lösung gefunden hatten, gestoppt werden.

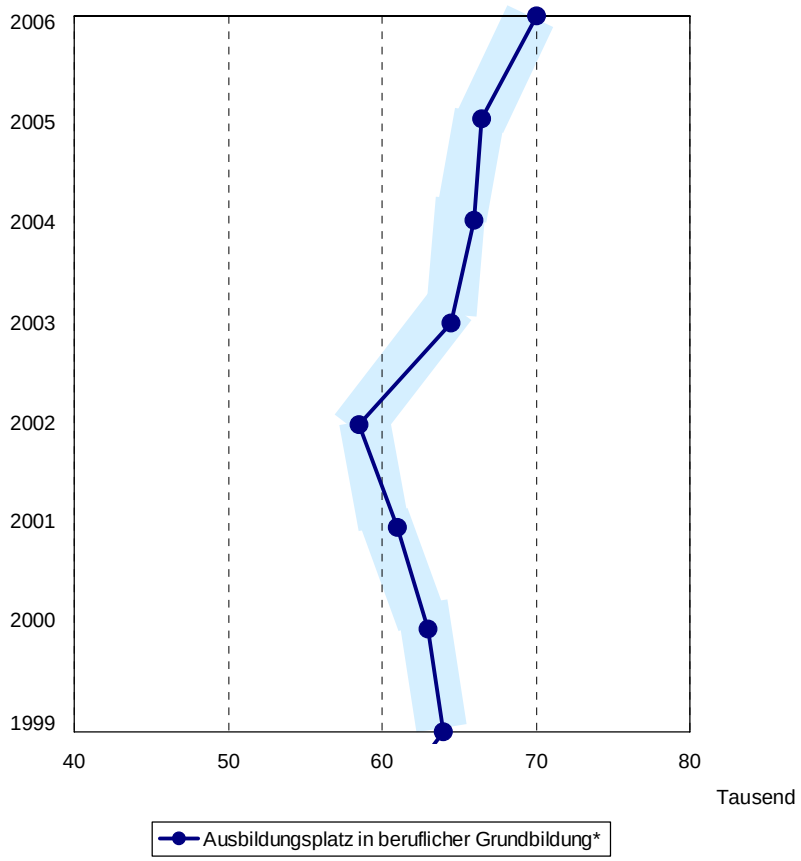
Die Abnahme im Bereich der Jugendlichen, die sich für eine (weiterführende) Maturitätsschule entschieden haben, dürfte befragungstechnisch bedingt sein, indem die Definition der Kategorie „Maturitätsschule“ im Verlauf der Zeit deutlich verändert und die Liste der dazugehörenden Ausbildungen gekürzt wurde.[6]

Die Hochrechnung ergibt, dass im Jahr 2006 ungefähr **70'000 Jugendliche in die berufliche Grundbildung** eingetreten sind. Dies bedeutet im Vergleich zu 2005 eine Steigerung um 3'500 Personen. (Grafik 17)

[6] Diese Zahl resp. diese Tendenz hat nichts mit der Anzahl Schüler/innen an Maturitätsschulen zu tun, da die Grundgesamtheit des Lehrstellenbarometers nur Jugendliche umfasst, die sich im Frühling vor die Ausbildungswahl gestellt sehen. Das bedeutet, dass Jugendliche, für die im Frühling bereits definitiv und ausschliesslich der gymnasiale Weg in Frage kommt, aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen werden, sofern sie dann im August tatsächlich diesen Weg beschreiten.

Grafik 17: Lehrstellenvergabe/ Eintritte in die berufliche Grundbildung
(Hochrechnung / Stichtag 31. August)

Frage 40: Jetzt möchte ich von Ihnen gerne wissen, was Sie jetzt schlussendlich machen. Bitte sagen Sie mir das so, wie es für Sie am 31. August gewesen ist.



* bis 2004 nur Lehre / ab 2005 inkl. Handels-/Wirtschafts-/Informatik-Mittelschule / Anlehre / Schulische Vollzeit-Angebote wie Lehrwerkstätten

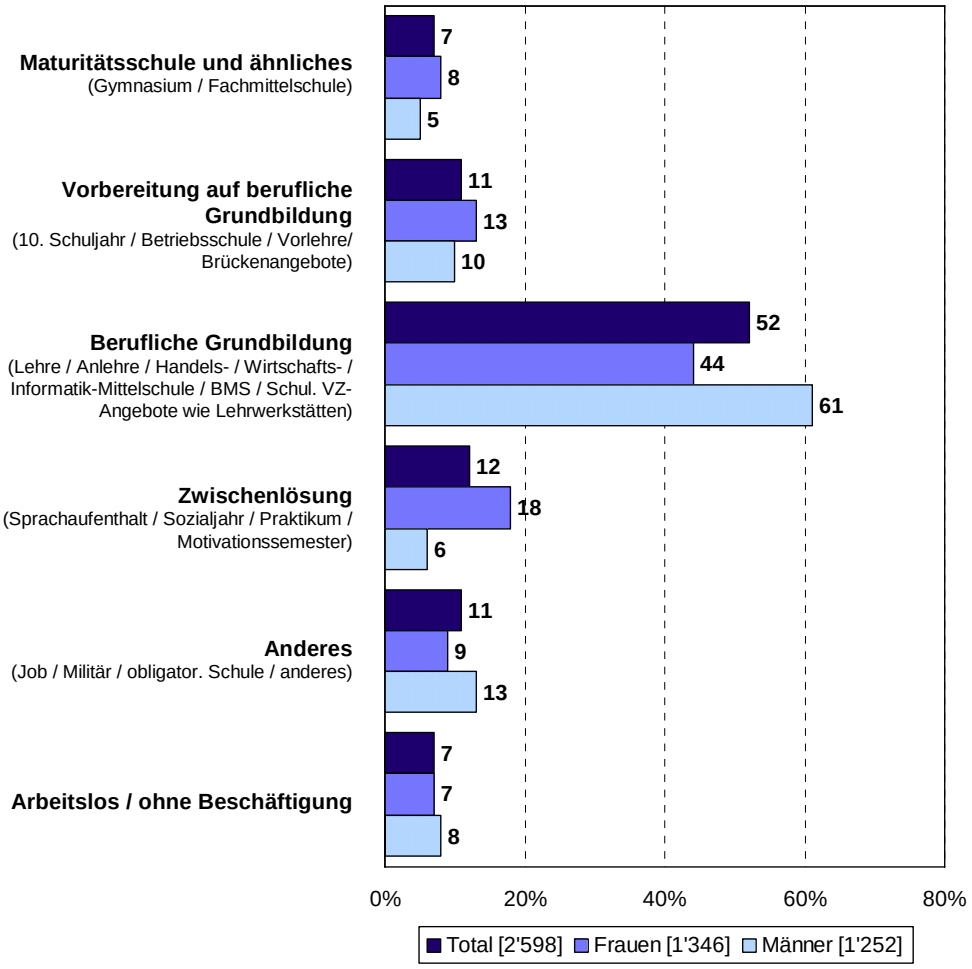
Fehlerspanne der Umfrageergebnisse bei 95%iger Sicherheit: +/- 2.0 Prozentpunkte
(z.B. bei 70'000 Jugendlichen mit Lehrstelle: +/- 1'400)

Männer entscheiden sich eher für eine berufliche Grundbildung als **Frauen**. Dies wird auch 2006 wiederum bestätigt. 61% der Männer und 44% der Frauen beginnen in diesem Herbst eine Ausbildung in der beruflichen Grundbildung. Die Frauen zeigen sich im Allgemeinen stärker an einer Zwischenlösung (18%) interessiert als die Männer (6%). Als Zwischenlösung bevorzugen die Frauen hauptsächlich ein Praktikum (8%) oder einen Sprachaufenthalt (7%). (Grafik 18)

Grafik 18: Momentane Situation der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl

(Nach Geschlecht / Stichtag 31. August 2006)

Frage 40: Jetzt möchte ich von Ihnen gerne wissen, was Sie jetzt schlussendlich machen. Bitte sagen Sie mir das so, wie es für Sie am 31. August gewesen ist.



Basis: [ ] befragte Jugendliche, die Mitte April vor der Ausbildungswahl standen.

14% der befragten Jugendliche sind **Ausländer/innen**, was hochgerechnet ungefähr 19'000 Personen entspricht. Die momentane Ausbildungssituation dieser ausländischen Jugendlichen weicht von der Ausbildungssituation der Schweizer Jugendlichen stark ab. Schweizer Jugendliche starten häufiger mit der beruflichen Grundbildung, ausländische Jugendliche entscheiden sich überdurchschnittlich häufig für ein 10. Schuljahr. Dagegen sind 12% der ausländischen Jugendlichen arbeitslos oder ohne Beschäftigung, während sich von den Schweizer Befragten nur 6% in dieser Lage befinden.

Je nach **Ausbildungssituation im April** sehen die gefundenen Lösungen sehr unterschiedlich aus (Tabelle 6). Den höchsten Anteil an Jugendlichen, die jetzt mit der beruflichen Grundbildung gestartet sind, weisen die Ausbildungsgruppen der Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung, die Absolvent/innen der obligatorischen Schule sowie die Personen in Zwischenlösungen auf.

Tabelle 6: Situation am 31.8. im Vergleich zum letzten Ausbildungsstatus

	Letzter Ausbildungsstatus (April)					
Frage 40: Was machen Sie nun schlussendlich am 31. August 2006?	Obligator. Schule	Maturitäts-schule	Vorbereit. auf berufl. Grundbild.	Berufl. Grund-bildung	Zwischen-lösung	Nichts/ arbeitslos
Basis: Jugendliche vor der Ausbildungswahl 2006	1'332	290	284	281	168	104
Maturitätsschule	6%	10%	7%	8%	4%	3%
Vorbereitung auf berufl. Grundbildung	19%	2%	5%	3%	2%	9%
Berufliche Grundbildung	63%	18%	70%	30%	57%	25%
Zwischenlösung	8%	22%	10%	18%	13%	21%
Anderes	2%	30%	3%	24%	12%	39%
Nichts/arbeitslos	3%	18%	4%	18%	12%	4%

Analog zu den früheren Erhebungsjahren gibt es bei der Ausbildungswahl zwischen den **Landesteilen** grosse Unterschiede, die schon im April bei der Angabe des Interesses an einzelnen Ausbildungen zu beobachten waren: Während in der deutschsprachigen Schweiz 55% in die berufliche Grundbildung starten, sind dies in der Westschweiz und im Tessin nur 44%. Im Bereich der Maturitätsschule sind es in der Deutschschweiz nur gerade 5%, während in der Westschweiz 11% und im Tessin sogar 13% der Befragten zu finden sind. Jugendliche, die noch keine Lösung gefunden haben, machen in der Deutschschweiz 6% aus. Ihr Anteil wird mit 11% in der Westschweiz und 17% im Tessin deutlich übertroffen.

2.1.2 Aktuelle Situation der Jugendlichen mit Interesse an Lehrstelle

Auch bei den Jugendlichen, die in der April-Befragung angaben, dass sie für den Sommer 2006 Interesse an einer Lehrstelle haben, hat sich hinsichtlich der effektiven Situation im August 2006 noch einiges getan. Es entstanden individuelle Interessen zum Teil erst neu, oder bereits gefällte Entscheidungen wurden wieder umgestossen. Die Ausbildungswahl blieb somit bis in den Sommer hinein dynamisch.

Mit 94% ist die grosse Mehrheit der Jugendlichen mit einer Zusage für eine Lehrstelle im April auch tatsächlich in die berufliche Grundbildung eingetreten. Zusätzlich haben 42% der interessierten Jugendlichen ohne Zusage im April und 20% der im April noch nicht Interessierten in der Zwischenzeit den Eintritt in die berufliche Grundbildung geschafft. Von den Befragten, die im April noch keine Zusage hatten, jedoch die Lehre als einzige Wahl angaben, haben 45% bis im August mit einer beruflichen Grundbildung angefangen. (Tabelle 7)

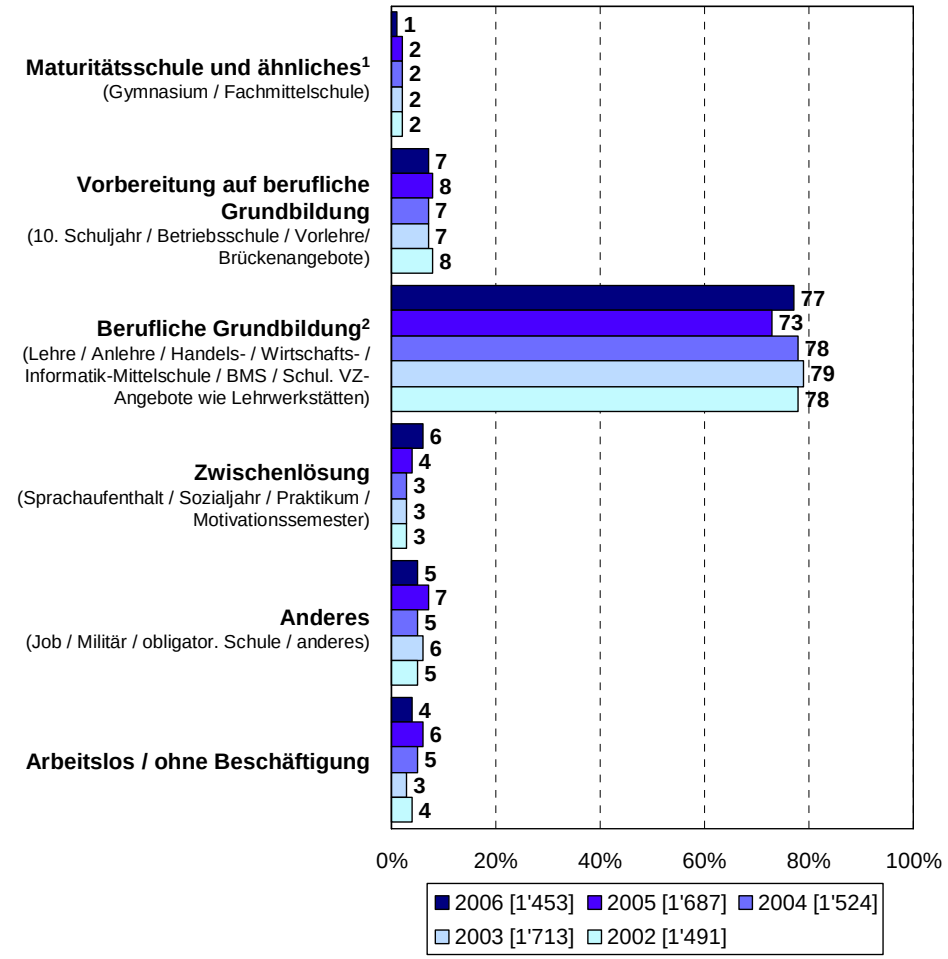
Tabelle 7: Übersicht Jugendliche mit Interesse an Lehre

	Hatten in der April-Umfrage für Berufslehre...				
Frage 40: Was machen Sie nun schlussendlich am 31. August 2006?	bereits eine feste Zusage	Interesse ohne Zusage			kein Interesse
		Total	Interesse **nur** an Lehre	Interesse **auch** an Lehre	
Basis: Jugendliche vor der Ausbildungswahl	990	463	346	117	1'145
- Maturitätsschule	1%	2%	2%	3%	14%
- Vorber. auf berufl. Grundbildung	2%	19%	15%	29%	17%
- Eintritt in die berufl. Grundbildung	94%	42%	45%	31%	20%
- Zwischenlösungen	2%	14%	11%	22%	20%
- Anderes	1%	12%	14%	6%	18%
- Nichts/arbeitslos	1%	12%	13%	10%	11%

Von den im April 2006 **an einer Lehrstelle interessierten Jugendlichen** haben 77% einen Ausbildungsplatz der beruflichen Grundbildung erhalten. 7% sind auf eine Ausbildung im Bereich der Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung ausgewichen, und 6% haben sich für eine Zwischenlösung entschieden. Für 4% hat sich keine Möglichkeit ergeben. Diese Jugendlichen bezeichnen sich als arbeitslos oder wissen noch nicht, wie es weitergehen soll. Alle weiteren Details sind in Grafik 19 ersichtlich.

Grafik 19: Momentane Situation der im April an einer Lehrstelle interessierten Jugendlichen
(Stichtag 31. August)

Frage 40: Jetzt möchte ich von Ihnen gerne wissen, was Sie jetzt schlussendlich machen. Bitte sagen Sie mir das so, wie es für Sie am 31. August gewesen ist.



Definitionsänderungen:

1	Maturitätsschule:	ab 2005	ohne Handelsmittelschule/Wirtschaftsmittelschule
2	Berufl. Grundbildung:	ab 2005	inkl. Handels-/Wirtschafts-/Informatikmittelschule
		bis 2004	nur Lehre/Anlehre

Basis: [ ] befragte Jugendliche mit Interesse an Lehre gemäss April-Befragung

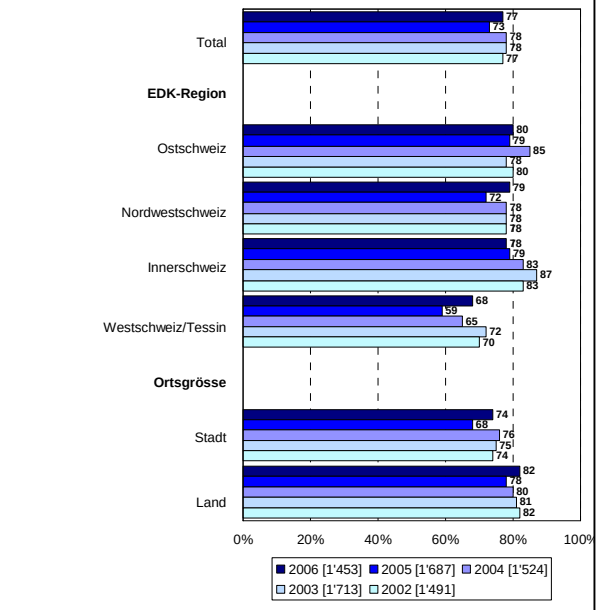
Die Aufteilung in die einzelnen Segmente zeigt in Grafik 20, dass die **regionalen Unterschiede** im Erfolg der Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle analog zu den Vorjahren ausfielen, indem dieses Vorhaben in der Deutschschweiz deutlich häufiger gelingt als in der Westschweiz und im Tessin. Im Weiteren waren auch die interessierten Jugendlichen in ländlichen Regionen häufiger erfolgreich als in städtischen Gebieten. Es gilt jedoch zu beachten, dass die Vergleiche mit den Zahlen aus den Vorjahren eingeschränkt sind, da 2006 neu die Eintritte in die berufliche Grundbildung analysiert werden.

Dass **männliche Jugendliche** ihr Interesse an einer Lehre häufiger tatsächlich in einen erfolgreichen Eintritt in die berufliche Grundbildung (resp. in eine Lehrstelle) umwandeln können, war bisher in allen Untersuchungen der Fall. Bei der Analyse der Ergebnisse im Jahr 2006 fällt jedoch auf, dass der Unterschied in diesem Jahr besonders deutlich ausfällt. Im Gegensatz dazu waren **ausländische Jugendliche** mit Interesse an einer Lehre mit einem Anteil von 61% mit effektivem Eintritt in die berufliche Grundbildung wieder etwas erfolgreicher als im Vorjahr (47% mit Lehrstelle).

Hinsichtlich des **vorherigen Ausbildungsstatus** gelang der Einstieg in die berufliche Grundbildung am häufigsten den Interessierten aus der obligatorischen Schule und der Vorbereitung auf eine berufliche Grundbildung, während Jugendliche aus einer Zwischenlösung oder ehemals arbeitslose Jugendliche eine deutlich weniger hohe Erfolgsquote aufweisen. (Grafik 20)

Grafik 20: Anteil Jugendliche mit erfolgreichem Eintritt in die berufliche Grundbildung* bei den im April an einer Lehrstelle interessierten Jugendlichen (1/2)
(Stichtag 31. August)

Frage 40: Jetzt möchte ich von Ihnen gerne wissen, was Sie jetzt schlussendlich machen. Bitte sagen Sie mir das so, wie es für Sie am 31. August gewesen ist.

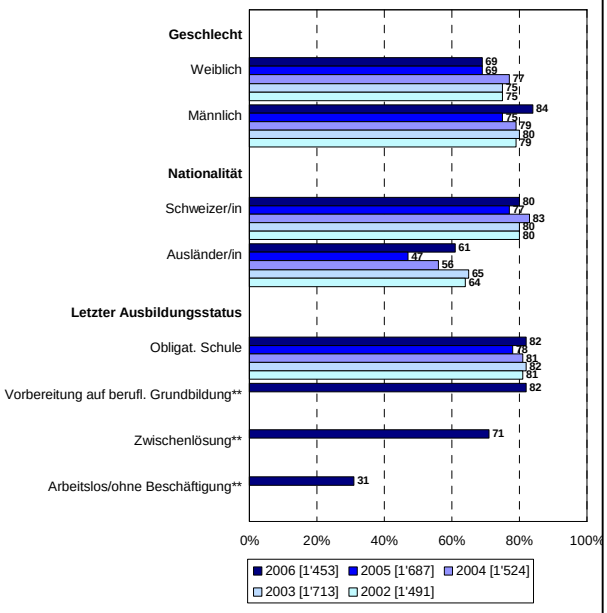


* bis 2005 =Anteil Jugendliche mit erfolgreichem Eintritt in Lehre

Basis: [ ] Total befragte Jugendliche mit Interesse an Lehre gemäss April-Befragung

Grafik 20: Anteil Jugendliche mit erfolgreichem Eintritt in die berufliche Grundbildung* bei den im April an einer Lehrstelle interessierten Jugendlichen (2/2)
(Stichtag 31. August)

Frage 40: Jetzt möchte ich von Ihnen gerne wissen, was Sie jetzt schlussendlich machen. Bitte sagen Sie mir das so, wie es für Sie am 31. August gewesen ist.



* bis 2005 =Anteil Jugendliche mit erfolgreichem Eintritt in Lehre

**keine Ergebnisse mit den Vorjahren verfügbar

Basis: [ ] Total befragte Jugendliche mit Interesse an Lehre gemäss April-Befragung

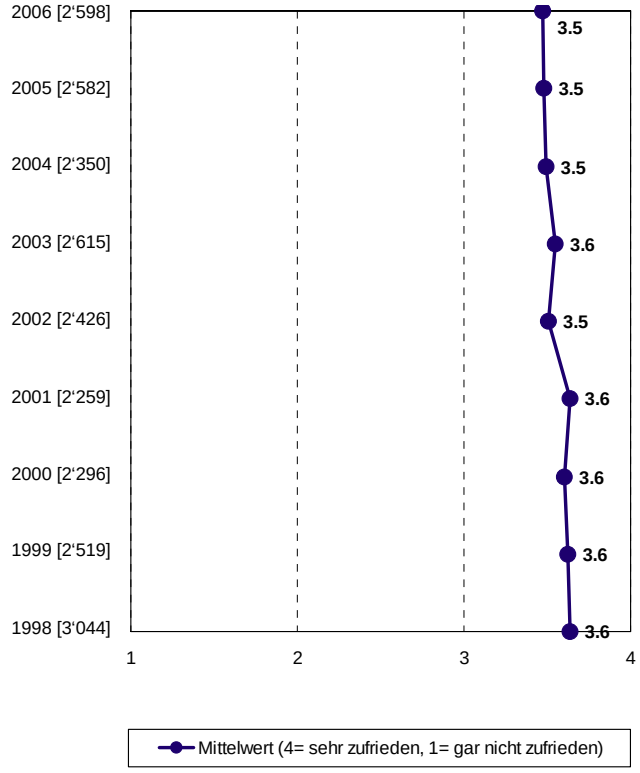
2.2 Beurteilung der gegenwärtigen Situation

2.2.1 Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Situation

Im Allgemeinen ist die **Zufriedenheit** der befragten Jugendlichen mit der heutigen Lösung hoch. Auf einer Skala von 1 (gar nicht zufrieden) bis 4 (sehr zufrieden) unterschritt der Mittelwert in allen Erhebungen aufgerundet nie die 3.5-Grenze. Dies gilt auch für die Beurteilung der Situation im Jahr 2006. (Grafik 21)

Grafik 21: Zufriedenheit mit der heutigen Lösung
(Stichtag 31. August)

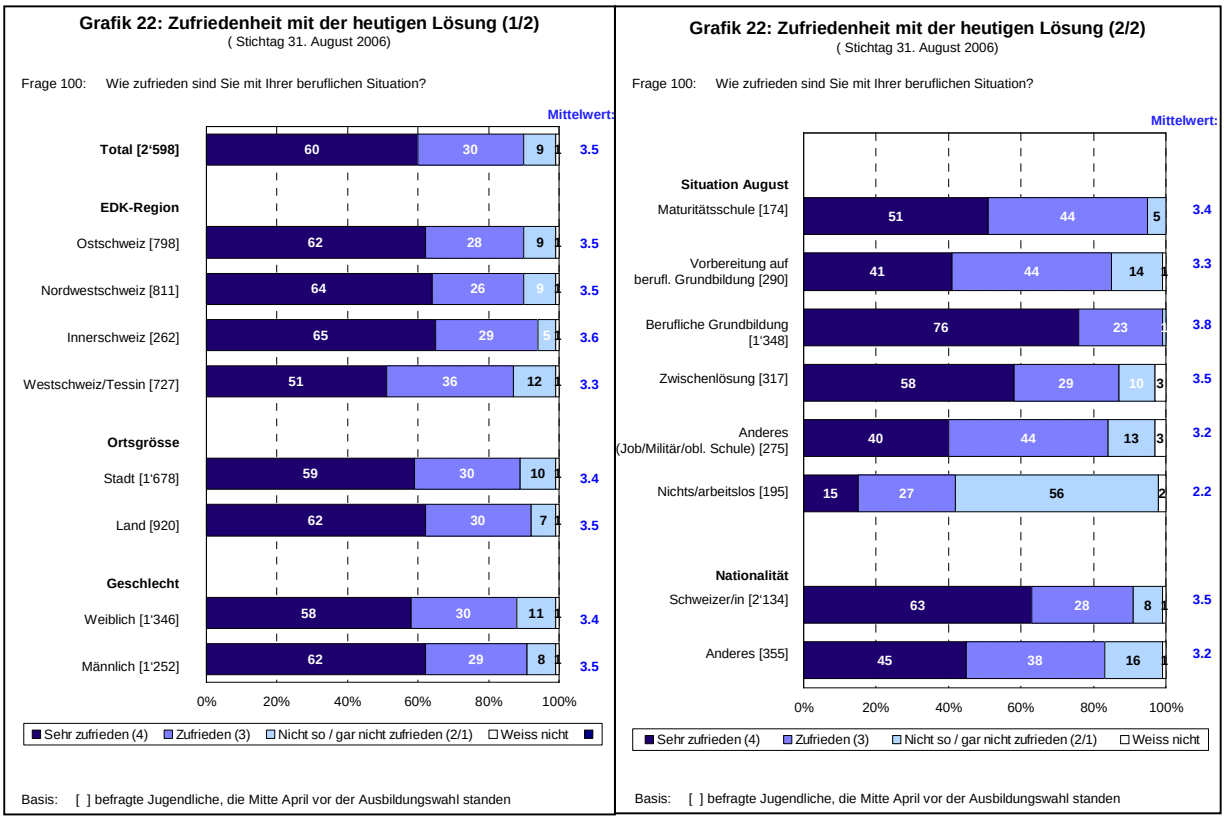
Frage 100: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer beruflichen Situation?



Basis: [ ] befragte Jugendliche, die Mitte April vor der Ausbildungswahl standen

In Bezug auf die **einzelnen Segmente** gibt es grosse Unterschiede zwischen den Sprachregionen. So weisen die Deutschschweizer Jugendlichen analog zu den Erhebungen der Vorjahre erneut ein signifikant höhere Zufriedenheit auf, als dies bei den Jugendlichen in der Westschweiz und im Tessin der Fall ist. Im weiteren beurteilen Jugendliche in ländlichen Gebieten ihre Situation besser als Jugendliche aus städtischen Gemeinden. Dasselbe gilt für Männer gegenüber Frauen sowie Schweizer/innen gegenüber ausländischen Jugendlichen.

Erwartungsgemäss spielt auch die **effektive berufliche Lösung** eine grosse Rolle in der Beurteilung. Jugendliche, die in eine Ausbildung der beruflichen Grundbildung eingetreten sind, beurteilen ihre Situation in 99% der Fälle als positiv. Im Gegensatz dazu stehen Jugendliche, die noch keine Lösung gefunden haben und in 38% der Fälle „überhaupt nicht zufrieden“ und in weiteren 19% „nicht so zufrieden“ sind. (Grafik 22)



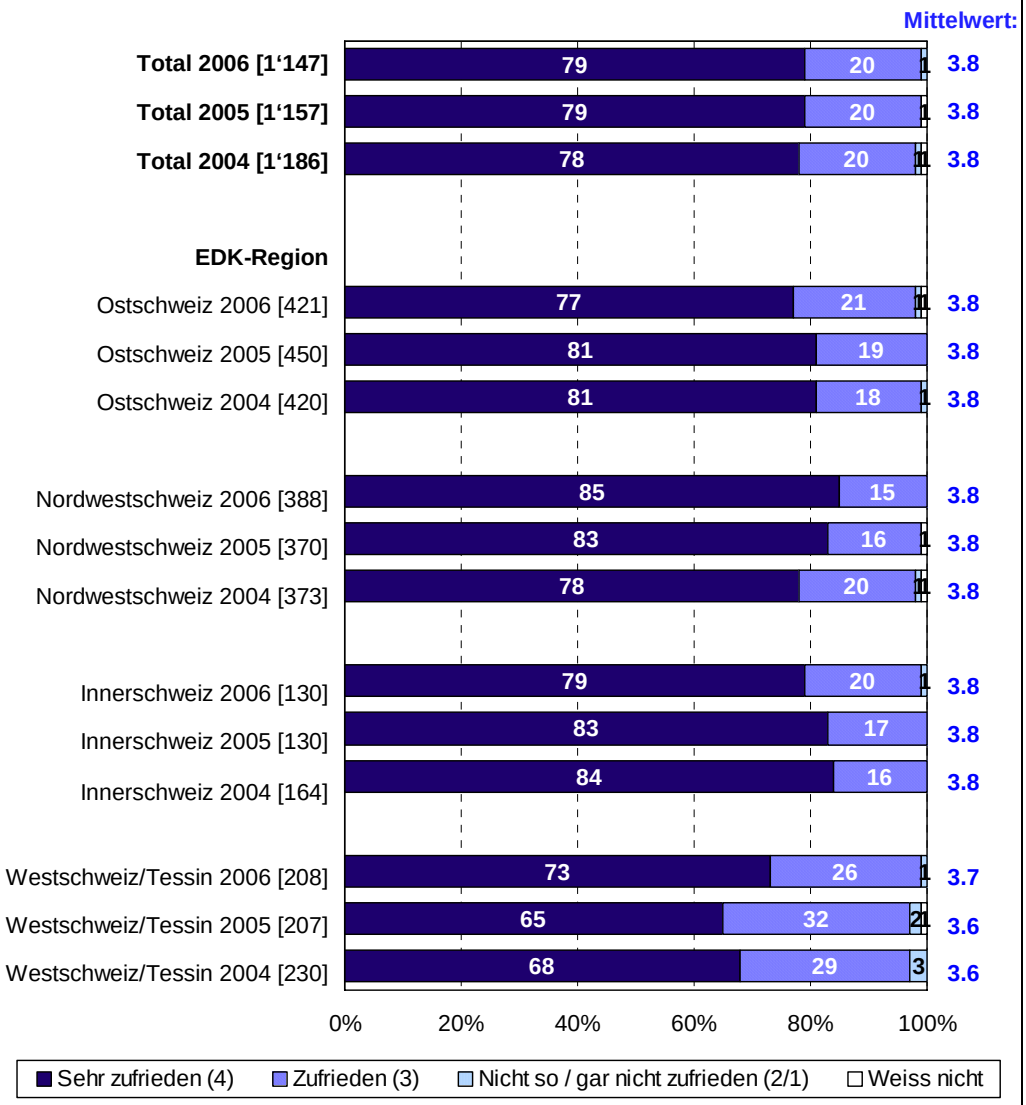
Betrachtet man das Segment der Jugendlichen, die eine Lehrstelle gefunden haben, zeigt sich 2006 im Mittelwert eine Zufriedenheit von 3.8 auf der Skala von 1 (gar nicht zufrieden) bis 4 (sehr zufrieden). Dieses Ergebnis wurde bereits 2005 und 2004 erreicht. Der Anteil an „sehr zufriedenen“ Jugendlichen liegt jeweils bei knapp 80%.

Die Analyse nach **EDK-Regionen** zeigt, dass in der Westschweiz und im Tessin auch die Zufriedenheit der Jugendlichen mit Lehrstelle etwas weniger hoch ausfällt als in der Deutschschweiz. (Grafik 23)

Grafik 23: Entwicklung der Zufriedenheit mit der heutigen Lösung der Jugendlichen mit Lehrstelle

(Stichtag 31. August)

Frage 100: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer beruflichen Situation?



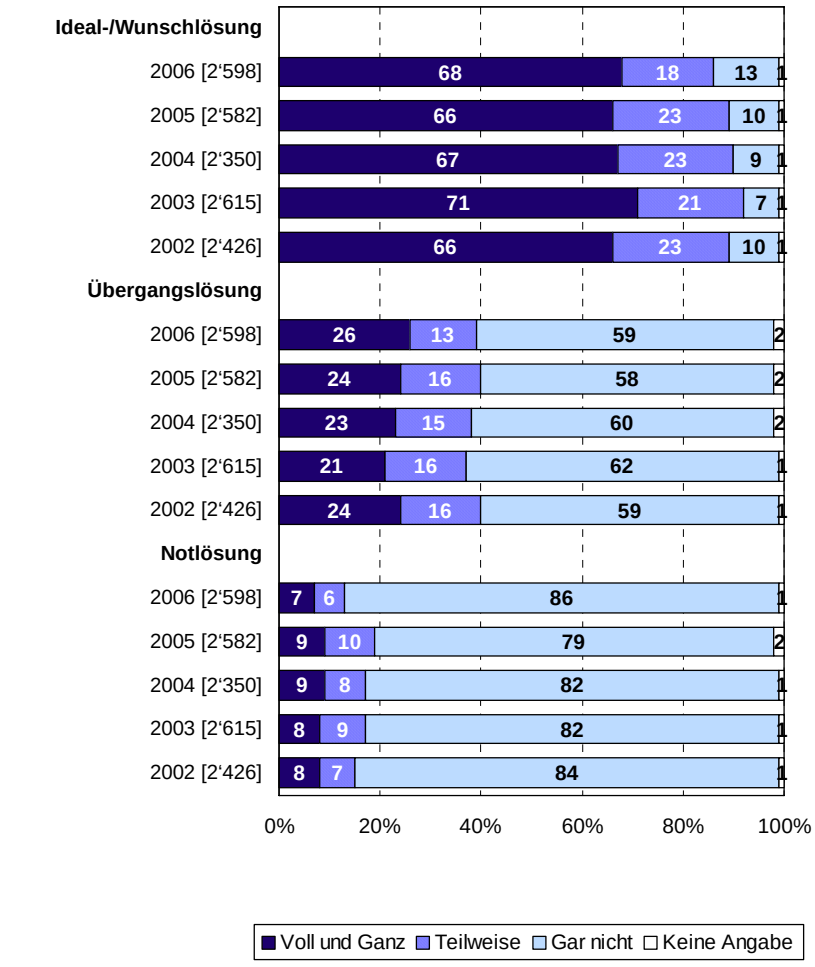
Basis: [ ] befragte Jugendliche, die Mitte April vor der Ausbildungswahl standen und im August eine Lehrstelle gefunden haben

2.2.2 Bewertung der gegenwärtigen Situation

Entsprechend der Zufriedenheit bezeichnen 68% (2005: 66%) ihre gegenwärtige Lösung voll und ganz als **Ideal- oder Wunschlösung**. Gut jede/r Vierte sieht die gegenwärtige Situation voll und ganz als **Übergangslösung**. Nur gerade 7% empfinden ihre Situation voll und ganz als **Notlösung**. Dieser Wert fiel im vergangenen Jahr mit 9% höher aus. (Grafik 24)

Grafik 24: Bewertung der gefundenen Lösung
(Stichtag 31. August)

Frage 101: Ist das, was Sie jetzt machen, für Sie eine Ideal-/Wunschlösung, eine Übergangs- oder eine Notlösung?

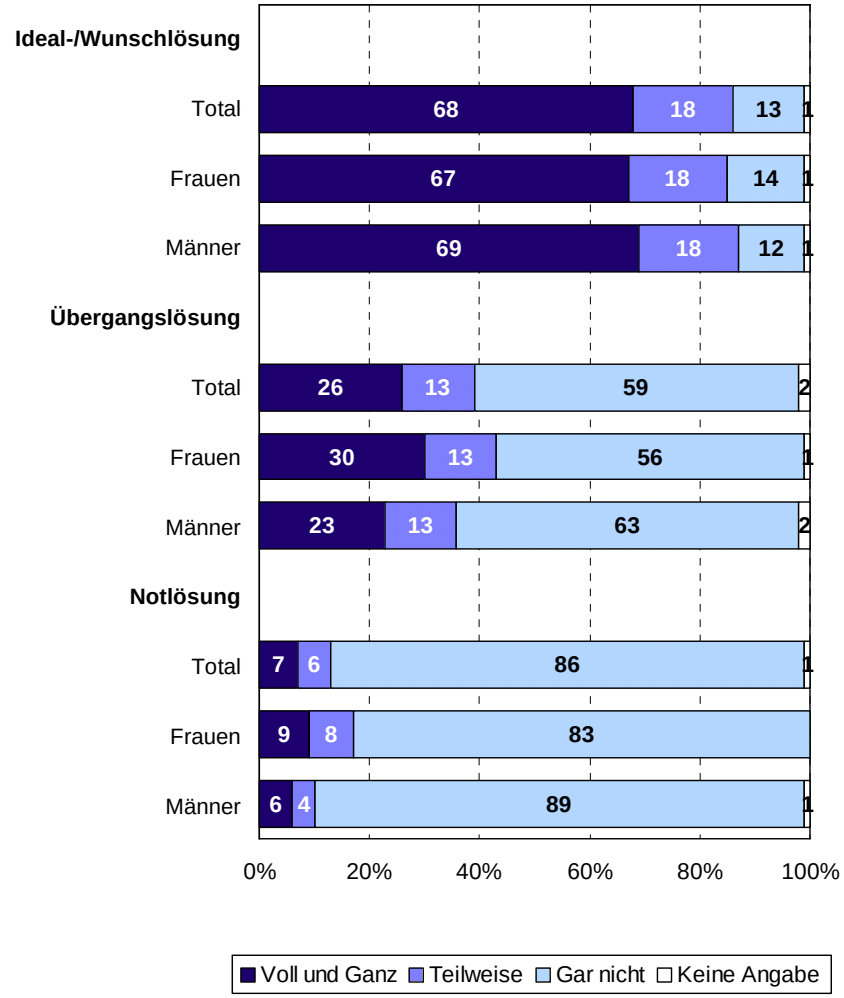


Basis: [ ] befragte Jugendliche, die Mitte April vor der Ausbildungswahl standen

Geschlechtsspezifisch bezeichnen die Frauen ihre Lösung häufiger als Übergangslösung oder als Notlösung als ihre männlichen Altersgenossen. Dieses Phänomen ist nichts Neues, die Unterschiede sind jedoch im Jahr 2006 etwas deutlicher. (Grafik 25)

Grafik 25: Bewertung der gefundenen Lösung
(Nach Geschlecht / Stichtag 31. August 2006)

Frage 101: Ist das, was Sie jetzt machen, für Sie eine Ideal-/Wunschlösung, eine Übergangs- oder eine Notlösung?

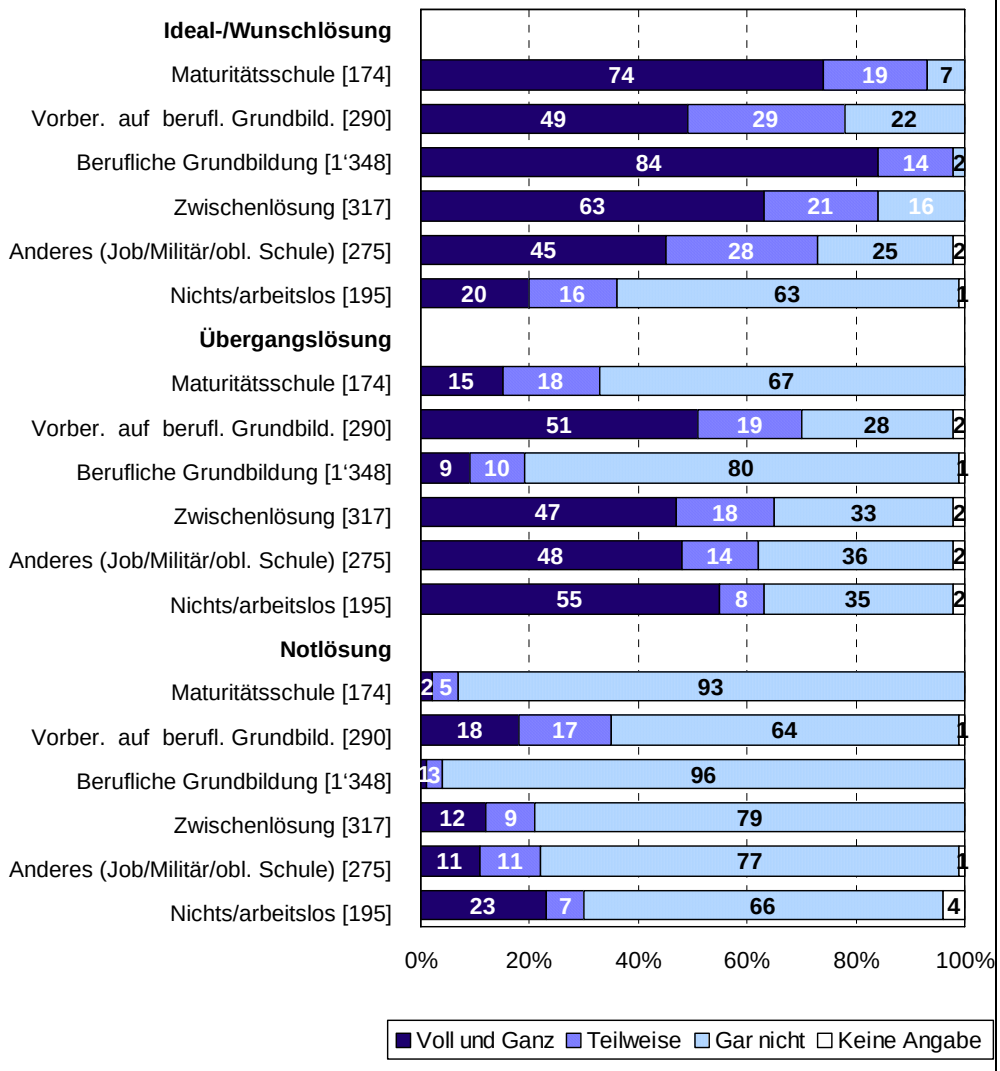


Basis: befragte Jugendliche, die Mitte April vor der Ausbildungswahl standen.
Total: 2'598 Befragte, Frauen: 1'346 Befragte, Männer: 1'252 Befragte

Von den **gewählten Situationen** erreichen die Ausbildungen der beruflichen Grundbildung überdurchschnittlich hohe Anteile bei den Ideal-/Wunschlösungen. Überdurchschnittlich häufig als Übergangslösung werden die Ausbildungen der Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung, die Zwischenlösungen, „andere Lösungen“ (Job, Militär, anderes) sowie die ungeklärten Situationen (Arbeitslosigkeit) wahrgenommen. Dieselben Kategorien werden jedoch auch überdurchschnittlich häufig als „Notlösungen“ bezeichnet. (Grafik 26)

Grafik 26: Bewertung der gefundenen Lösung
(Nach Ausbildungssituation / Stichtag 31. August 2006)

Frage 101: Ist das, was Sie jetzt machen, für Sie eine Ideal-/Wunschlösung, eine Übergangs- oder eine Notlösung?



Basis: [ ]befragte Jugendliche, die Mitte April vor der Ausbildungswahl standen

Auch bei den gewählten **Berufslehren** gibt es Unterschiede, ob es sich um eine Ideallösung handelt oder nicht. Im Vergleich zu den Vorjahren wird die Lehre insgesamt mit 85% häufiger voll und ganz als Ideal-/Wunschlösung bezeichnet. Mit Ausnahme der Berufsgruppen des Baugewerbes, der technischen Berufe und der Heilberufe hat es in allen Berufsgruppen im Vergleich zu 2005 eine Steigerung gegeben. (Tabelle 8)

Tabelle 8: Ideal-/Wunschlösung

Frage 101:
Ist das, was Sie jetzt machen, für Sie eine Ideal-/Wunschlösung, eine Übergangslösung oder eine Notlösung? – Anteil „voll und ganz“

	Berufsgruppen								
	TOTAL	Büro	Verkauf	Metall-/ Masch.-indu-strie	Bauge-werbe, Malerei, Holz	Zeich-ner, Tech. Berufe	Gastge-werbe, Haus-wirt-schaft	Heil-berufe	Übrige
2006	**85%**	**82%**	**83%**	**88%**	**82%**	**84%**	**89%**	**85%**	**88%**
2005	82%	80%	77%	82%	83%	88%	84%	86%	82%
2004	80%	80%	71%	82%	74%	90%	79%	79%	83%
2003	82%	82%	73%	84%	78%	84%	77%	92%	86%
2002	79%	78%	72%	79%	80%	82%	70%	86%	85%
2001	84%	80%	68%	90%	85%	97%	82%	90%	85%

2.2.3 Entscheidungsverlauf

Um den Entscheidungsverlauf der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl noch etwas detaillierter erörtern zu können, werden standardgemäss die folgenden Fragen gestellt:

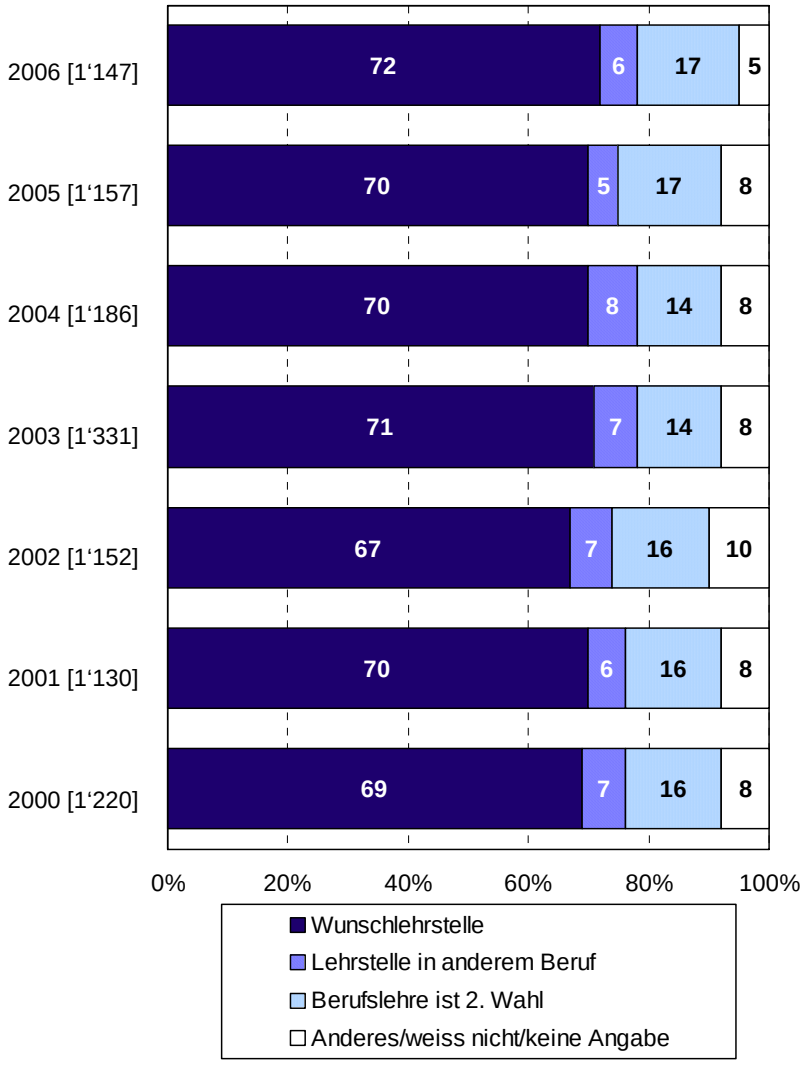
- *Die Jugendlichen mit einer Lehrstelle werden gefragt,*
  ob die gefundene Berufslehre ihrem anfänglichen Wunsch entsprochen habe oder ob zuerst ein anderer Lehrberuf oder eine andere Ausbildung im Vordergrund gestanden habe.
- *Die Jugendlichen ohne Lehrstelle werden gefragt,*
  ob sie ursprünglich für dieses Jahr eine Lehrstelle suchen wollten und / oder, ob sie sich in Zukunft noch um eine Lehrstelle bemühen werden.

Bei den Jugendlichen mit einer Lehrstelle haben im Jahr 2006 72% ihre **Wunschlehrstelle** erhalten. Dieser Wert ist in den letzten Jahren recht stabil geblieben. 6% der Jugendlichen mit einer Lehrstelle bekamen zwar nicht ihre Wunschlehrstelle, dafür aber eine andere Lehrstelle, und für 17% war die Berufslehre zwar die 2. Wahl, dennoch verfügen sie jetzt über eine Lehrstelle. (Grafik 27)

Grafik 27: Entscheidungsverlauf: Einschätzung der gewählten Berufslehre (Jugendliche mit Lehrstelle)

(Stichtag 31. August)

Fragen 114.01 - 114.03: Sagen Sie mir bitte, welche der folgenden Aussagen auf Sie persönlich zutreffen und welche nicht?



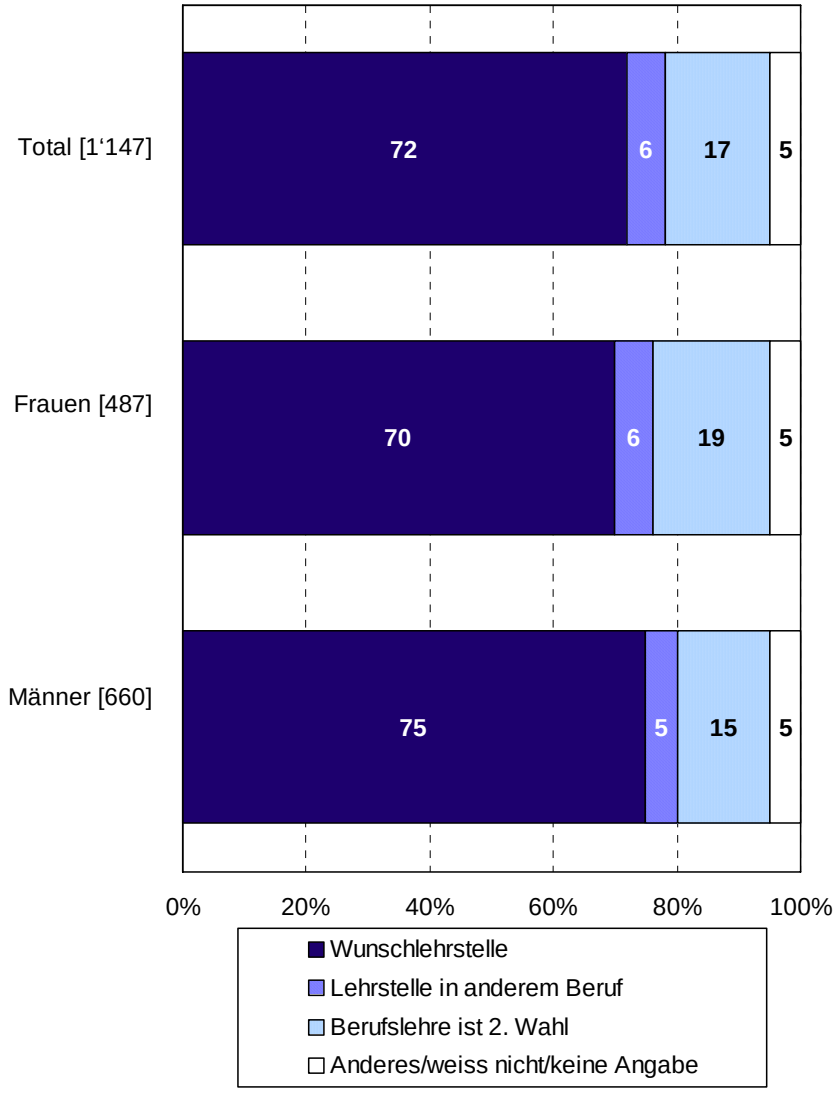
Basis: [ ] befragte Jugendliche mit fester Lehrstelle am 31. August

Analog zum Vorjahr haben die männlichen Jugendlichen mit Lehrstelle auch in diesem Jahr eher ihre Wunschlehrstelle erhalten als die weiblichen Lehrstelleninhaberinnen. (Grafik 28)

Grafik 28: Entscheidungsverlauf: Einschätzung der gewählten Berufslehre (Jugendliche mit Lehrstelle)

(Nach Geschlecht / Stichtag 31. August 2006)

Fragen 114.01 - 114.03: Sagen Sie mir bitte, welche der folgenden Aussagen auf Sie persönlich zutreffen und welche nicht?

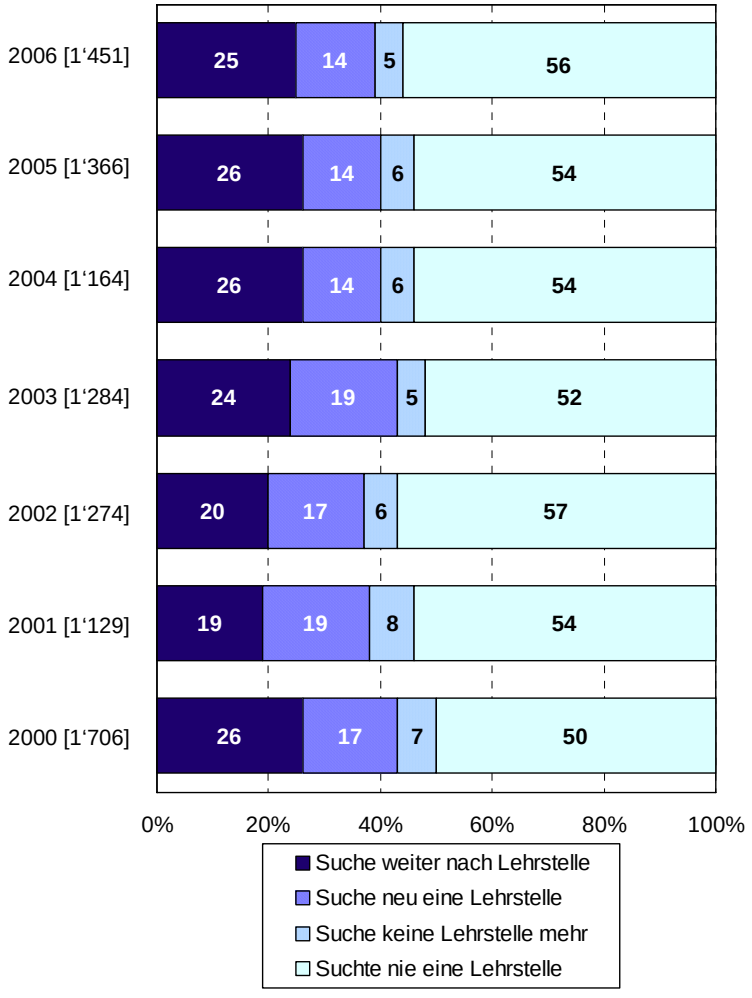


Basis: [ ] befragte Jugendliche mit fester Lehrstelle am 31. August

Von den Jugendlichen ohne Lehrstelle wollen sich 39% (2005: 40%) in den nächsten Jahren nochmals oder neu auf dem Lehrstellenmarkt behaupten. Während 25% dieser Jugendlichen (2005: 26%) schon in diesem Jahr eine Berufslehre beginnen wollten, suchen 14% jetzt neu eine Lehrstelle. 5% der Jugendlichen ohne Lehrstelle suchten anfänglich in diesem Jahr noch eine Lehrstelle, haben sich aber zwischenzeitlich dazu entschlossen, darauf zu verzichten. Für die restlichen 56% kam und kommt eine Berufslehre nicht in Frage. Dies entspricht 31% (2005: 29%) der Gesamtstichprobe, hochgerechnet ungefähr 42'000 Jugendlichen vor der Ausbildungswahl. (Grafik 29)

Grafik 29: Entscheidungsverlauf: Aussagen bezüglich Lehrstellen (Jugendliche ohne Lehrstelle)
(Stichtag 31. August)

Fragen 114.11 - 114.12: Sagen Sie mir bitte, welche der folgenden Aussagen auf Sie persönlich zutreffen und welche nicht?



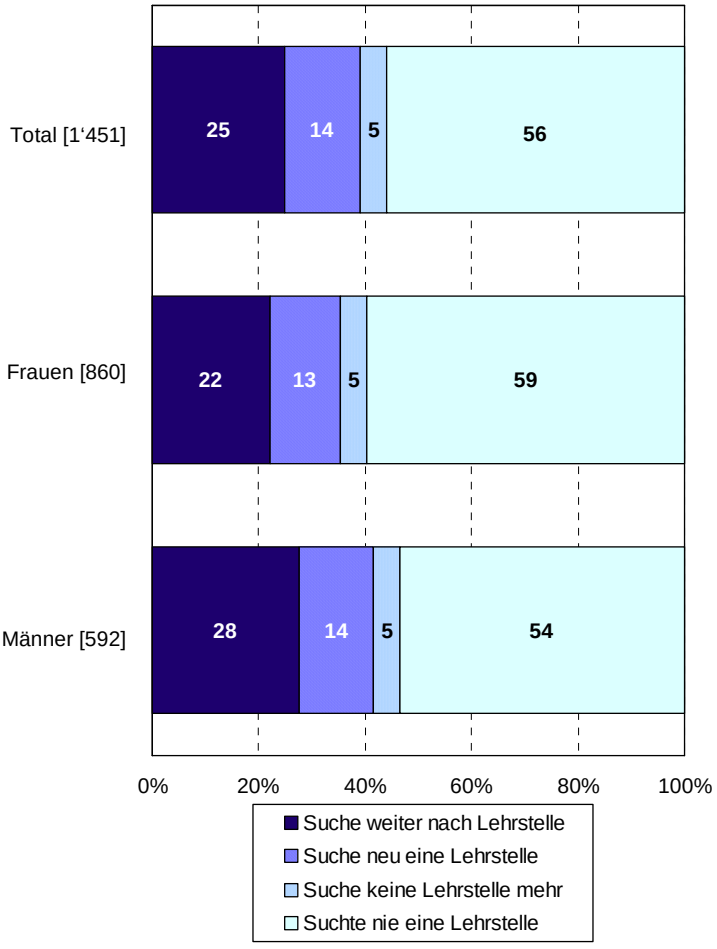
Basis: [ ] befragte Jugendliche ohne feste Lehrstelle am 31. August

Bezüglich der Geschlechter gibt es hinsichtlich des Entscheidungsverlaufs bei Jugendlichen ohne Lehrstelle den Hauptunterschied, dass Frauen sich häufiger gar nie für eine Lehre interessiert haben, während Männer sich anteilsmässig eher weiterhin um eine Lehrstelle bemühen wollen. (Grafik 30)

Grafik 30: Entscheidungsverlauf: Aussagen bezüglich Lehrstellen (Jugendliche ohne Lehrstelle)

(Nach Geschlecht / Stichtag 31. August 2006)

Fragen 114.11 - 114.12: Sagen Sie mir bitte, welche der folgenden Aussagen auf Sie persönlich zutreffen und welche nicht?



Basis: [ ] befragte Jugendliche ohne feste Lehrstelle am 31. August

2.3 Zwischen- und Übergangslösungen

Im Folgenden werden Jugendliche in „Zwischen- und Übergangslösungen“ beschrieben:

- **Jugendliche in „Zwischenlösungen“** sind alle Jugendlichen, die eine Zwischenlösung im engeren Sinn (z.B. Sprachaufenthalt, Sozialjahr, Praktikum, Motivationssemester, Hauswirtschaftsjahr) gewählt haben sowie eine andere berufliche Situation angeben, die aufgrund der Gesamtsituation der Jugendlichen (Zugehörigkeit zur Gruppe der Jugendlichen „vor der Ausbildungswahl“ im April, Alter/Ausbildungsstatus im April) in Verbindung mit der gewählten Lösung (z.B. Job, Militär, nichts, arbeitslos) auch als Zwischenlösung eingestuft werden muss.
- **Jugendliche in „Übergangslösungen“** sind alle Jugendlichen, die eine „Zwischenlösung“ (s. oben) gewählt haben. Zusätzlich zählen alle Jugendlichen dazu, die eine Ausbildung im Bereich der Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung (z.B. 10. Schuljahr, Betriebsschule, Vorlehre) machen, sowie grundsätzlich alle Jugendlichen, die die von ihnen gewählte Lösung subjektiv als Übergangslösung deklarieren.

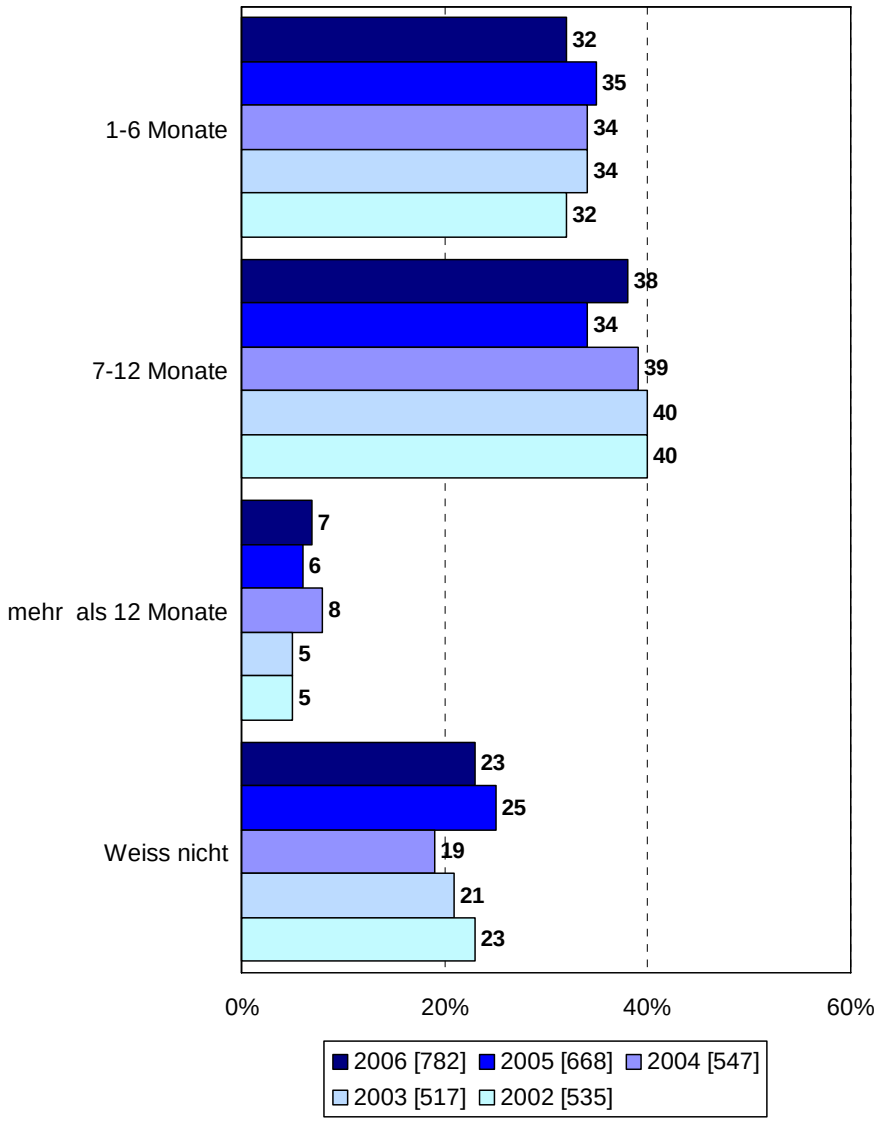
2.3.1 Dauer der Zwischen- und Übergangslösungen

Zwischenlösungen dauern in der Regel maximal 1 Jahr. Die in den vergangenen Jahren beobachtete Tendenz zu immer kürzeren Ausbildungen (Zunahme des Anteils an Zwischenlösungen von 1-6-monatiger Dauer) bestätigte sich 2006 nicht. (Grafik 31)

Grafik 31: Dauer der Zwischenlösung

(Stichtag 31. August)

Frage 112: Wie lange wird diese Zwischenlösung dauern?



Basis: [ ] befragte Jugendliche mit einer Zwischenlösung am 31. August

Übergangslösungen können auch von längerer Dauer sein: 23% der Übergangslösungen dauern mehr als 12 Monate, während nur gerade 20% maximal ein halbes Jahr dauern. Weitere 43% der Übergangslösungen sind für 7 bis 12 Monate geplant.

2.3.2 Funktion der Zwischen- und Übergangslösungen

Um sich ein genaueres Bild über die Funktion der Zwischen- und Übergangslösungen zu machen, wurden im Lehrstellenbarometer 2006 erstmals zusätzliche Fragen an alle Jugendlichen in Zwischen- und Übergangslösungen integriert. Grafik 32 zeigt, dass jeweils mehr als die Hälfte der Befragten ihre Zwischen- oder Übergangslösung mindestens teilweise als fachliche Kompensation oder zeitlichen Puffer wahrnimmt. Für knapp die Hälfte stellt die momentane berufliche Situation eine Orientierung dar, während der sie sich noch über weitere Ausbildungen informieren will.

Von denjenigen Jugendlichen, die noch Zeit überbrücken (Puffer) müssen, hat sich gut ein Drittel (35%) bereits für eine andere Ausbildung beworben, aber noch keinen Ausbildungsplatz erhalten. Im Gegensatz dazu haben sich 40% bisher noch gar nicht für eine weitere Ausbildung beworben, weitere 5% sind noch zu jung für die gewünschte Ausbildung, oder der Ausbildungsstart findet erst später statt.

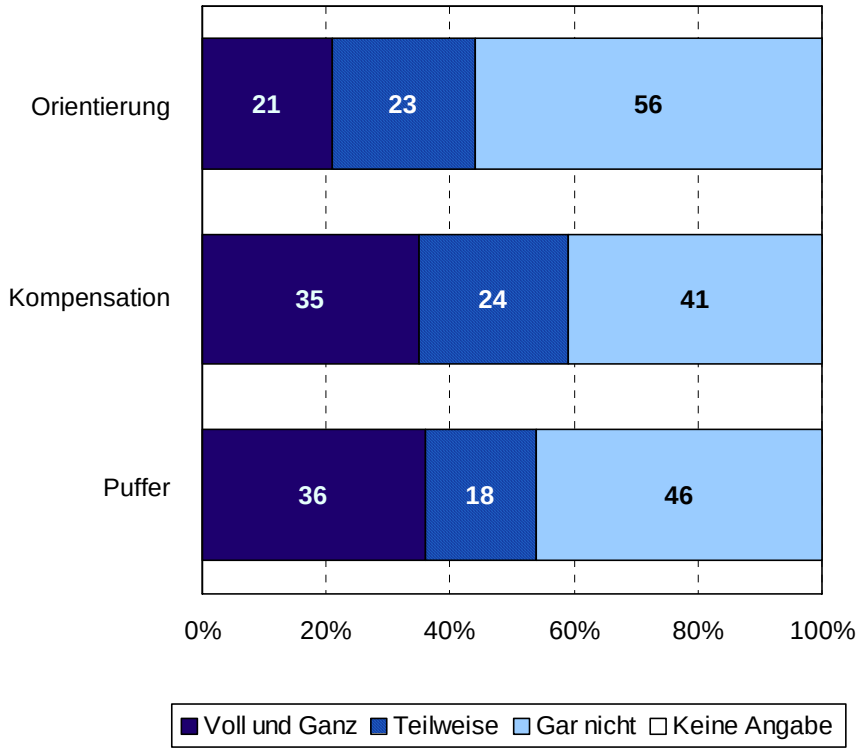
Grafik 32: Funktion der Zwischen- und Übergangslösungen

(Stichtag 31. August 2006)

Frage 110.10: **Orientierung:** Ich mache dies…, weil ich noch nicht genau weiss, was ich nachher machen will, und mich darum noch über weitere Ausbildungen informieren möchte.

Frage 110.20: **Kompensation:** Ich mache dies…, damit ich nachher die fachlichen Voraussetzungen erfülle, um eine andere Ausbildung zu machen.

Frage 110.30: **Puffer:** Ich mache dies…, damit ich die Zeit überbrücken kann, bis ich mit einer weiteren Ausbildung anfangen kann.



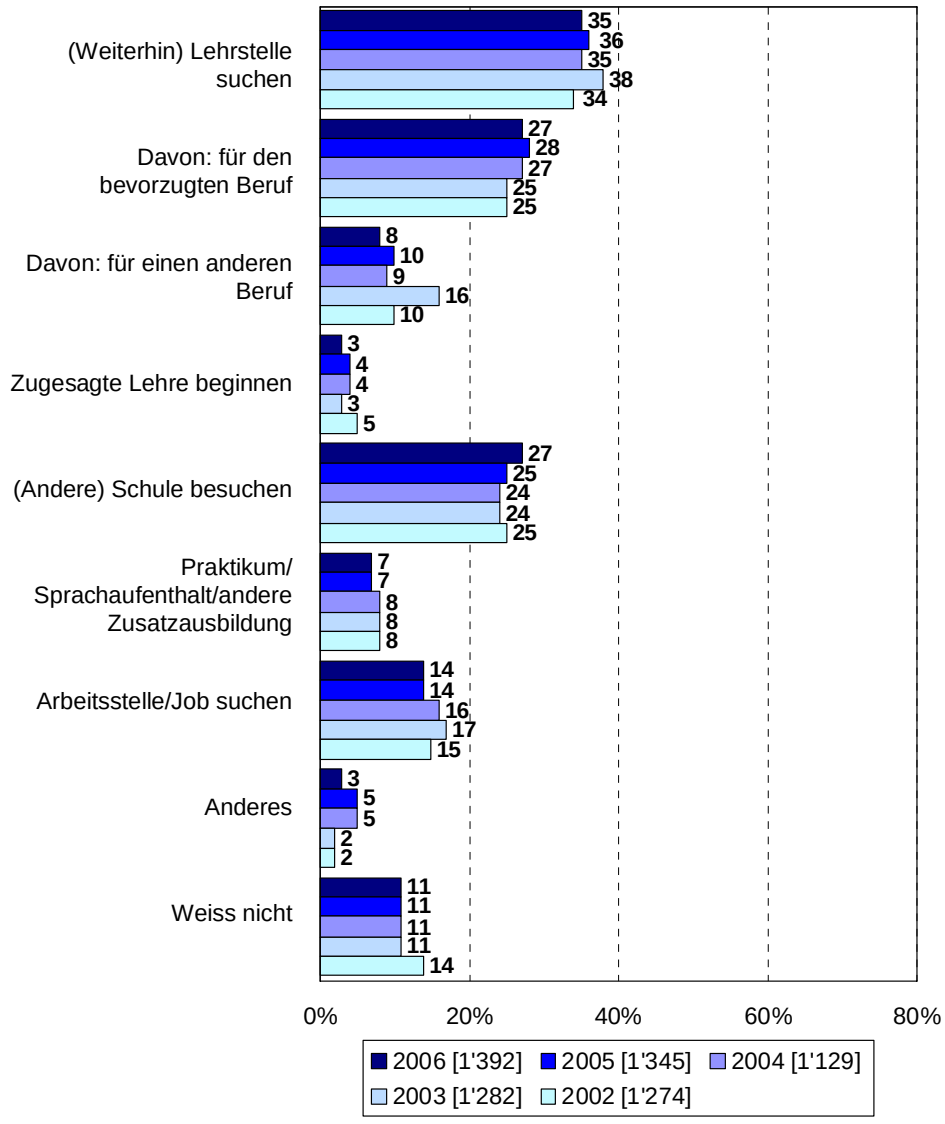
Basis: 1‘392 Jugendliche in Zwischen- oder Übergangslösung

2.3.3 Fortsetzung nach Zwischen- und Übergangslösungen

Die Vorstellungen über die Zukunft der beruflichen Ausbildung sehen unterschiedlich aus. Ein gutes Drittel der Jugendlichen in Zwischen- und Übergangslösungen will später eine Lehrstelle suchen. Die Ergebnisse des Jahres 2006 unterscheiden sich nicht wesentlich von denjenigen der Vorjahre, wie die Grafik 33 zeigt.

Grafik 33: Fortsetzung nach Zwischen-/Übergangslösung
(Stichtag 31. August)

Frage 113: Was werden Sie danach, nach der/dem ..... voraussichtlich machen?



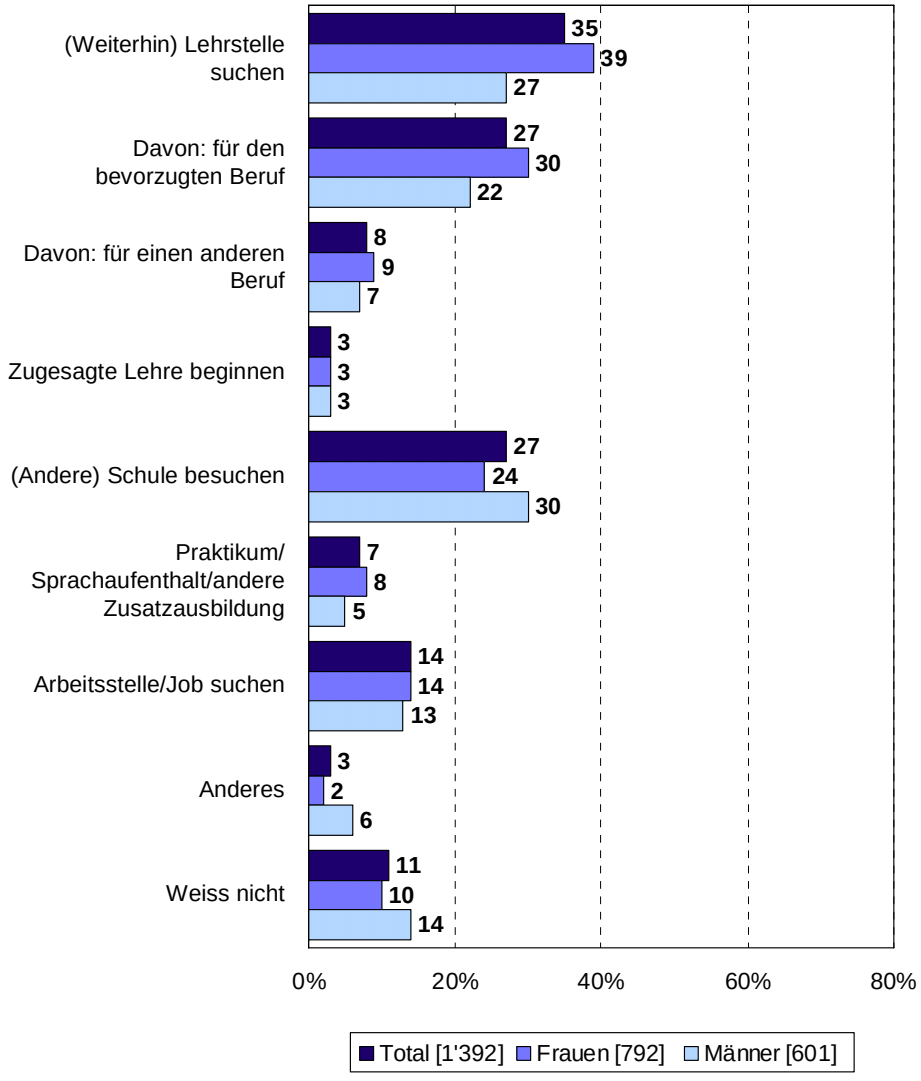
Basis: [ ] befragte Jugendliche, in einer Zwischen- oder Übergangslösung

Frauen und Männer unterscheiden sich in ihren Absichten zur Fortsetzung der Ausbildung insofern, als Frauen eher (weiterhin) eine Lehrstelle suchen oder einen Sprachaufenthalt planen, während Männer eher eine (andere) Schule besuchen werden. (Grafik 34)

Grafik 34: Fortsetzung nach Zwischen-/Übergangslösung

(Nach Geschlecht / Stichtag 31. August 2006)

Frage 113: Was werden Sie danach, nach der/dem ..... voraussichtlich machen?

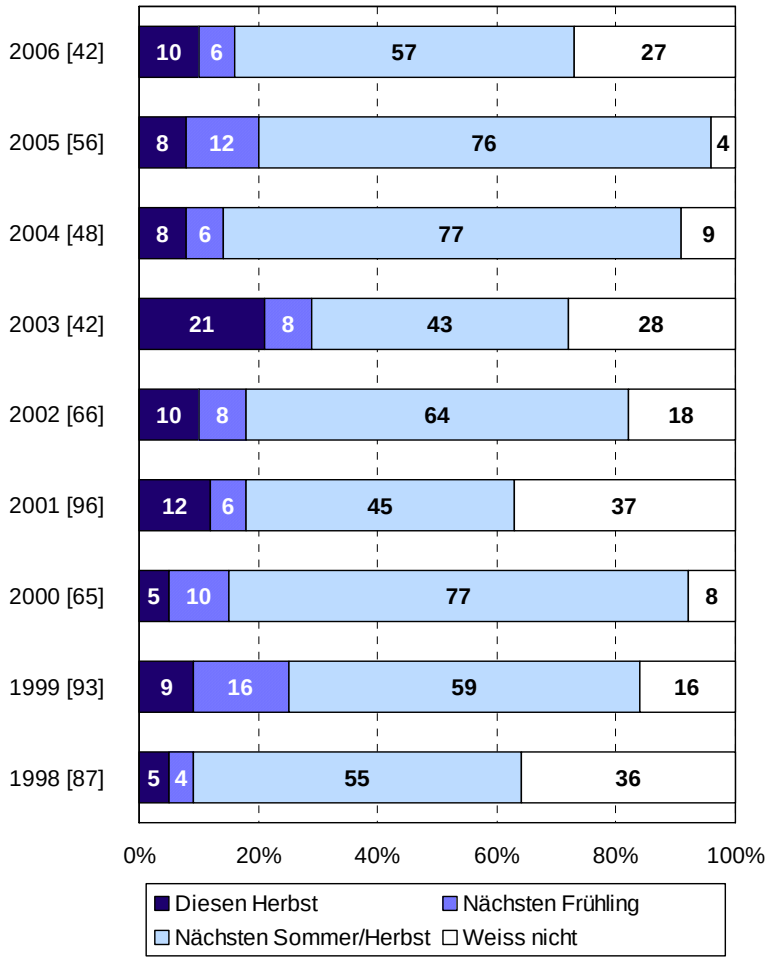


Basis: [ ] befragte Jugendliche, in einer Zwischen- oder Übergangslösung

Von allen Befragten, die sich im Moment in einer Zwischen- oder Übergangslösung befinden, verfügen nach eigenen Angaben 3% bereits über eine zugesagte Lehrstelle, die Mehrheit von ihnen für das Jahr 2007. Die weiteren Termine sind auf der Grafik 35 dargestellt, wobei die Aussagekraft der Ergebnisse aufgrund der geringen Stichprobengrösse eingeschränkt ist.

Grafik 35: Lehrbeginn der für später zugesagten Lehrstellen
(Stichtag 31. August)

Frage 113.10: Wann wird Ihre Lehre beginnen?

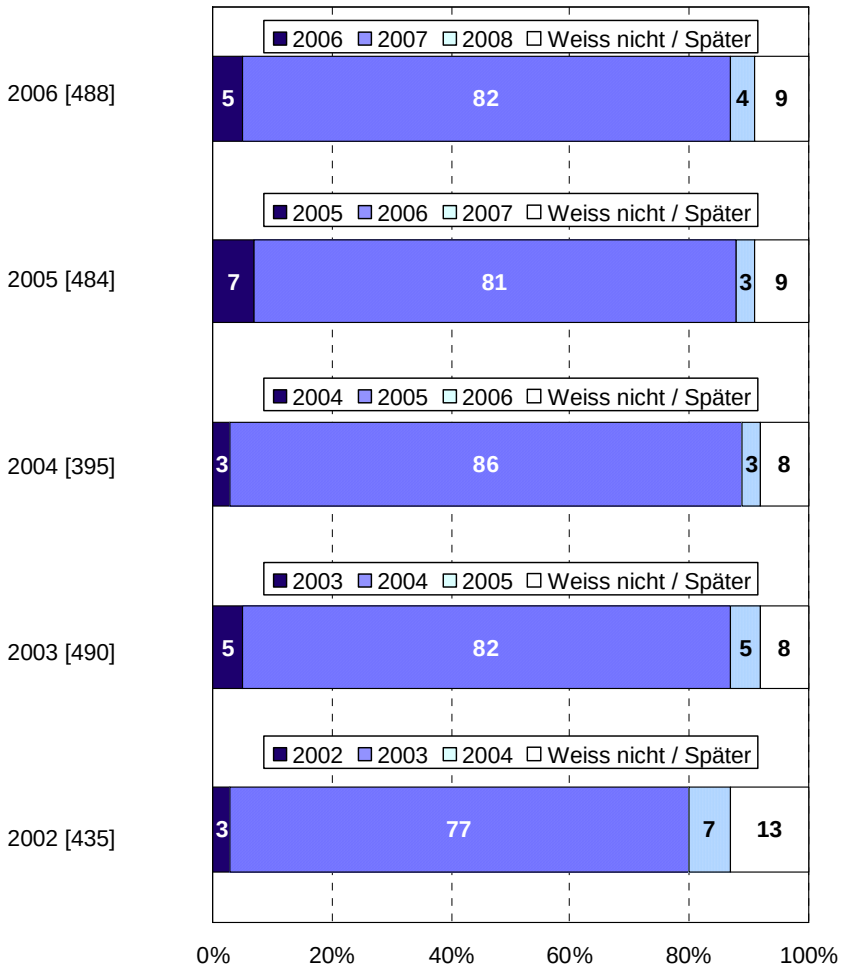


Basis: [ ] befragte Jugendliche in Zwischen-/Übergangslösung mit zugesagter Lehrstelle für später

35% (2004: 36%) der befragten Jugendlichen in einer Zwischen- oder Übergangslösung sind (weiterhin) auf der Suche nach einer Lehrstelle. Von diesen hoffen 5%, noch in diesem Jahr 2006 (umgerechnet knapp 1% der Gesamtstichprobe oder hochgerechnet etwa 1'300 Jugendliche) eine Lehrstelle zu finden. Mit 82% sucht jedoch die Mehrheit für das nächste Jahr und weitere 4% für 2008 einen Ausbildungsplatz. Diese Ergebnisse unterscheiden sich nicht wesentlich von denjenigen des Vorjahres 2005. (Grafik 36)

Grafik 36: Zukünftige Lehrstellensuche
(Stichtag 31. August)

Frage 113.20: Für wann suchen Sie diese Lehrstelle?



Basis: [ ] befragte Jugendliche in Zwischen-/Übergangslösung, die (weiterhin) eine Lehrstelle suchen

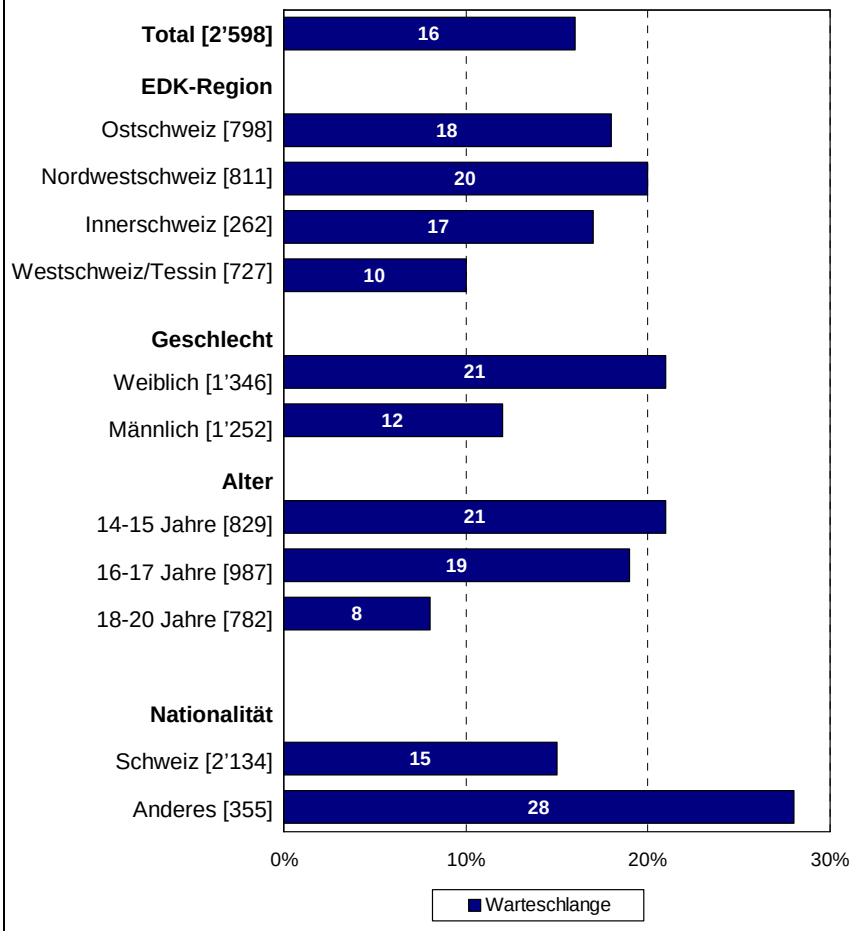
2.3.4 „Warteschlange“

In der „Warteschlange“ befindet sich diejenige Gruppe von Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren, die bereits in diesem Jahr vor der Ausbildungswahl stand (und somit in der Stichprobe ist) und im August angab, sich für eine Lehrstelle im Jahr 2007 zu interessieren. Der Anteil dieser Jugendlichen in der Gesamtstichprobe liegt bei 16%, was den Ergebnissen der Vorjahre entspricht. Hochgerechnet ergibt dies ungefähr 22'000 Jugendliche.

Grafik 37 zeigt, dass der Anteil an Jugendlichen in der sog. „Warteschlange“ in der Deutschschweiz, bei den weiblichen, jüngeren Jugendlichen sowie im Speziellen bei den ausländischen Jugendlichen überdurchschnittlich hoch ist.

Grafik 37: Warteschlange
(Stichtag 31. August 2006)

Jugendliche, die bereits in diesem Jahr vor der Ausbildungswahl standen und im August angaben, sich für eine Lehrstelle im Jahr 2007 zu interessieren



Basis: [ ] Jugendliche

Es gilt jedoch zu beachten, dass nur knapp die Hälfte dieser Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle für 2007 auch bereits 2006 nach einer Lehrstelle Ausschau gehalten hat. Hochgerechnet sind es somit nur ungefähr 10'500 Anwärter/innen für Lehrstellen, die tatsächlich – mangels Erfolg – vom Lehrstellenmarkt 2006 auf den Lehrstellenmarkt 2007 wechseln. Im Vergleich zu 2005, als sich 11'500 Personen in dieser Situation befanden, bedeutet dies 2006 einen Rückgang um 9%. (Tabelle 9 und Grafik 38)

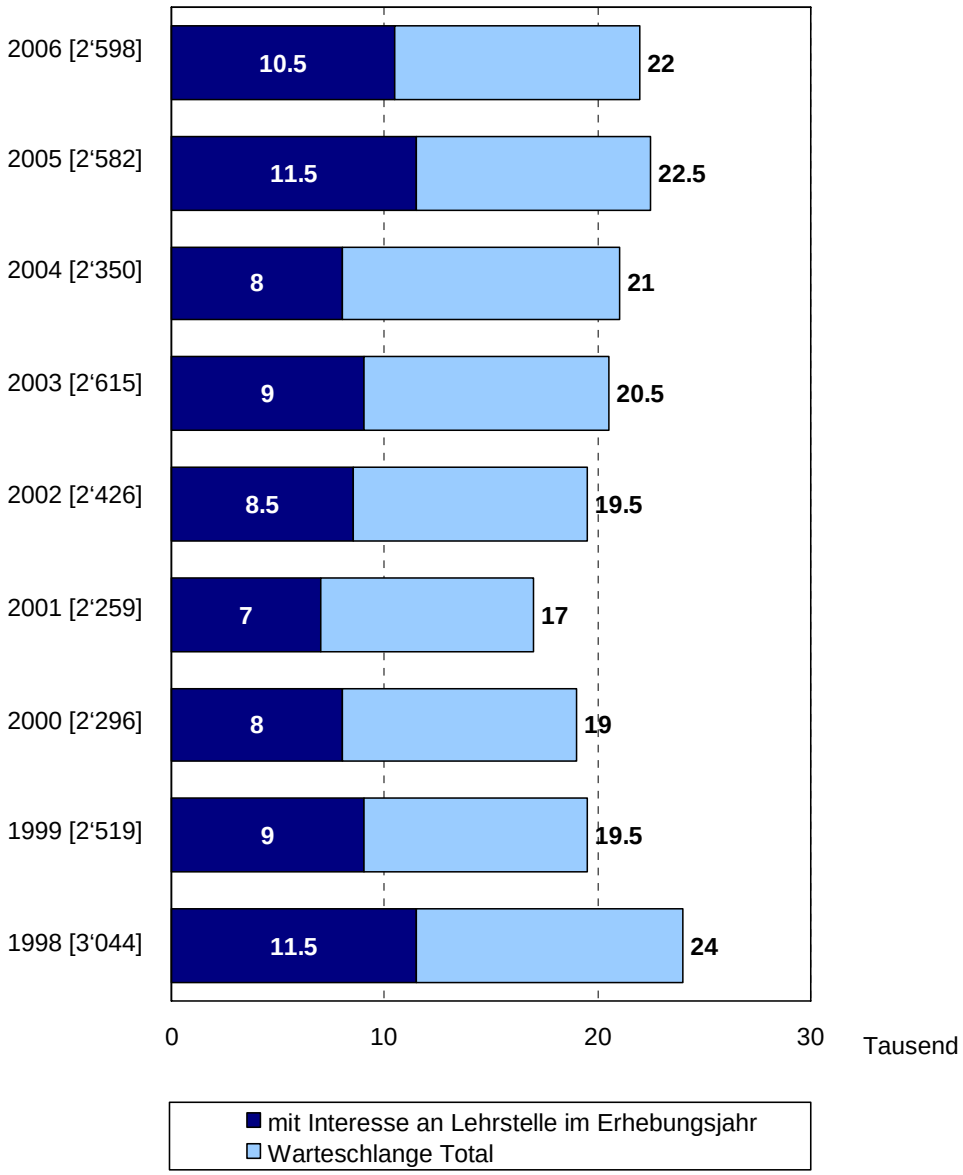
Tabelle 9: Suchen Lehrstelle für das nächste Jahr (Warteschlange)

Basis: Jugendliche vor der Ausbildungswahl

Erhebungs-jahr	**%-Anteil an der Gesamt-Stichprobe**	**Hoch-rechnung TOTAL** (=Warte-schlange)	**Davon mit Interesse an Lehrstelle im Erhebungsjahr**		**Davon KEIN Interesse an Lehrstelle im Erhebungsjahr**	
			absolut	in % der Warte-schlange	absolut	in % der Warte-schlange
2006	16%	22'000	10'500	48%	11'500	52%
2005	17%	22'500	11'500	51%	11'000	49%
2004	16%	21'000	8'000	38%	13'000	62%
2003	16%	20'500	9'000	44%	11'500	56%
2002	16%	19'500	8'500	44%	11'000	56%
2001	14%	17'000	7'000	41%	10'000	59%
2000	16%	19'000	8'000	42%	11'000	58%
1999	16%	19'500	9'000	46%	10'500	54%
1998	21%	24'000	11'500	48%	12'500	52%

Grafik 38: Entwicklung der „Warteschlange“
(Hochrechnung / Stichtag 31. August)

Jugendliche, die bereits in diesem Jahr vor der Ausbildungswahl standen und im August angaben, sich für eine Lehrstelle im Jahr 2007 zu interessieren



Basis: [ ] Jugendliche

Analog zur gesamten „Warteschlange“ ist auch in diesem Teilsegment der Jugendlichen, die bereits 2006 auf dem Lehrstellenmarkt waren und 2007 wieder dort sein werden, ein überdurchschnittlich hoher Anteil bei den Deutschschweizer/innen, bei den weiblichen Jugendlichen, bei den jüngeren Jugendlichen bis 17 Jahre sowie im Speziellen bei den ausländischen Jugendlichen zu verzeichnen.

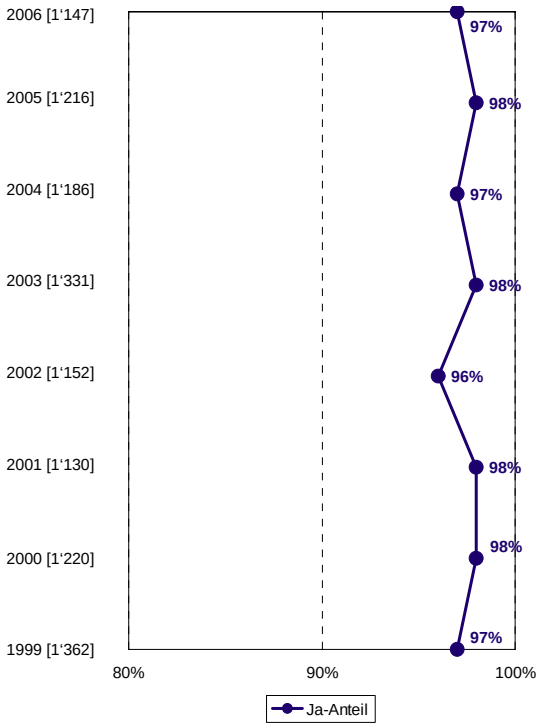
2.4 Fokus ausgewählter Gruppen

2.4.1 Jugendliche mit Berufslehre

Dieses Jahr haben 97% (2005: 98%) der Jugendlichen mit einer Lehrstelle ihren **Lehrvertrag** in der Zwischenzeit unterschrieben (Grafik 39). Unter den Befragten, die den Ausbildungsplatz erst nach Mitte April zugesichert erhielten, verfügen 8% noch über keinen unterzeichneten Vertrag. Dieser Wert lag 2005 bei vergleichbaren 7%, nachdem er 2004 mit 12% noch deutlich höher war.

Grafik 39: Lehrvertrag unterschrieben?
(Stichtag 31. August)

Frage 61.10: Haben Sie Ihren Lehrvertrag bereits unterschrieben?



Basis: [ ] befragte Jugendliche mit fester Lehrstelle am 31. August

Für 8% der angehenden Lernenden begann die Lehre vor dem 1. August, für den grössten Teil der Befragten (71%) zwischen dem 1. und 15. August. Weitere 16% starteten mit der Lehre noch vor dem Stichtag am 31. August, während für 2% die Lehre erst im September anfängt.

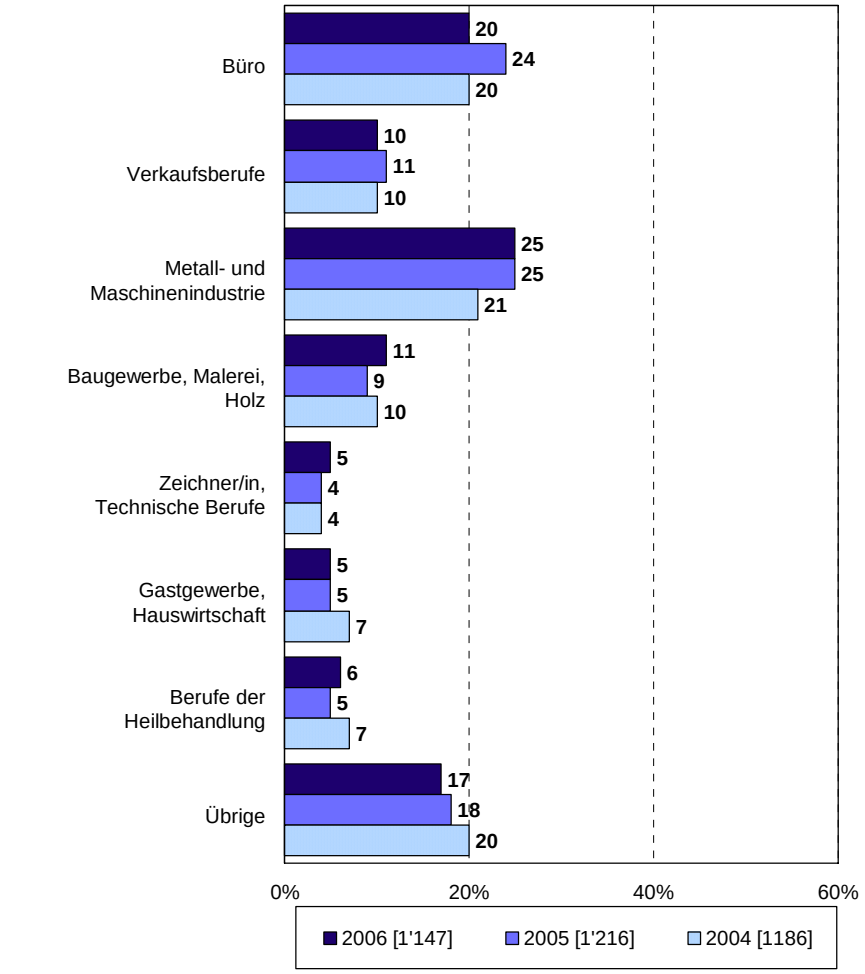
Nach wie vor gilt der Lehrbeginn bis zum 15. August vor allem für die Deutschschweiz (85%), während in der Westschweiz und im Tessin die Lehrzeit etwas später beginnt (Anteil bis zum 15. August: Westschweiz 59% / Tessin 30%).

Die Berufsschule hat nur in den seltensten Fällen vor dem 1. August angefangen. In 26% der Fälle startete sie zwischen dem 1. und 15. August, in 61% der Fälle in der zweiten Augusthälfte.

Beliebteste und meistgewählte **Lehrberufe** sind im Total die Berufe der Metall- und Maschinenindustrie sowie die Büro-Berufe. Grafik 40 zeigt, dass dies bereits in den vergangenen zwei Jahren der Fall war.

Grafik 40: Lehrberufe
(Stichtag 31. August)

Frage 60: Für welche Berufslehre haben Sie sich entschieden?

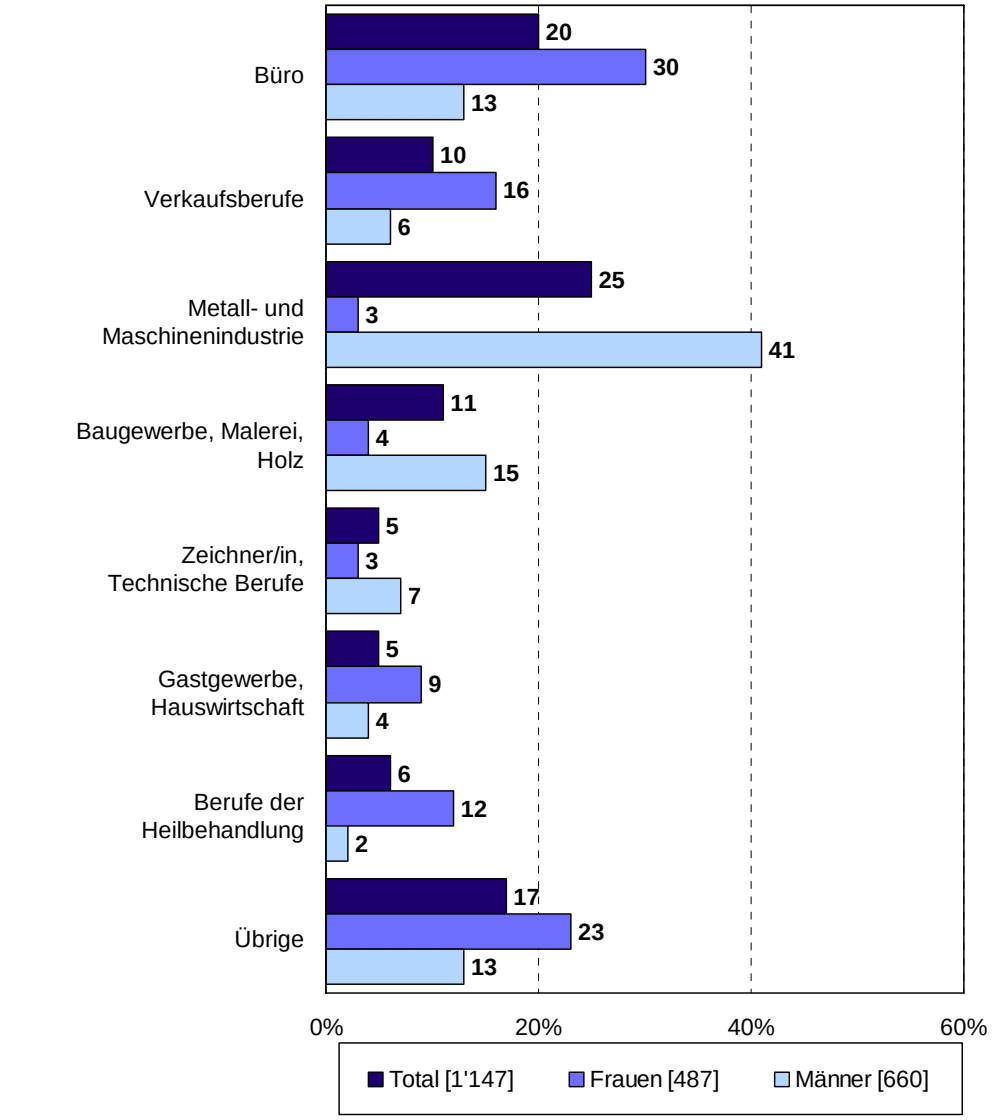


Basis: [ ] befragte Jugendliche mit fester Lehrstelle am 31. August

Die geschlechterspezifischen Unterschiede sind in Grafik 41 dargestellt. Männerdominierte Berufe sind traditionsgemäss die Berufe der Metall- und Maschinenindustrie, des Baugewerbes sowie die technischen Berufe. Frauen entscheiden sich eher für einen Beruf im Büro-Bereich, im Verkauf, in Gastgewerbe/Hauswirtschaft sowie in der Heilbehandlung.

Grafik 41: Lehrberufe
(Nach Geschlecht / Stichtag 31. August 2006)

Frage 60: Für welche Berufslehre haben Sie sich entschieden?



Basis: [ ] befragte Jugendliche mit fester Lehrstelle am 31. August

2.4.2 Jugendliche mit ungeklärter Situation (arbeitslose Jugendliche)

7% der befragten Jugendlichen vor der Ausbildungswahl haben am Stichtag 31. August 2006 keine konkrete berufliche Lösung gefunden oder bezeichnen sich als arbeitslos. Hochgerechnet handelt es sich dabei um ungefähr 10'000 Personen.

Die Analyse der einzelnen Segmente zeigt, dass diese Gruppe von Jugendlichen überdurchschnittlich in den **EDK-Regionen** der Westschweiz (10%) und des Tessins (16%) vorkommt, während in der EDK-Region „Ostschweiz" ein unterdurchschnittlicher Anteil von 5% zu verzeichnen ist.

Hinsichtlich der **Stadt-/Land-Verteilung** befinden sich mit einem Anteil von 9% in städtischen Gebieten mehr Jugendliche in ungeklärter Situation als auf dem Land mit 5%.

Während zwischen **Frauen und Männern** keine signifikante Abweichungen bestehen, sind es erwartungsgemäss deutlich häufiger die **18-20 Jährigen**, die im Vergleich zu den jüngeren Befragten keine Lösung gefunden haben.

Auch wenn die **Schweizer/innen** im Total der Jugendlichen mit ungeklärter Situation insgesamt einen Anteil von 66% ausmachen, sind es doch innerhalb der beiden Gruppen mit 11% überdurchschnittlich viele **ausländische Jugendliche**, die davon betroffen sind (Anteil CH: 6%). Noch extremer zeigt sich der Unterschied in der Umgangssprache: Jugendliche, die sich zu Hause oder mit Freunden in einer anderen Sprache unterhalten, weisen mit einem Anteil von 12% deutlich mehr Arbeitslose auf als Jugendliche, die privat nur die Lokalsprache (deutsch, französisch, italienisch) sprechen (5%).

Gemäss **Ausbildungsstatus im April** waren überdurchschnittlich viele der im August arbeitslosen Jugendlichen damals in einer Maturitätsschule, in der beruflichen Grundbildung sowie in Zwischen- und anderen Lösungen (Job, Militär). Demgegenüber besuchten wenige Arbeitslose im April noch die obligatorische Schule, eine Vorbereitung zur beruflichen Grundbildung oder waren schon damals arbeitslos.

Ein Drittel der Jugendlichen mit ungeklärter Situation gab im April an, dass er/sie **Interesse an einer Lehrstelle** hätte. Alles in allem bedeutet dies jedoch auf der Basis aller Personen, die sich im April für eine Lehrstelle interessiert hatten, lediglich 4%, was sogar einen unterdurchschnittlichen Anteil darstellt.

2.4.3 Jugendliche, die direkt auf den Arbeitsmarkt gehen

Ebenfalls 7% der befragten Jugendlichen haben sich anstelle einer Ausbildung für den Einstieg in den Arbeitsmarkt entschieden. Auch hier handelt es sich hochgerechnet um knapp 10'000 Jugendliche.

Die Analyse dieser Sub-Zielgruppe nach Segmenten zeigt keine signifikanten Unterschiede zwischen den **EDK-Regionen** und der **Stadt-/Land**-Verteilung.

Dasselbe gilt auch für den Vergleich zwischen **Frauen und Männern**. Erwartungsgemäss sind es deutlich häufiger die **18-20 Jährigen**, die im Vergleich zu den jüngeren Befragten mit einem Job anfangen.

Weder bezüglich **Nationalität** noch **privater Umgangssprache** zeigen sich signifikante Unterschiede im Segment der Jugendlichen, die direkt auf den Arbeitsmarkt gehen.

Gemäss **Ausbildungsstatus im April** waren überdurchschnittlich viele der im August arbeitenden Jugendlichen damals arbeitslos oder besuchten eine Maturitätsschule oder die berufliche Grundbildung. Demgegenüber gibt es besonders wenig Jugendliche, die direkt von der obligatorischen Schule oder aus der Vorbereitung für die berufliche Grundbildung auf den Arbeitsmarkt gehen.

27% der Jugendlichen mit direktem Einstieg in den Arbeitsmarkt gaben im April an, dass sie **Interesse an einer Lehrstelle** hätten. Alles in allem bedeutet dies jedoch auf der Basis aller Personen, die sich im April für eine Lehrstelle interessiert hatten, lediglich 4%, was erneut einen unterdurchschnittlichen Anteil darstellt.

Die gewählten **Berufsrichtungen** der Jugendlichen, die sich anstelle einer Ausbildung für den Einstieg in den Arbeitsmarkt entschieden, liegen mit 5% im ersten Sektor. Weitere 29% sind im zweiten, industriellen Sektor tätig, während 62% der Arbeitsfelder dem dritten Sektor zuzuordnen sind. Die am häufigsten genannten Einzel-Tätigkeiten sind Einkäufer- und Verkäuferberufe (21%), Berufe des Gastgewerbes und der Hotellerie (12%), kaufmännische und administrative Berufe (9%) sowie Bauhauptgewerbe (7%) und Ausbaugewerbe (6%).

2.5 Qualifikation der Lernenden

Um mehr über die Voraussetzungen der Jugendlichen, die sich für eine Lehrstelle interessieren, zu erfahren, wurden diese in der April-Welle nach ihrer **Qualifikation bei und nach dem Abschluss der obligatorischen Schule** befragt. In der nun vorliegenden August-Analyse können die damals erhobenen Daten zusätzlich auf der Basis derjenigen Jugendlichen ausgewertet werden, die auch tatsächlich eine Lehrstelle gefunden haben.

Im Total verfügen gut zwei Drittel (69%) der neuen Lernenden in Unternehmen über einen „gehobenen Abschluss“ der obligatorischen Schule (Sekundarschule oder höher). 29% der Jugendlichen mit Lehrstelle haben einen Grundabschluss (Realschule/Werk-/Sonderschüler/innen). Von den Lernenden mit gehobenem Abschluss der obligatorischen Schule haben 26% (entspricht 18% im Total der Jugendlichen mit Lehrstelle) ein zusätzliches Vorbereitungsjahr (Schule, Zwischenlösung etc.) absolviert. Das Segment derjenigen mit Grundabschluss lässt sich unterteilen in 41%, die ein Zusatzjahr angehängt haben (entspricht 12% im Total der Jugendlichen mit Lehrstelle), und 59%, die lediglich über den Grundabschluss verfügen (entspricht 17% im Total der Interessenten für Lehrstelle).

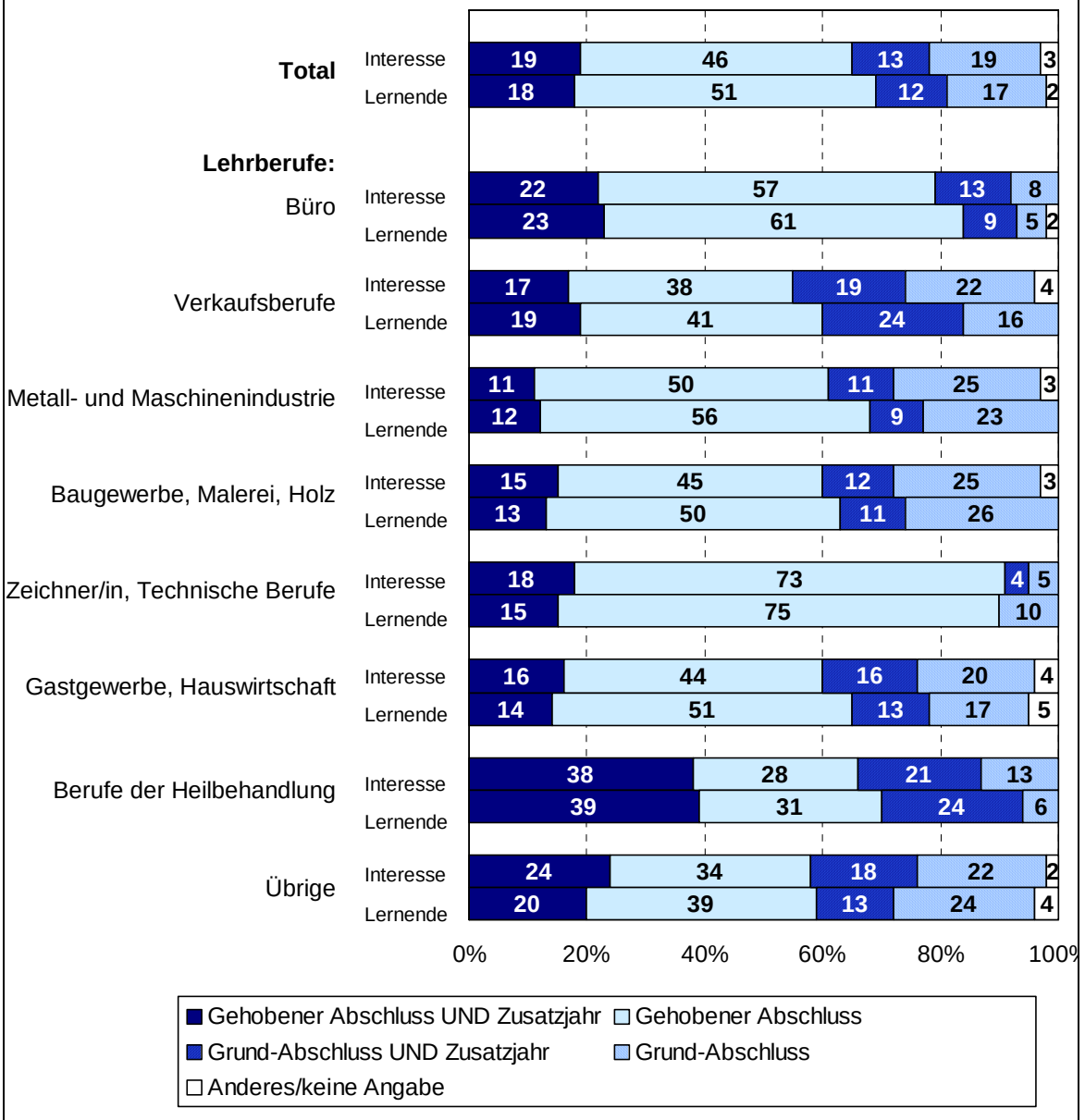
Grafik 42 zeigt, dass sich die Interessent/innen für eine Lehrstelle im April auf der Basis aller Lehrberufe in Bezug auf ihre schulischen Qualifikationen nicht von denjenigen unterscheiden, die dann im August schliesslich auch eine Lehrstelle gefunden haben.

Innerhalb der einzelnen **Berufsgruppen** lag bei den Büroberufen im April der Anteil an Jugendlichen mit Grundschulabschluss, die Interesse an einer Lehrstelle hatten, bei 21%. Dieser Anteil ist signifikant höher als derjenige von 14%, die dann effektiv im August eine Lehrstelle in einem Büroberuf gefunden haben.

Grafik 42: Qualifikation der Lernenden

(Stichtag 31. August 2006)

Jugendliche: Obligatorischer Schulabschluss der Befragten (Frage 30/31 - Welle April)
Zusatzjahr der Befragten (Frage 30/32 - Welle April)
Situation (Frage 40.00 - Welle August)



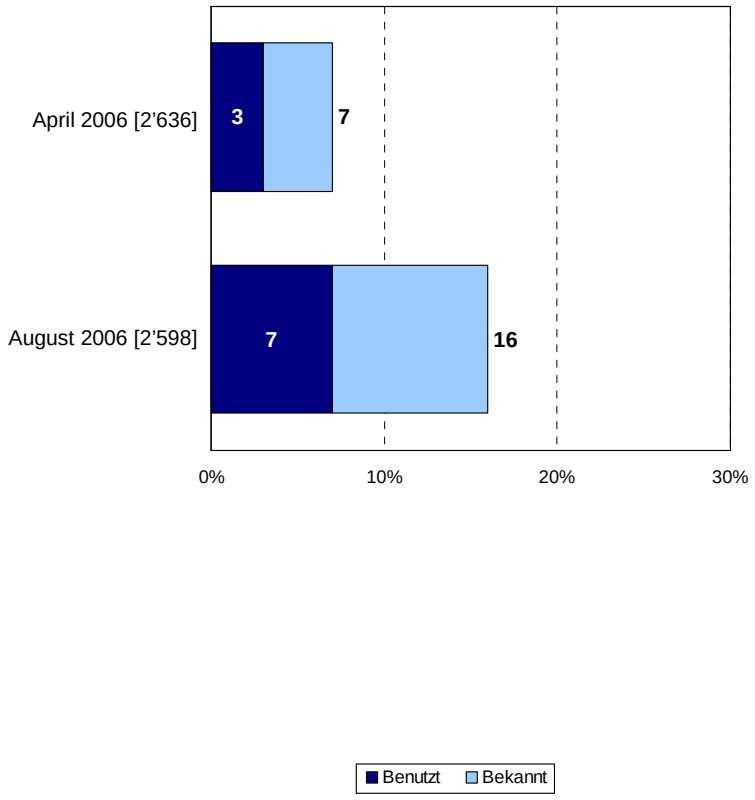
Basis: April: 1‘540 Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle
August: 1‘147 Jugendliche mit Berufslehre

2.6 Kampagne „chance06“

Bei der Kampagne „chance06“ handelt es sich um eine Internetplattform des Bundes, der Kantone und verschiedener Organisationen der Arbeitswelt. Sie bietet Interessierten die Möglichkeit, sich über die verschiedenen Wege in die berufliche Zukunft zu informieren. Grafik 43 zeigt, dass sowohl die **Bekanntheit als auch die Nutzung der Website** bei den Jugendlichen vor der Ausbildungswahl insgesamt seit der ersten Messung im April 2006 zugenommen haben, sich jedoch nach wie vor auf tiefem Niveau befinden. Konkret sind es im August 2006 im Total 16% Kenner/innen und 7% Nutzer/innen.[7]

Grafik 43: Entwicklung von Bekanntheit und Nutzung der Website „Chance 06“

Frage 300.00: Kennen Sie die Website „chance 06“?
Frage 300.10: Sind Sie selber schon einmal auf dieser Website gewesen?



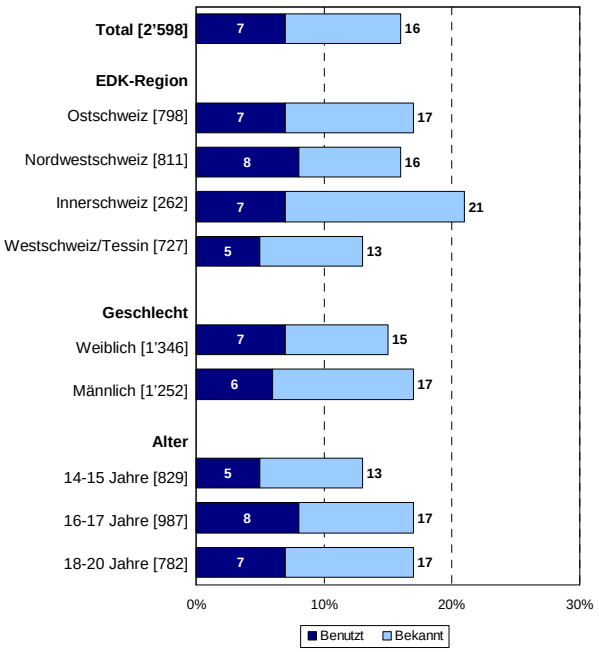
Basis: [ ] Jugendliche

[7] Auch hier gilt es jedoch zu beachten, dass die befragten Jugendlichen allenfalls seit der Frühlingsbefragung stärker auf das Thema der Lehrlingsausbildung sensibilisiert sind, worauf ein Teil der Zunahme zurück zu führen sein könnte.

Aus den Grafiken 44 ist ersichtlich, dass die höchsten Bekanntheitswerte in der Innerschweiz, die tiefsten in der Westschweiz und vor allem im Tessin (1%) gemessen werden.

Grafik 44: Bekanntheit und Nutzung der Website „Chance 06“ (1/2)
(Stichtag 31. August 2006)

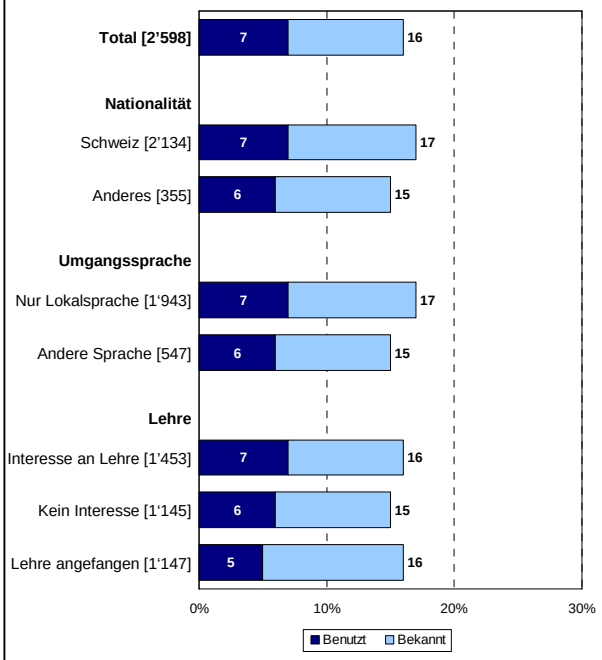
Frage 300.00: Kennen Sie die Website „chance 06“?
Frage 300.10: Sind Sie selber schon einmal auf dieser Website gewesen?



Basis: [ ] Jugendliche

Grafik 44: Bekanntheit und Nutzung der Website „Chance 06“ (2/2)
(Stichtag 31. August 2006)

Frage 300.00: Kennen Sie die Website „chance 06“?
Frage 300.10: Sind Sie selber schon einmal auf dieser Website gewesen?



Basis: [ ] Jugendliche

3. Vergleich Unternehmen und Jugendliche

3.1 Angebot und Nachfrage auf dem Lehrstellenmarkt

Die Ergebnisse der Hochrechnungen auf Seiten der Unternehmen, die das Angebot an Lehrstellen darstellen, sowie auf Seiten der Jugendlichen, welche die Nachfrage nach Lehrstellen bilden, sind in Grafik 45 dargestellt. Es zeigt sich, dass im August 2006 sowohl bei den Unternehmen als auch bei den Jugendlichen im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung stattgefunden hat. Diese entspricht der Tendenz, die gemäss den effektiv gemessenen Eintritten in die berufliche Grundbildung seit 2003 zu beobachten ist, indem die Anzahl von damals ungefähr 68'000 auf fast 74'000 (2005) anstieg.

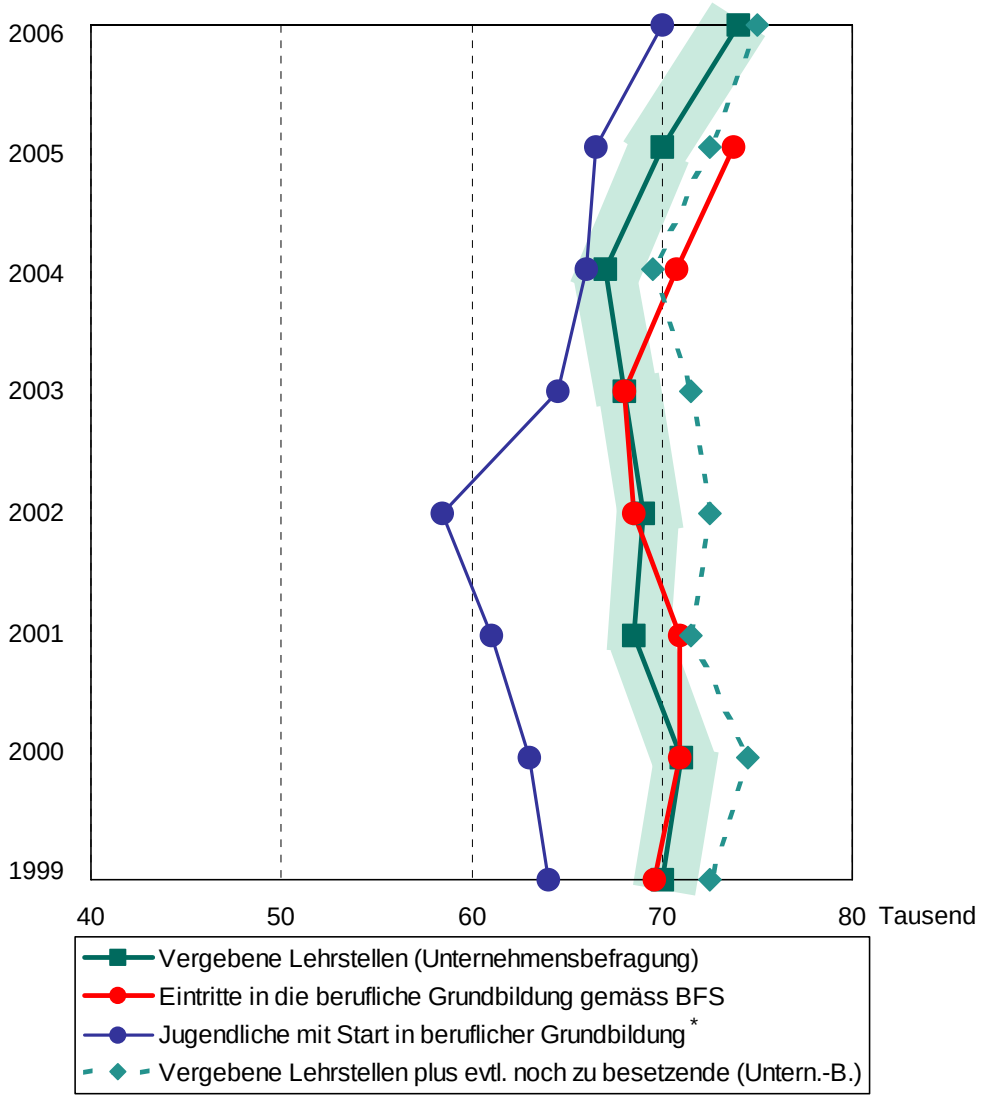
Konkret ergeben sich gemäss Umfrage bei den Unternehmen für 2006 74'000 Lehrstellen, die am Stichtag, dem 31. August 2006, definitiv an eine/n Lernende/n vergeben waren.

Bei ungefähr 1'000 weiteren Lehrstellen besteht seitens der Unternehmen weiterhin Hoffnung, diese in diesem Jahr noch besetzen zu können. Die Zahl der maximal vorausgesagten Vertragsabschlüsse entspricht mit 75’000 einer Steigerung gegenüber den gemäss Bundesamt für Statistik 2005 gemessenen Eintritten in die berufliche Grundbildung um 2%. (Grafik 45)

Grafik 45: Erhebungen und tatsächliche Lehrstellenvergabe

(Hochrechnung / Stichtag 31. August)

Unternehmen:
Frage 1: Wie viele Lehrstellen hat Ihr Unternehmen in diesem Jahr nun definitiv vergeben?
Frage 3: Wie viele Lehrstellen sind in Ihrem Unternehmen offen geblieben?
Frage 4: Was geschieht mit den offenen Lehrstellen?
Jugendliche:
Frage 40: Jetzt möchte ich von Ihnen gerne wissen, was Sie jetzt schlussendlich machen.



Fehlerspanne der Umfrageergebnisse bei 95%iger Sicherheit: +/- 2.0 Prozentpunkte
(z.B. bei 70‘000 vergebenen Lehrstellen: +/- 1‘400)

* bis 2004 nur Lehre / ab 2005 inkl. Handels-/Wirtschafts-/Informatik-Mittelschule / BMS / Anlehre / Schul. Vollzeit-Angebote wie Lehrwerkstätten

3.2 Qualifikation der Lernenden

Angebot und Nachfrage auf dem Lehrstellenmarkt stimmen nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ nicht immer überein. So gibt es einerseits Jugendliche, die keine Lehrstellen finden, und anderseits Unternehmen, die nicht alle ihre Lehrstellen besetzen können.

Daher wurden in der diesjährigen Befragung detaillierte Abklärungen betreffend den Abschluss der obligatorischen Schule integriert. Beim Niveau des Abschlusses der obligatorischen Schule wird unterschieden zwischen einem „gehobenen Abschluss“ und einem „Grundabschluss“. Der „gehobene Abschluss“ bedeutet, dass der/die Jugendliche mindestens eine Sekundarschule („mittleres Niveau“) oder höher besucht hat. In einem zweiten Schritt wird ermittelt, ob die Anwärter/innen für Lehrstellen bereits ein zusätzliches Vorbereitungsjahr in Form einer Schule oder einer Zwischenlösung absolviert haben resp. ob die Unternehmen dies von ihren zukünftigen Lernenden erwarten.

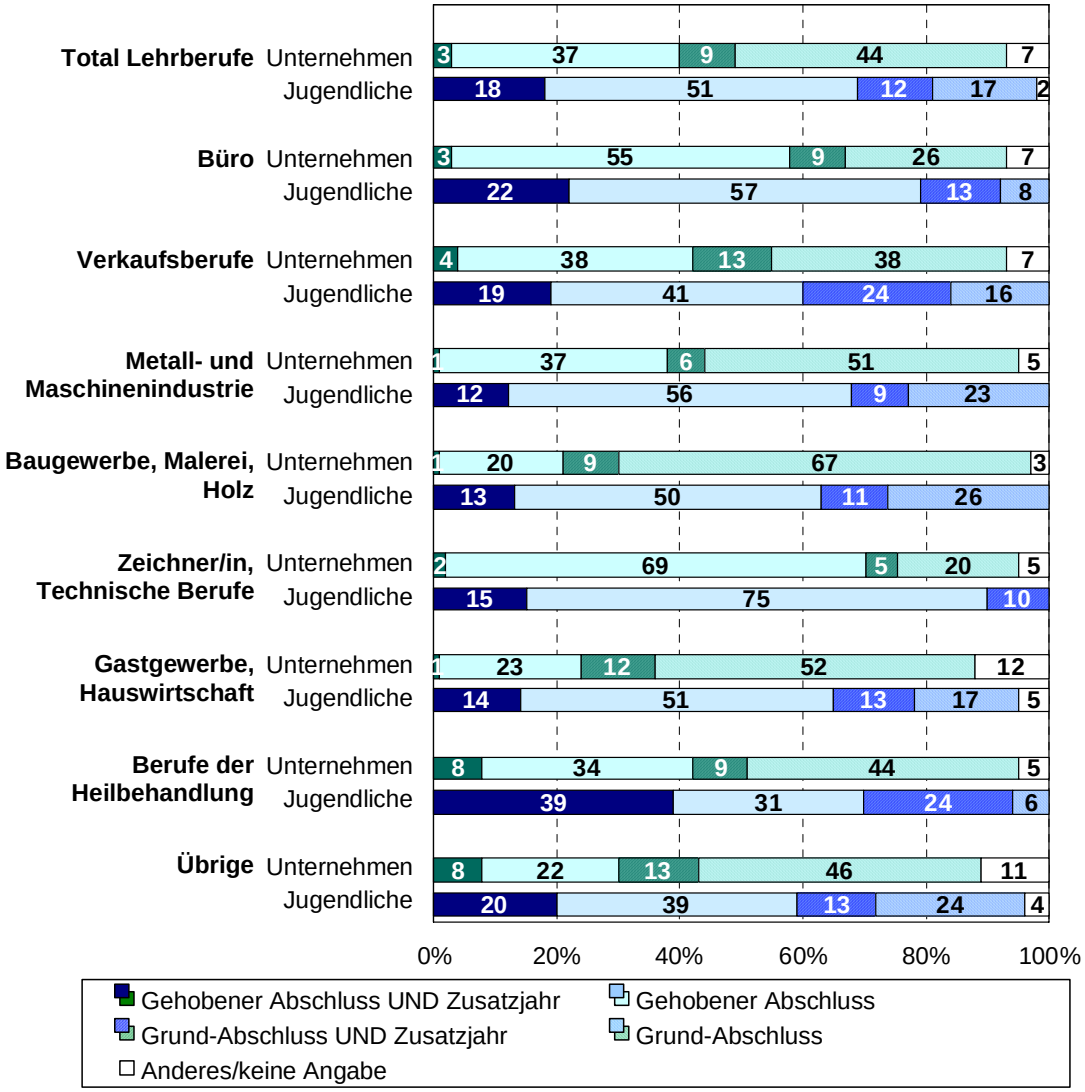
In der Grafik 46 sind die Ergebnisse von Seiten der Unternehmen hinsichtlich der Anforderungen an ihre Anwärter/innen für Lehrstellen sowie die effektiven Qualifikationen der Jugendlichen, die 2006 eine Lehrstelle begonnen haben, dargestellt. Es zeigt sich, dass im Prinzip nur gerade in 40% der Fälle ein gehobener Abschluss der obligatorischen Schule nötig ist. In der Realität werden dann aber doch mehrheitlich (69%) Lernende eingestellt, die eben über einen gehobenen Abschluss verfügen.

Dasselbe gilt in Bezug auf die Absolvierung eines Zusatzjahres. So ist vorgängig nur für 12% der von den Unternehmen angebotenen Lehrstellen ein Zusatzjahr nötig. Im August 2006 sind es dann aber 30% der neuen Lernenden, die nach der obligatorischen Schule bereits ein Vorbereitungsjahr hinter sich haben.

Hinsichtlich der untersuchten Berufsgruppen sind diese Unterschiede auf der Ebene des Schulabschlusses im Baugewerbe sowie in Gastgewerbe/Hauswirtschaft am auffälligsten, indem für 21% resp. 24% der Lehrstellen ein gehobener Abschluss verlangt wurde, jedoch effektiv 63% resp. 65% der neuen Lernenden diesen Abschluss aufweisen. Auf der Ebene des Zusatzjahres fallen die Berufsgruppen der Metall- und Maschinenindustrie sowie der Heilbehandlung auf. Hier wurde bei jeweils 7% resp. 17% der Lehrstellen ein Zusatzjahr gefordert, während 22% der neuen Lernenden in der Metall- und Maschinenindustrie resp. sogar 63% bei den Heilberufen tatsächlich ein Zusatzjahr absolviert haben.

Grafik 46: Vergleich zwischen Anforderungen an Lehrstellen-Anwärter/innen und Jugendlichen mit Lehrbeginn

Unternehmen: Verlangter Abschluss für Anwärter/innen der angebotenen Lehrberufe (Frage 8 – Welle April)
Jugendliche: Obligatorischer Schulabschluss der Befragten (Frage 30/31 - Welle April)
Zusatzjahr der Befragten (Frage 30/32 - Welle April)
Situation (Frage 40.00 - Welle August)



Basis: Unternehmen: 2'684 angebotene Lehrstellen im April 2006
Jugendliche: 1'147 Jugendliche mit Start in Berufslehre im August 2006

3.3 Kampagne „chance06“ und Lehrbetriebsvignette

Die nationale Lehrstellenkampagne „chance06“ ist eine Initiative des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie in Zusammenarbeit mit den Kantonen und verschiedenen Organisationen der Arbeitswelt. Die Kampagne beinhaltet neben einer Internetplattform zur Information weitere Massnahmen, die auf die Bedeutung der beruflichen Grundbildung aufmerksam machen. Dazu zählt zum Beispiel die Bekanntmachung der Vignette für Lehrbetriebe.

Während auf Seiten der Unternehmen die Lehrbetriebsvignette im April 2006 59% aller Befragten bekannt und von 32% auch schon genutzt worden war, hatten damals nur gerade 7% aller Jugendlichen vor der Ausbildungswahl vom Angebot der Website „chance 06“ gehört, und nur 3% hatten davon auch schon Gebrauch gemacht, indem sie die Website besucht haben.

Diese Anteile sind im August 2006 alle signifikant höher. Es gilt jedoch zu beachten, dass die befragten Unternehmen und Jugendlichen allenfalls seit der Frühlingsbefragung stärker auf das Thema der Lehrlingsausbildung sensibilisiert sind, worauf ein Teil der Zunahme zurück zu führen sein könnte.

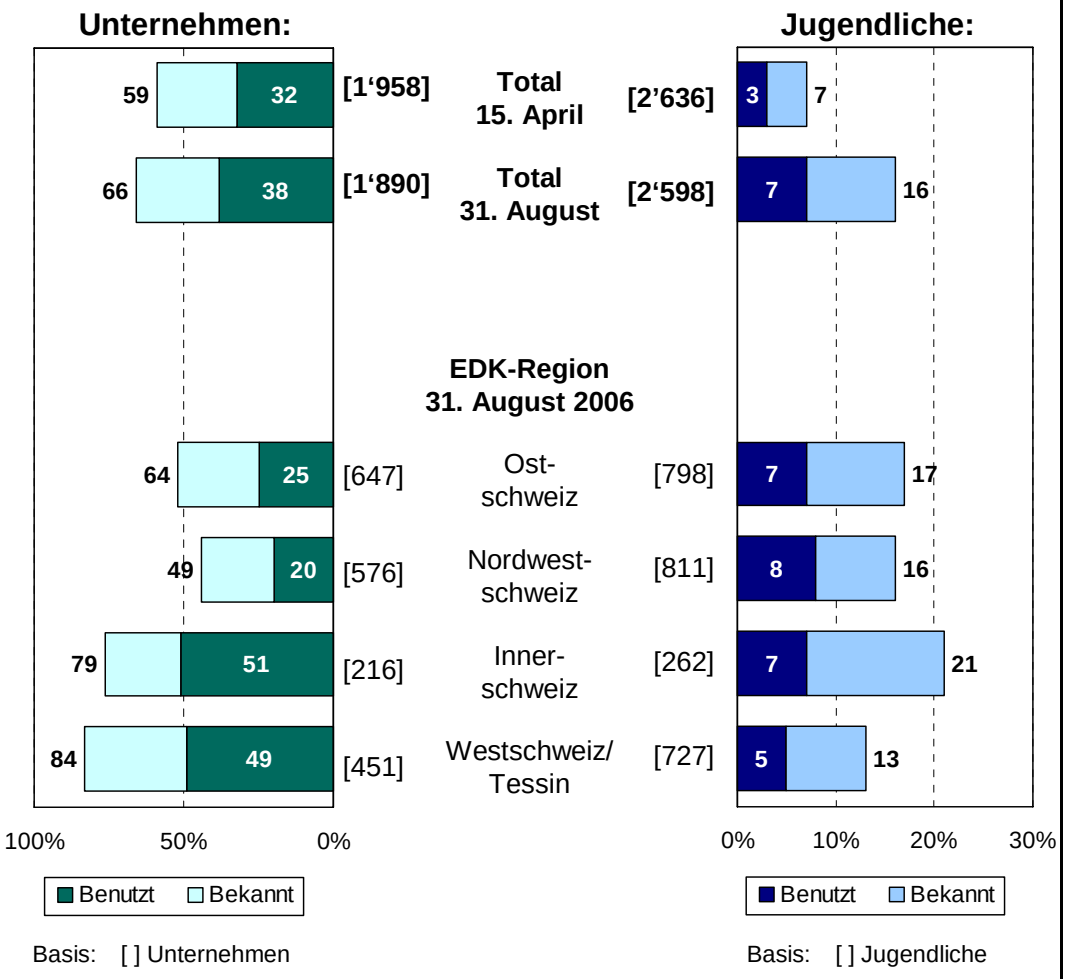
Bei den Unternehmen der Region Innerschweiz und vor allem auch in der Westschweiz und im Tessin erfreut sich die Vignette analog zur April-Befragung einer besonders hohen Bekanntheit und erreicht überdurchschnittliche Nutzungswerte. Dasselbe gilt für die Jugendlichen der Region Innerschweiz, die überdurchschnittlich häufig von der Website „chance06“ gehört und diese schon besucht haben. (Grafik 47)

Grafik 47: Bekanntheit und Nutzung der Kampagne „chance 06“

(Stichtag 15. April 2006 / 31. August 2006)

Unternehmen:
Frage 7: Kennen Sie die Lehrbetriebsvignette, die vom BBT und den Kantonen jährlich herausgegeben wird?
Frage 7.1: Haben Sie schon von dieser Lehrbetriebsvignette Gebrauch gemacht?

Jugendliche:
Frage 300.00: Kennen Sie die Website „chance 06“?
Frage 300.10: Sind Sie selber schon einmal auf dieser Website gewesen?



Basis: [ ] Unternehmen

Basis: [ ] Jugendliche

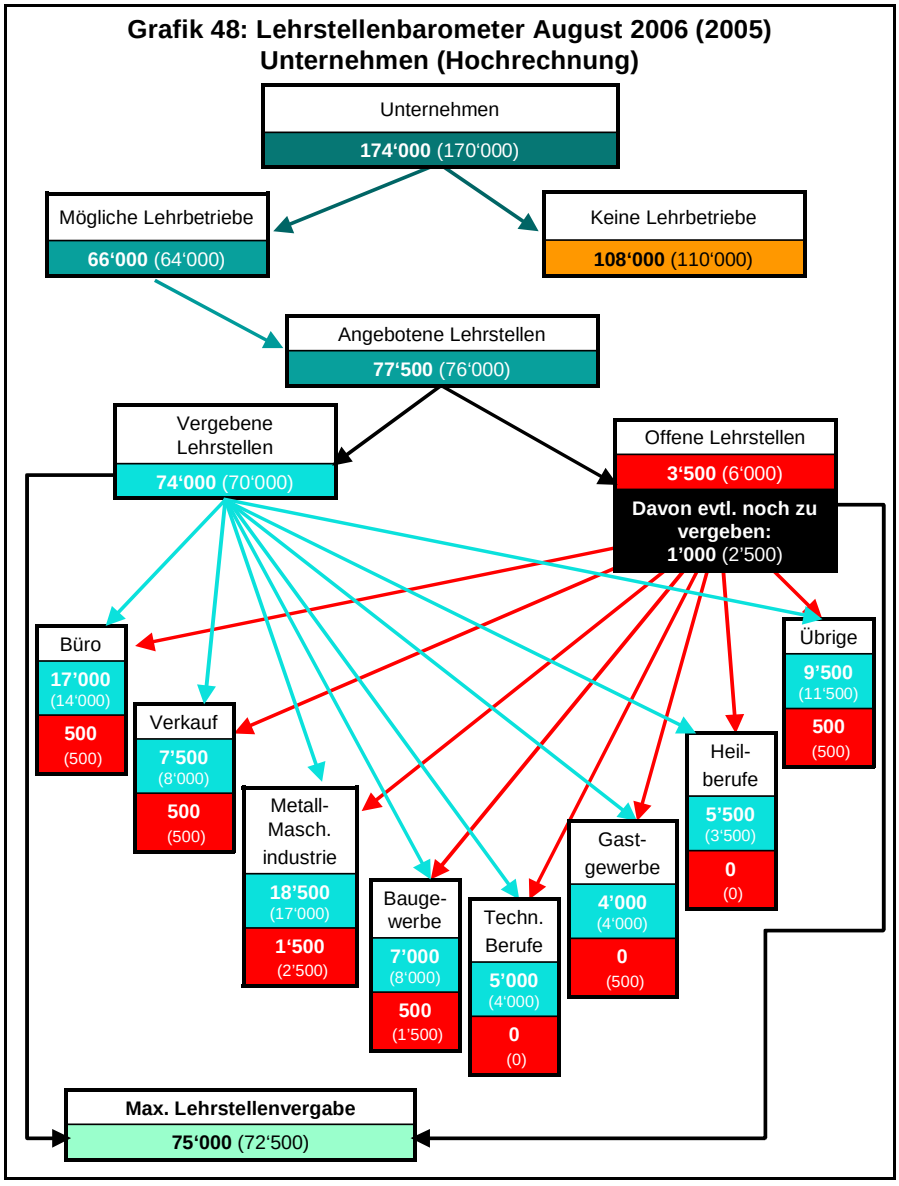
ÜBERSICHT 2006

Übersicht 2006

1. Übersicht Unternehmen

Die untenstehende Grafik 48 illustriert den Stand der Unternehmen in der Schweiz Ende August 2006. Wie viele bieten Lehrstellen an, welche sind schon vergeben, wie viele sind noch offen und in welchen Berufsgruppen? Die Zahlen basieren auf der Hochrechnung der Unternehmensbefragung. In Klammer befinden sich die Ergebnisse des Vorjahres. Der Vergleich zeigt, dass sich im Bereich der Unternehmen auf der Ebene der angebotenen Lehrstellen nur unwesentliche Veränderungen ergeben haben. Die Anzahl vergebener Lehrstellen ist 2006 leicht angestiegen.

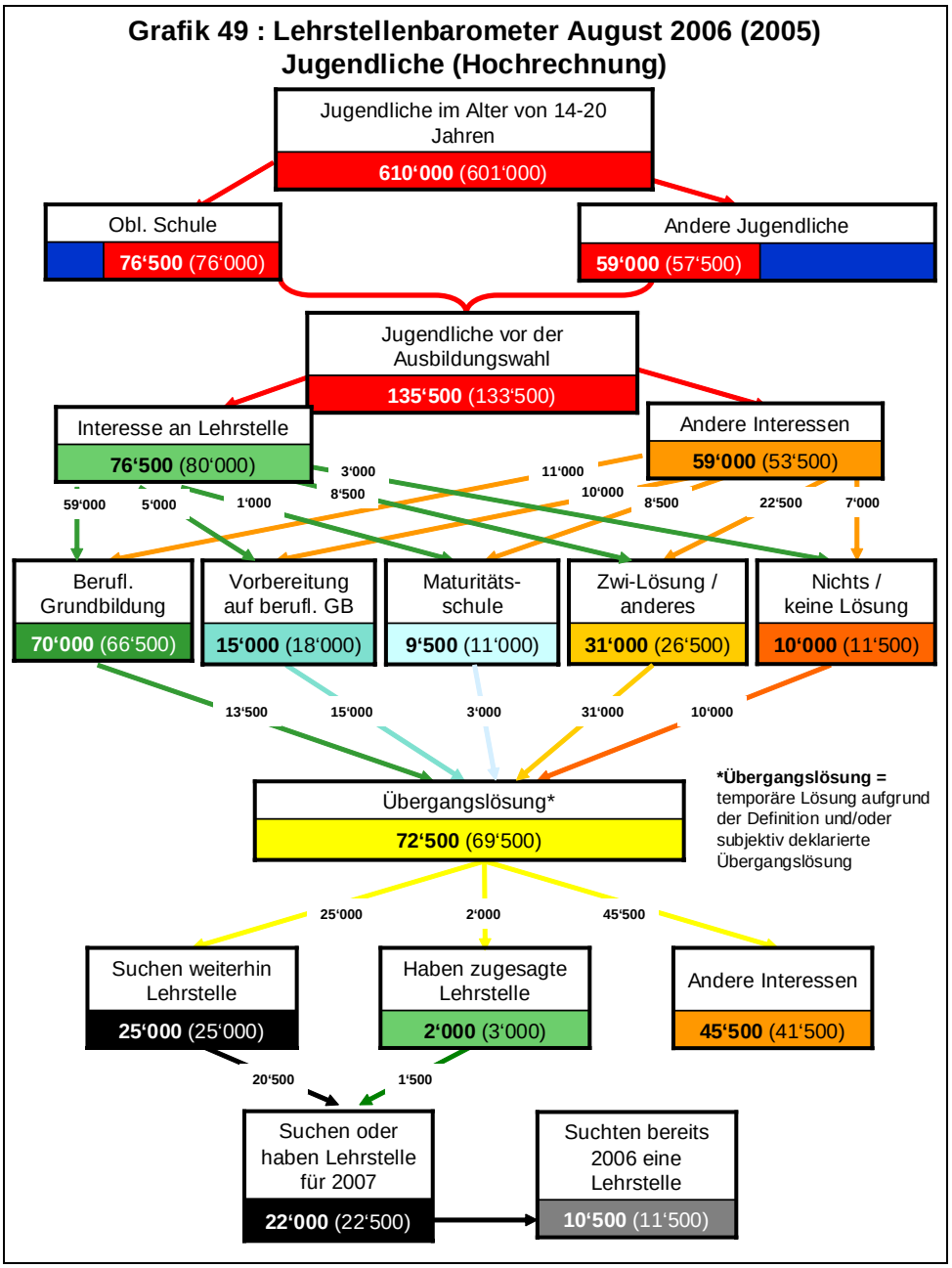
Grafik 48: Lehrstellenbarometer August 2006 (2005)
Unternehmen (Hochrechnung)



2. Übersicht Jugendliche

Die untenstehende Grafik 49 illustriert die Situation der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl Ende August 2006. Welches waren ihre Interessen im April, und in welcher Situation befinden sie sich momentan? Wer geht nächstes Jahr wieder auf Lehrstellensuche? Die Zahlen basieren auf der Hochrechnung der Jugendlichenbefragung. In Klammer befinden sich die Ergebnisse des Vorjahres. Der Vergleich mit 2005 ist aufgrund der neuen Kategorien der Berufsbildung nur beschränkt möglich. Grundsätzlich zeigt sich jedoch, dass die Anzahl Jugendlicher, die eine berufliche Grundbildung in Angriff genommen haben, 2006 angestiegen ist.

Grafik 49 : Lehrstellenbarometer August 2006 (2005)
Jugendliche (Hochrechnung)



ANHANG:

LEHRBERUFE

Anhang: Lehrberufe

Die zur Auswahl stehenden Lehrberufe sind in den Resultaten des Lehrstellenbarometers in acht Berufsgruppen eingeteilt. Die folgende Tabelle zeigt auf, welche Berufe in den einzelnen Gruppen zusammengefasst sind. Der Einfachheit halber sind die Berufe nur in der männlichen Form aufgeführt.

BRANCHE	LEHRBERUF
Büroberufe	BETRIEBSPRAKTIKER (ZH)
	INFORMATIONSASSISTENT/DOKUMENTATIONSASSISTENT
	KAUFMANN
	KAUFMANN B-PROFIL (BASISAUSBILDUNG)
	KAUFMANN E-PROFIL (ERWEITERTE GRUNDBILDUNG)
	KAUFMANN M-PROFIL (BERUFSMATURA)
	LOGISTIKASSISTENT
Verkauf	DETAILHANDELSASSISTENT EBA
	DETAILHANDELSFACHMANN EFZ
	DROGIST
	PHARMA-ASSISTENT
Metall- und Maschinenbau	ANLAGEN- UND APPARATEBAUER
	AUTOLACKIERER
	AUTOMATIKER
	AUTOMECHANIKER
	AUTOMONTEUR
	BAUMASCHINENMECHANIKER
	BUECHSENMACHER
	CARROSSERIESPENGLER
	CARROSSIER LACKIEREREI EFZ
	CARROSSIER SPENGLEREI EFZ
	ELEKTROMONTEUR
	ELEKTRONIKER
	ELEKTROPRAKTIKER (ZH)
	FAHRZEUG-ELEKTRIKER-ELEKTRONIKER
	FAHRZEUGSCHLOSSER
	FEUERVERZINKER
	GALVANIKER
	GLASAPPARATEBAUER (BS)
	GRAVEUR
	GUSSFORMER
	GUSSTECHNOLOGE
	HEIZUNGSMONTEUR
	INFORMATIKER EFZ
	KAELTEMONTEUR
	LANDMASCHINENMECHANIKER
	LUEFTUNGSANLAGENBAUER
	MECHAPRAKTIKER
	MEDIAMATIKER

BRANCHE	LEHRBERUF
	MESSERSCHMIED
	METALLBAUER
	METALLBAUKONSTRUKTEUR
	METALLDRUECKER
	MONTAGE-ELEKTRIKER
	MOTORGERAETEMECHANIKER
	MOTORRADMECHANIKER
	MULTIMEDIAELEKTRONIKER
	NETZELEKTRIKER
	POLYMECHANIKER
	RECYCLIST
	REIFENPRAKTIKER EBA
	SANITAERMONTEUR
	SCHMIED
	SCHMIED-HUFSCHMIED
	SPENGLER
	SPENGLER-SANITAERINSTALLATEUR
	STORENMONTEUR
	TELEMATIKER
	ZINNGIESSER (ZH)
	ZISELEUR
	ZWEIRADMECHANIKER
Baugewerbe	BAUISOLEUR
	BAUWERKTRENNER
	BETONWERKER
	BODENLEGER
	BOOTBAUER
	DACHDECKER
	DRECHSLER
	FASSADENBAUER
	FASSADENMONTEUR
	FLACHDACHBAUER
	GERUESTMONTEUR
	GIPSER
	GIPSER UND MALER
	GRUNDBAUER
	HAFNER
	HAUSTECHNIKPLANER
	INDUSTRIE- UND UNTERLAGSBODENBAUER
	INDUSTRIELACKIERER EFZ
	ISOLIERSPENGLER
	KUEFER
	MALER
	MAURER
	PFLAESTERER
	PLATTENLEGER
	SAEGER
	SCHREINER
	SCHREINERPRAKTIKER EBA
	SCHRIFTEN- UND REKLAMEMALER
	SKIBAUER (LU)

BRANCHE	LEHRBERUF
	STRASSENBAUER
	TECHNISCHER MODELLBAUER
	VERGOLDER
	VERKEHRSWEGBAUER (BERUFSFELD)
	WAGNER
	WEISSKUEFER
	ZIMMERMANN
Zeichner, Technische Berufe	BAUZEICHNER
	BIOLOGIELABORANT
	CHEMIE- UND PHARMATECHNOLOGE EFZ
	CHEMIELABORANT
	ELEKTROZEICHNER
	GEOMATIKER
	HOCHBAUZEICHNER
	INNENAUSBAUZEICHNER
	KONSTRUKTEUR
	LABORIST
	LANDSCHAFTSBAUZEICHNER
	MIKROZEICHNER
	PHYSIKLABORANT
	RAUMPLANUNGSZEICHNER
	TEXTILLABORANT
Gastgewerbe, Hauswirtschaft	DIAETKOCH
	FACHMANN HAUSWIRTSCHAFT EFZ
	HAUSPFLEGER
	HOTELFACHMANN EFZ
	HOTELLERIEANGESTELLTER EBA
	KOCH
	KUECHENANGESTELLTER EBA
	RESTAURATIONSANGESTELLTER EBA
	RESTAURATIONSFACHMANN EFZ
Heilberufe	AUGENOPTIKER
	DENTALASSISTENT
	DENTALHYGIENIKER, DIPL. SRK
	ERNAEHRUNGSBERATER, DIPL. SRK
	FACHANGESTELLTER GESUNDHEIT SRK
	FACHMANN BETREUUNG EFZ
	FACHMANN FUER MED.-TECH. RADIOLOGIE, DIPL. SRK
	GESUNDHEITSPFLEGER, DIPL. SRK
	KRANKENPFLEGER DIPLOM NIVEAU I SRK
	KRANKENPFLEGER DIPLOM NIVEAU II SRK
	MEDIZINISCHER LABORANT, DIPL. SRK
	MEDIZINISCHER MASSEUR SRK
	ORTHOPTIST, DIPL. SRK
	PFLEGEASSISTENT SRK
	PFLEGEFACHMANN, DIPL. SRK
	PRAXISASSISTENT, TIERMEDIZINISCHER
	TECHNISCHER OPERATIONSASSISTENT, DIPL. SRK
Übrige Berufe	ANDERER BERUF
	ARCHITEKTURMODELLBAUER
	BAECKER-KONDITOR

BRANCHE	LEHRBERUF
	BAHNBETRIEBSDISPONENT
	BAHNBETRIEBSSEKRETAER
	BAHNBUEROANGESTELLTER
	BEKLEIDUNGSGESTALTER
	BEREITER
	BERUFSSPORTLER
	BETAGTENBETREUER
	BLASINSTRUMENTENREPARATEUR
	BLECH-BLASINSTRUMENTENBAUER
	BUCHBINDER
	BUCHHAENDLER
	CARROSSERIESATTLER
	CHEMIKANT
	CHEMINIST
	COIFFEUR EFZ
	DEKORATIONSGESTALTER
	DRUCKAUSRUESTER
	DRUCKTECHNOLOGE
	ETUISMACHER
	FEINWERKOPTIKER
	FLEXODRUCKER
	FLORIST
	FORSTWART
	FOTOFACHMANN EFZ
	FOTOGRAF
	FOTOLABORANT
	GAERTNER (GARTEN-/LANDSCHAFTSBAU/STAUDEN/BAUMSCH./ZIERPFL.)
	GEBAEUDEREINIGER
	GEFLUEGELZUECHTER
	GEIGENBAUER
	GEMUESEGAERTNER
	GESTALTER WERBETECHNIK EFZ
	GLASER
	GLASMACHER (NW)
	GLASMALER
	GLEISBAUER
	GOLDSCHMIED
	GRAFIKER
	GRENZWAECHTER
	HOHLGLASSCHLEIFER (NW)
	HOLZBILDHAUER
	INDUSTRIEKERAMIKER
	INDUSTRIEPOLSTERER
	INNENDEKORATEUR
	INNENDEKORATIONS-NAEHER
	JUWELENFASSER
	KACHEL- UND BAUKERAMIKFORMER
	KAESER
	KAMINFEGER
	KARTOGRAPH
	KERAMIKER

BRANCHE	LEHRBERUF
	KERAMIKMALER
	KERAMIK-MODELLEUR
	KLAVIERBAUER
	KLEINKINDERERZIEHER
	KONDITOR-CONFISEUR
	KORBFLECHTER
	KOSMETIKER
	KUNSTSTOFFTECHNOLOGE
	KUVERTMASCHINENFUEHRER
	LANDWIRT (FAEHIGKEITSAUSWEIS)
	LANDWIRT MIT SPEZIALRICHTUNG BIOLANDBAU
	LASTWAGENFUEHRER
	LEBENSMITTELTECHNOLOGE
	LUFTVERKEHRSANGESTELLTER
	MATROSE DER BINNENSCHIFFFAHRT (BS)
	METZGER
	MIKROMECHANIKER
	MILCHPRAKTIKER EBA
	MILCHTECHNOLOGE
	MOLKERIST
	MUELLER
	MULTIMEDIAGESTALTER
	OBERFLAECHENVEREDLER UHREN UND SCHMUCK
	ORGELBAUER
	ORTHOPAEDIE-SCHUHMACHER
	ORTHOPAEDIST
	PAPIERTECHNOLOGE
	PFERDEPFLEGER
	PODOLOGE EFZ
	POLISSEUR
	POLYGRAF
	PRAXISASSISTENT, MEDIZINISCHER
	PRINTMEDIENVERARBEITER EFZ
	RENNREITER
	REPROGRAF
	RETTUNGSSANITAETER, DIPL. SRK
	SATTLER
	SCHUHMACHER
	SCHUHMODELLEUR
	SCHUHTECHNOLOGE
	SEILBAHNER EBA
	SEILBAHNER EFZ
	SEILER
	SIEBDRUCKER
	SILBERSCHMIED
	SOZIALAGOGE
	STEINBILDHAUER
	STEINHAUER
	STEINMETZ
	STEINWERKER
	TEXTILASSISTENT

BRANCHE	LEHRBERUF
	TEXTILENTWERFER
	TEXTILGESTALTER HANDWEBEN
	TEXTILMECHANIKER
	TEXTILPFLEGER
	TEXTILVEREDLER
	THEATERMALER
	TIEFDRUCKGRAVEUR
	TIERPFLEGER
	TOEPFER
	UHRGEHAEUSEMECHANIKER
	UHRMACHER FACHGEBIET INDUSTRIE
	UHRMACHER FACHGEBIET RHABILLAGE
	UHRMACHER PRAKTIKER
	VERPACKUNGSTECHNOLOGE
	WEINTECHNOLOGE
	WINZER
	ZAHNTECHNIKER
	ZEMENTMASCHINIST
	ZINNPFEIFENMACHER
	ZUGBEGLEITER